

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

136 (19.5.1934)

Vertreter der früheren sozialistischen Regierungen, hat es für notwendig gehalten, seine Meinung auszusprechen, wenn die Sache zu Ende sei, dann müsse aber auch die Entscheidung einseitig getroffen werden. So steht also augenscheinlich die Entscheidung des Parlaments nur bedingt, sondern programmatisch bedingt, hinter der die Regierung, Marxisten und Kommunisten erklärte Todfeinde dieser Regierungen Mittel- und Rechtsparteien sind bis heute unbedingte Anhänger derselben. Man ist auf dem Kongress der Radikalsocialisten deutlich, daß diese Leute eigentlich Gegner jeder ernsthaften Staatsreform sind und daß sie sich nach den goldenen Zeiten des so einträglichen parlamentarischen Geplätschers heimlich zurückziehen.

Nun steht Staatsreform eigentlich auch auf dem Programm Doumergues, aber er sagte in seiner letzten Ansprache so gut wie nichts mehr darüber, versicherte vielmehr am Anfang derselben, daß er „nicht aufgehört habe, ein Anhänger des seit über 60 Jahren bestehenden Regimes zu sein“. Alle Pläne aber für die Reform dieser bestehenden Verfassung (Recht des Staatspräsidenten, das Parlament aufzulösen, Wahlreform usw.) sind bisher nur inoffiziell von Parteiführern und Theoretikern zur Debatte gestellt. Kürzlich hat Doumergue den früheren Vorsitzenden der faschistischen Verfassungskommission, Burzio, empfangen, der ihm ausführlich über den berufsständischen Neuaufbau des italienischen Staates berichtete. Nach diesem Empfang soll Doumergue gesagt haben: „Wenn ich zehn Jahre jünger wäre, würde ich wohl eine Reform dieser Art versuchen.“ Damit ist eigentlich alles gesagt. Und schon wird Doumergue bald leise, bald laut als „der Retter des parlamentarischen Regimes“ gepriesen. So erklärt sich sein Schweigen über die Staatsreform und auch über die vor drei Monaten so deutlich angekündigte Auflösung des gegenwärtigen, durch alle Ereignisse überholten und überlebten Parlaments. Wenn Doumergue dagegen immer wieder und in ausführlicher Breite auf die gelungene Finanzierung, auf das Steigen der Staatsrenten, auf den wieder anwachsenden Goldfort hinweist, so zeigt er damit nur, daß er ein typischer Vertreter des Franzosentums ist.

Die Sorge um den Sparstrumpf über alles!

Die unzulänglichen Antworten führender Politiker auf die Frage: Lebt Frankreich in einer revolutionären Periode oder nicht? sind so lange graue Theorie, als darüber nur verhandelt wird. Inzwischen schließen sich die extremen Flügel von Rechts und von Links zu einer marxistisch-kommunistischen Front auf der einen Seite, zu einer nationalen Front auf der anderen zusammen und gewinnen an Kraft. Langsam wächst der Einfluss der Frontkämpfer, wie der Generalsekretär des Gesamtverbandes, der sämtliche Frontkämpferverbände umfaßt, de Barral, es ausdrückt, auf das öffentliche Leben „im Rahmen der Republik, aber außerhalb aller politischen Parteien“. Unter den Frontkämpfern sind es wohl die am äußersten rechts stehenden Verbände, wie der der Feuerkreuze unter dem Oberstleutnant de la Rocque, die zahlenmäßig am raschesten zunehmen und sich starke Jugendverbände angliedern. De la Rocque hat neuerdings ein sehr vernünftiges nationales und soziales Programm veröffentlicht, das in vielen Punkten, wie Ausöhnung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Förderung des Familienlebens, nationale Erziehung usw. starken Anklang an die nationalsozialistische Weltanschauung verleiht. Die patriotischen Jugendverbände des Abgeordneten Taittinger und die sog. „Solidarité Française“ von Jean Renaud haben sich zur Nationalfront zusammengeschlossen und den „Ami du Peuple“ Cotys zum Parteiblatt erkorren. Und diese Nationalfront will „alle nationalen Kräfte zusammenfassen gegen die antifranzösische rote Front“. Das alles sind symptomatische Erscheinungen. Ob sie Symptome der Krankheit oder der Genesung sind, oder der Revolution ist nicht leicht zu sagen, jedenfalls sind diese Symptome schwer unter einen Hut zu bringen.

Unter einem Hut gebracht hat Doumergue in seiner Rede die sich überwälzende Mehrzahl seiner Zuhörer, als er das außenpolitische Programm der Regierung nachdrücklich wiederholte, besonders „den Wunsch und das glühende Bedürfnis nach Sicherheit, nach ernsthaften und wirksamen Bürgschaften“, als er in weiter in modo, fortiter in re (milde in der Form, scharf in der Sache) die alten Anklagen gegen Deutschland wiederholte, von den zwei Kriegen, die Frankreich in weniger als einem halben Jahrhundert „erlitten“ habe, von den Tausenden, die auf den Soldatenfriedhöfen im Norden und Nord-Osten Frankreichs und Belgiens, aber „nicht außerhalb“ der französischen Grenzen den Todesstich tun, von den verletzten Grenzen, von der deutschen Wiederaufrüstung und der Verletzung der Friedensverträge sprach, ja damit hatte er das Ohr aller Franzosen. Denn er weckte damit etwas, was leider nie schläft in Frankreich und was schwerlich zur Verständigung beiträgt. Je mehr dann die Versicherung wiederholt wird „Wille zum Frieden mit aller Welt, kein Krieg im Herzen, gegen wen es auch sei“, um so mehr muß man an das geflügelte Wort denken: „Qui s'exécute, s'accuse“ (Wer sich entschuldigt, klagt sich an).

Abgrenzung der Reichskulturkammer

Eine weitere Etappe auf dem Weg zum ständischen Aufbau abgeschlossen

O Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der ständische Aufbau des deutschen Volkes geht weiter. Als der Nationalsozialismus sich nach der Machtübernahme ans Werk machte, sein gewaltiges Organisationsprogramm in die Tat umzusetzen, stand er vor einer ungeheuren Aufgabe. Nur auf ganz vereinzelten Gebieten des öffentlichen Lebens fand er bescheidene Ansätze

vor, an denen das Aufbauwerk angeknüpft werden konnte. In allen übrigen Fällen aber mußte das heute schon Erreichte, fast aus dem Nichts geschaffen werden. Einer Möglichkeit mußte bei diesem ständischen Aufbau des deutschen Volkes vorgebeugt werden: seine Zusammenfassung in die zahlreichen und doch so sinnvollen Unterabteilungen konnte leicht zu einer Überorganisation führen. Die ganze Planung

wurde deshalb von vornherein im engsten Einvernehmen aller Ministerien und Beteiligter durchgeführt. Einen weiteren Fortschritt auf diesem Gebiete bedeutet die folgende

Vereinbarung zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichswirtschaftsminister

über die Abgrenzung der Reichskulturkammer von den Vertretungen der Wirtschaft:

Die Mitgliedschaft bei einer der in der Reichskulturkammer vereinigten Einzelkammern schaltet die Mitgliedschaft bei einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer sowie der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels aus. Die Mitglieder einer der Verbände der Reichskulturkammer dürfen von diesen Körperschaften organisatorisch nicht erfasst und nicht zur Beitragsleistung herangezogen werden.

Es soll durch eine Vereinbarung in erster Linie Doppelmittgliedschaft vermieden werden, um eine unnötige Beanspruchung durch Beitragsleistungen auszuweichen. Das Reichspropagandaministerium steht auf dem Standpunkt, daß die Reichskulturkammer und ihre Unterorganisationen ihre Mitglieder fördern und entlasten, nicht aber belasten sollen. Die Mitglieder der Reichskulturkammer sind eben durch diese Mitgliedschaft automatisch vom allgemeinen ständischen Aufbau erfasst und haben damit ihrer Pflicht, dem gesamten Organisationswerk gegenüber Genüge geleistet. Diese Abgrenzung verhindert aber in keiner Weise eine Zusammenarbeit zwischen der Reichskulturkammer und den schon erwähnten wirtschaftlichen Organisationen. Für diese Spezialfragen ist, am alle Mißverständnisse auszuschließen, eine eigene Vereinbarung getroffen worden. Auch die Abgrenzung zwischen Handwerk und Kunsthandwerkertum erfüllt gleichzeitig eine allen Wünschen und Bedürfnissen gerecht werdende Regelung.

Wie schwierig es war, auf den verschiedenen Gebieten zu einer Vereinbarung zu kommen, beweisen die zahlreichen Besprechungen, die zwischen den maßgebenden Behörden notwendig gewesen waren. Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden. Auf dem Wege zum ständischen Aufbau des deutschen Volkes ist damit eine weitere Etappe abgeschlossen worden.

Hartmann Lauterbach Stabsführer der Reichsjugendführung

* Berlin, 18. Mai. Infolge Arbeitsüberlastung hat Obergebietsführer Karl Haberberg den Reichsjugendführer um Entlastung von seinem Arbeitsbereich als Stabsführer und Stellvertreter des Reichsjugendführers gebeten.

Der Reichsjugendführer hat dem Wunsch entsprochen und ihm gleichzeitig seinen herzlichen und aufrichtigen Dank für die von ihm geleistete selbstlose Arbeit ausgesprochen. Obergebietsführer Karl Haberberg ist in seiner Eigenschaft als Leiter der Abteilung Ausland dem Reichsjugendführer direkt unterstellt.

Der Reichsjugendführer hat mit sofortiger Wirkung den bisherigen Obergebietsführer West, Hartmann Lauterbach, zu seinem Stellvertreter und Stabsführer der Reichsjugendführung ernannt, während für die weitere Führung des Obergebietes West eine besondere Verfügung ergeht.

Sauerstoffmangel als Todesursache

Das Ergebnis der Untersuchung an der Absturzstelle des Höhenballons

* Moskau, 18. Mai. Ueber das Ergebnis der Untersuchung an der Absturzstelle des Deutschen Höhenballons „Vorsich von Sigasfeld“ treffen aus Sebesch einige Einzelheiten ein. Danach lag die Ballonhülle, die an mehreren Stellen zerrissen war, auf einer Wiese, 10 Kilometer von der Station Irdiza und 40 Kilometer von dem Orte Sebesch entfernt. Neben der Ballonhülle lag die offene Gondel, die teilweise eingedrückt und zerlegt war. Der Kilometerlange Weg, den der Ballon auf dem Boden schleifend zurückgelegt hat, ist noch deutlich zu erkennen. Am Abend des 13. Mai wehte bei Sebesch ein Wind von etwa 10 Meter in der Sekunde, der den Ballon treuz und quer durch Buschwerk und Wald, über Sümpfe und Wiesen getrieben hat. U. a. trieb der Ballon auch durch die Driksch Mettschitschi, deren Bewohner am nächsten Morgen zuerst auf den Vorfall aufmerksam wurden, da der Ballon das Dach eines unbewohnten Gebäudes

beschädigt und mehrere Telegraphenleitungen umgeworfen hat. Als der Ballon über den Obitsajee hinwegtrieb, ist aus der Gondel die Leiche Dr. Schrentz herausgefallen. Sie wurde erst am 15. Mai von Bauern und Grenzwachtern aus dem See herausgefischt.

Durch die Öffnung der Leichen der beiden verunglückten Ballonflieger wurde einwandfrei festgestellt, daß keinerlei Körperverletzungen vorhanden waren, die den Tod hätten herbeiführen können. Vielmehr hat man eine Reihe klarer Anzeichen eines Erstichtungstodes gefunden. Damit steht es fest, daß

Der Tod der beiden Flieger durch Erstickung infolge Sauerstoffmangels eingetreten

ist. Die geringfügigen Verletzungen, die man am Körper der Verunglückten vorfand, haben die Flieger im Zustande der Ohnmacht noch vor dem Eintritt des Todes erlitten.

Die Na-Anzeigen AG.

die parteiamtliche Werbestelle der NS.-Presse

Am 4. Mai wechselte die Na-Anzeigen AG. ihre Besitzer. Am 9. Mai hat der Reichsleiter für die Presse der NSDAP, die Na-Anzeigen AG. als die parteiamtliche Werbestelle der NS.-Presse anerkannt. Die Führung des Aufsichtsrates der Na wurde von den Herren Ministerialdirektor i. e. R. Ernst Reichard, Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, und Verlagsdirektor Max Mann, Reichsleiter für die Presse der NSDAP, übernommen. Weitere führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft werden in Zukunft dem Aufsichtsrat der Na angehören.

Zum Generaldirektor der Na-Anzeigen AG. wurde Herr Erwin Finkeneller, der bisherige Geschäftsführer des Werberates der deutschen Wirtschaft, ernannt.

Neben den bisherigen Vorstandsmitgliedern, den Herren Dr. Wenzel und Dulsberg, wird in Zukunft auch Herr William Wiltens, Hamburg, dem Vorstand der Na angehören. Diese für weite Kreise überragenden Mittellungen beweisen zur Genüge, daß die Na-Anzeigen AG. den Typus einer neuen deutschen Werbezentrale darstellt. Alle Leiter und Mitarbeiter der Nationalsozialistischen Anzeigen-Zentrale (NAZ) sind in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste in die neue Na übernommen worden und sie werden nun gemeinsam mit den bewährten Kräften der Na die großen Aufgaben zu lösen haben.

Am vergangenen Samstag wurde die Gründung der neuen Na in Berlin im festlich geschmückten Saale des „Bayerhofes“ gefeiert. Nach dem Fahneneumarsch sprach der langjährige und bewährte Direktor der Na, Herr Dr. Wenzel, die Begrüßungsworte, worauf er Herrn Präsidenten Reichard das Wort zu einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede gab. Herr Präsident Reichard führte u. a. aus:

„Selen Sie überzeugt, daß wir durch die Veränderung der Weltverhältnisse der Na einen Schritt weitergenommen sind in dem Willen und Wollen der nationalsozialistischen Bewegung. Wir führen hier die Na-Anzeigen AG. und die Nationalsozialistische Anzeigen-Zentrale zusammen zu einer gemeinsamen Arbeit, zu einem gemeinsamen Wollen. Große Aufgaben stehen Ihnen bevor. Ich habe keine Zweifel, daß Sie diese Aufgaben lösen werden. Sie haben eine große Verantwortung! Die Verantwortung geht dahin, daß, was der Führer uns vorschreibt, was der Führer will, gewissenhaft auszuführen, jeder einzelne an seinem Platz; ob an leitender, ob an mitarbeitender Stelle, ist unerlei. Wir müssen das Ziel erreichen! Wir müssen die Sauerkeit im Anzeigenwesen, all das, was der Werberat begonnen hat, weiterführen. Sie haben die Verantwortung dafür, die Werbungs-treibenden zu beraten und richtig zu führen!“ Mit warmen, anerkennenden Worten führte Herr Präsident Reichard den neuen Leiter der Na, Herrn Finkeneller, ein, der dann ebenfalls in einer kurzen Ansprache das Wollen und den Weg der neuen Na aufzeigte.

Es sei kein Unfall, so betonte Herr Finkeneller, daß sich der Werberat der deutschen Wirtschaft und die nationalsozialistische Werbe-

gang in zwei Führerpersönlichkeiten, nämlich dem Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft und dem Reichsleiter für die Presse der NSDAP, vereinigt haben, um die Führung der Na für die Zukunft zu übernehmen. Durch das Werberatsgesetz sei dem Anzeigenwesen ein neuer Weg gemiesen worden. Aber es genüge eben nicht, lediglich nur ein Gesetz zu erlassen, sondern es ist auch notwendig, dieses Gesetz dann in einem neuen Geiste auszuführen. „Die neue Na wird vom Werberate der deutschen Wirtschaft ganz bestimmte und sehr große Aufgaben gestellt bekommen. Diese Aufgaben muß die Na lösen. Es genügt nicht, daß die Na im Aufsichtsrat prominente Persönlichkeiten hat, und keiner von Ihnen soll glauben, daß man einen Erfolg erreicht, wenn man die Größe anderer Männer zu leihen nimmt. Niemand wollen wir haben, daß die Na lediglich deshalb einen Namen haben soll, weil sie vom Präsidenten des Werberates und vom Reichsleiter für die Presse der NSDAP. geführt wird. Die Na soll ihren Namen dadurch haben, daß jeder, ganz gleich, ob Freund oder Feind, anerkennen muß: Die Na ist die beste Annoncen-Expedition, die es je gegeben hat und die es je geben wird. Es gibt in der Na keine andere Wertung als die der Leistung. Derjenige, der der Na und der deutschen Wirtschaft am besten dient, der die größten Erfolge anzuweisen hat, er wird auch immer die größte Achtung genießen, weil er die Achtung verdient.“

Politische Kurzberichte

Am Freitagvormittag wurde der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, von Ministerpräsident Mussolini im Palazzo Venezia in Rom zu einer Besprechung empfangen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat für die am 17. August beginnende 11. große Deutsche Kunstausstellung das Protektorat übernommen.

Der frühere Gauleiter der NSDAP. in Oesterreich, Frauenfeld, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Wöllersdorf interniert war, und nach seiner Ruhrerkrankung in das Franz-Josef-Krankenhaus geschafft wurde, ist in den Abendstunden des Donnerstag nach Abgabe einer Erklärung seinen Fluchtversuch zu unternehmen, von der Polizei auf freier Fuß gefest worden.

In der französischen Kammer blieb gestern die Regierung Doumergue bei der Abstimmung über die Vertagung einer sozialistischen Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung mit 360 gegen 205 Stimmen in der Mehrheit. Die der Abstimmung voranzugehende

Ansprache gestalterte sich zeitweilig außerordentlich scharf.

Der preussische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Göring stattete Freitag dem griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris sowie dem Außenminister Maginos in Athen Besuche ab. Der preussische Justizminister Kerl besuchte den Justizminister Taliadourous und hatte mit ihm eine etwa einstündige Unterredung.

Hauptredaktion: Dr. Karl Reuschler
Chefredakteur: Karl Walter Günter
Verantwortlich: Herr Voltz, Allgemeine Nachrichten, Unterredaktion, Belgien; Dr. Karl Reuschler, für „Das deutsche Land“ und Heimatzeitung; Wilhelm Reichmann, für Kulturpolitik; Helmuth Hammer, für Wirtschaft, Tarnen und Sport; Karl Walter Günter, für Vorkriegs-; Hugo Richter, für Bewegung und Vorkriegsnachrichten; Wolf Steinbrunn, für Anzeigen; Helmuth Rehr, — Sämtliche in Karlsruhe.
Verlag: Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Korrespondent: F. J. Reiff, Karlsruhe.

Verlagsausgaben:
Landesausgabe DM. IV. 34 31 200
Merkur-Ausgabe DM. IV. 34 8 600
Preis des Exemplars DM. IV. 34 13 200

Gesamtauflage 53 900

Die Pfingsttagung des VDA.

Dr. Steinacher über die Bedeutung der Frauenarbeit - Ein Begrüßungsabend in der Mainzer Stadthalle

* Mainz, 18. Mai. Mit jedem Zuge treffen zu der VDA-Tagung, in Mainz immer neue Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich ein. Von ihnen seien genannt: Als Vertreter der Reichsregierung Reichsinnenminister Dr. Friedl, ferner der Reichsleiter des NS-Lehrerbundes, Staatsminister Schimm, der Staatsminister Dr. Jung-Darmstadt, der Landesführer Mittelrhein des VDA, Oberpräsident und Staatsrat Frhr. von Vinck, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Haberberg und der Führer des Bundes der Saarvereine, Gauleiter Staatsrat Gustav Simon.

Der VDA hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: „Auf westdeutschem Grenzboden an der Pforte des Saarlandes grüßt der Volkshund für das Deutschtum im Ausland anlässlich seiner Saarbrücker Pfingsttagung an Rhein und Mosel seinen Schirmherrn und Ehrenführer. In dankbarer Treue und tiefster Ehrerbietung.“

(gez.) Dr. Hans Steinacher.
Die Frauentagung

mit der die Veranstaltung in Mainz begann, befaßte sich mit dem Hauptthema „Volkstümliche Mädchenarbeit im Ausland.“ Ehe man in die Besprechung eintrat, nahm der erste Vorsitzende des VDA, Dr. Hans Steinacher, stürmisch bekräftigt, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Bedeutung der Frau in den Kampfgebieten draußen kann nicht hoch genug bewertet werden. Wenn wichtige Stellungen fallen, wenn Einrichtungen und Verbände gestört werden, selbst wenn Schule und Kirche unterminiert werden, dann geht der Entscheidungsschlüssel um den Wesens- und Wirkungsreich der Frau, die an der Schwelle des Hauses steht. Die deutsche Frau hat gerade in den Generationen der Landgewinnung, in dem mühevollen Ringen um den Boden ihre ungeheuerliche Kraft und ihren Arbeitswillen gezeigt. Jetzt, wo wir auf Erneuerung unseres gesamten Lebens hinarbeiten, erleben wir die Bedeutung dieser biologischen Mächte. In Bewunderung blicken wir noch dranhin, wo die deutsche Frau diese Lebenskräfte bewahrt, wo das Deutschtum oft besser und reiner erhalten wird als im Reichsinnern.

Nach lebhaftem Beifall nahm Frau Marie Raßl-Weipzig, die Reichsleiterin des Frauenbundes des VDA, das Wort zu einem Rückblick auf die Arbeit der VDA-Frauentagungen. Dann sprachen mehrere Frauen aus dem Grenz- und Ausland über die Jugendarbeit des schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Jugoslawien, über die Rückkehr baltischer Jugend auf das Land. Ferner über Arbeitslager in Siebenbürgen und deutsche Mädchen in Nordschlesien. Die Abschlußansprache hielt Elisabeth Hübner über „Aufgaben und Pflichten der VDA-Jungmädchengruppe in Kopenhagen“.

Ein Begrüßungsabend im Stadthalleaal schloß den ersten Teil der Verhandlungen auf der Pfingsttagung. Hierbei entbot namens des Landesführers Hesse, Stadtrat Bloch die Willkommensgrüße der örtlichen VDA-Verbände und eröffnete den Abend als Auftakt zu einem machtvollen Treuebekenntnis zum deutschen Volkstum und seinen Führern. Namens der Stadt Mainz begrüßte Oberbürgermeister Dr. Barth und namens der Stadt Trier Oberbürgermeister L. Christ die Tagungsteilnehmer. Beide gedachten dabei der schmiedewollen Befähigungszeit, die jedoch nur dazu angetan gewesen sei, das Zugehörigkeitsgefühl zum deutschen Vaterland stahlhart zu schmieden. Abschließend sprach

der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reikes.

Er wies auf die anormalen Verhältnisse im Saargebiet hin und erklärte unter Bezug auf eine der vielen Notverordnungen der Regierungskommission des Saargebiets, nach der jeder Beamte, „der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes die ihm obliegende Verpflichtung, weder unmittelbar noch mittelbar an den die Volksabstimmung betreffenden Auseinandersetzungen teilzunehmen, verlegt, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und mit einer Geldstrafe nicht unter 3000 Franken bestraft wird.“ Die Volksabstimmung im Saargebiet ist zwar die wichtigste Frage, die seit 120 Jahren an die Bevölkerung meiner Stadt herangetreten ist. Und der Bürgermeister einer jeden Stadt hat zwar alle Lebensinteressen seiner Bürgerschaft wahrzunehmen und zu vertreten, aber trotzdem muß ich sagen: „Die Volksabstimmung geht mich gar nichts an, ich habe damit gar nichts zu tun, denn ich bin ein neutralisierter Beamter.“ Dr. Reikes wies weiter darauf hin, daß die Menschen an der mittleren Saar schon seit Jahrhunderten um ihr deutsches Volkstum kämpfen müssen.

Seit 250 Jahren müsse unser deutsches Volkstum an der Saar einen Kampf führen gegen eine fremde Machtpolitik. Aus militärpolitischen Gründen und seit Anfang des 19. Jahrhunderts auch aus wirtschaftlichen Gründen verleihe Frankreich, seine Hand auf dieses Land zu

legen. Diesem Bestreben habe sich das deutsche Volkstum an der Saar stets in voller Geschlossenheit entgegengestellt.

So viel man heute auch an politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten den Saarländern vorzuführen veruche, eins habe man den Saarländern bisher noch von keiner Seite abgeprochen, nämlich ihr hundertprozentiges deutsches Volkstum.

Wenn unser deutsches Volkstum an der Saar bisher habe unverändert erhalten werden können, so habe nicht zum geringsten mitgewirkt, daß an der Saar als Vorort und stärkstes Bollwerk des deutschen Volkstums die Stadt Saarbrücken liege, die in allen Kämpfen der Vergangenheit stets die Führung gehabt habe.

Der „Gruß der Auslandsdeutschen“, mit dem Gelöbnis nie aufhören zu wollen, dem deutschen Volke die Treue zu halten, und sich stets

dessen bewußt zu bleiben, daß es die Sendung sei, überall draußen in der Welt für deutsche Art und deutsches Wesen zu werben und Zeugnis abzulegen, leitete über zu der Schlußansprache des Reichsleiters des VDA, Dr. Steinacher. Das Deutschland- und Fortschrittlied schloßen die auch musikalisch umrahmte Feierstunde.

Saarkundgebung der NS-Gago

Die NS-Gago-Reichsamtseitung hat nicht nur die Kreise des Handwerks, Handels und Gewerbes aus allen deutschen Gauen, sondern darüber hinaus alle deutschen Volksgenossen zu einer großen Sternfahrt nach Mainz angerufen, wo in einer gewaltigen Kundgebung die Verbundenheit des deutschen Volkes mit den Brüdern an der Saar erneut sichtbaren Ausdruck finden soll. Es liegen aus

Täterschaft Schulzes außer Zweifel

Die Urteilsbegründung im Prozeß gegen den Handgranatenwerfer

* Berlin, 18. Mai. Das Berliner Sondergericht hat am Freitag, wie wir bereits in einem Teil unserer Auflage berichteten, in dem Prozeß wegen des Anschlags unter den Tänden den Angeklagten Erwin Schulze wegen Verbrechens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

In seiner Begründung zu dem Urteil führte der Vorsitzende u. a. aus: Von der Täterschaft des Angeklagten ist das Gericht voll überzeugt, wenn es nicht leicht auch nicht gelungen ist, alle Einzelheiten der Tat vollständig anzuführen. Trotz des deutigen Geständnisses des Angeklagten hat das Gericht geprüft, ob Tatsachen vorliegen, die einen Zweifel an der Richtigkeit des Geständnisses zulassen. Daß irgendein Zwang oder Druck auf den Angeklagten bei der Abgabe seiner Geständnisse ausgeübt worden wäre, dargelegend, ein wahrheitswidriges Geständnis abzulegen, ist nicht erwiesen. Die Einzelheiten der Geständnisse stimmen auch mit den späteren Ermittlungen der Polizei vollkommen überein. Daß Schulze sich auch des versuchten Mordes und des versuchten Totschlags schuldig gemacht hat, konnte das Gericht nicht feststellen.

Wenn sich erweisen hätte, daß die Tat ein kommunistischer Anschlag auf das Dritte Reich gewesen wäre, hätte man bestimmt zur schärfsten Strafe geurteilt, selbst wenn kein erheblicher Schaden entstanden wäre. Davon kann aber keine Rede sein. Der Angeklagte war kein Mensch, bei dem die Politik eine besondere Rolle spielte. Im übrigen ist er im Jahre 1932 aus der SPD ausgetreten. Es blieb nichts anderes übrig, als seine unglückliche Veranlagung und der unglückliche Zufall, der ihn eine Handgranate finden ließ, die zusammen zu seiner an sich sinnlosen Tat führten. Er schwerer wurde in Betracht gezogen, daß es sich um eine gemeingefährliche Tat handelt, und es ist nur einem Glücksfall zu verdanken, daß niemand dabei zu Tode gekommen ist.

Rückschauend auf diesen Prozeß muß noch

einmal die Tatsache hervorgehoben werden, daß es auf Grund der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen Staatsanwalt und Polizei gelungen ist, die Tat schon nach Ablauf von kaum zwei Monaten zu klären und damit zur Verhütung der Bevölkerung beizutragen.

Vor der Fußballweltmeisterschaft

Auswahlmannschaft gegen Derby County 1:1 nach ausgezeichnetem Spiel

Dortmund, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das letzte Spiel der deutschen Auswahlmannschaft gegen die englischen Berufsspieler des Derby County kam heute vor 20.000 Zuschauern in Dortmund zum Austrag. Die Engländer hatten endlich ihre stärkste Mannschaft mit den aus Prag vom Länderpiel gegen die Tschechen im Flugzeug zurückgeführten Internationalen zur Stelle. Diese Internationalen verstärkten die Mannschaft ganz wesentlich. Die deutsche Elf spielte in der Aufstellung: Kress; Haringer Schwarz; Appel, Szepan, Cielinski; Lehner, Hohmann, Conen, Siffing, Kobiercki.

Die beiden Mannschaften zeigten ein ausgeglichenes schnelles Spiel, bei dem auf beiden Seiten das Beste geboten wurde. Besonders in der ersten Hälfte bekamen die Zuschauer tadellosen Fußball zu sehen. Das Spiel wurde von der ersten bis zur 90. Minute in einem kolossalen Tempo durchgeführt und es war ganz erstaunlich, wie gut die deutsche Mannschaft dem Spiel zu folgen wußte. Das Tor für die Deutschen fiel vor der Pause durch Hohmann, der eine wunderbare Vorlage nach einer fabelhaften Einzelleistung einsandte. Die Engländer konnten erst in der 50. Minute durch ihren Rechtsaußen Crooks zu 1:1 ausgleichend einleiten.

Der beste Spieler in der deutschen Mannschaft ist der Mittelfeldspieler Szepan gewesen, der mit wunderbarer Konsequenz den sehr gefährlichen Mittelfürer des Gegners abdeckte und mit den beiden Verteidigern ein unüberwindliches Bollwerk bildete. Nach ihm ist der Verteidiger Haringer zu nennen

allen Gegenden Deutschlands bereits bereits zahlreiche Wagen- und Sonderzugsanmeldungen vor, daß mit einer Gesamtbeteiligung von mindestens 200.000 Volksgenossen

gerechnet werden kann. Einmütig werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Handwerksmeister mit ihren Gefellen und Arbeitern, Kaufleute mit ihren Angestellten und Gehilfen zum Rhein fahren, aus Ostpreußen, Danzig, Pommern, von der Wasserante, aus Schlesien und dem bayerischen Bergland, um gemeinsam dem gefährdeten Deutschtum an der Westgrenze die Treue zu beweisen. Die Fahrt wird allezeit viele Volksgenossen durch bisher unbekannte Gauen Deutschlands führen und ihnen auch auf diese Weise die Schönheit unseres einigen, untrennbaren Vaterlandes vor Augen führen. Die Organisation der Sternfahrt liegt überall in den Händen der NS-Gago-Amtsleitungen, und es ist in wochenlanger Organisationsarbeit dafür gesorgt, daß die Anfahrt und Abfahrt nach einem großen Plane sich vollzieht und sämtliche Teilnehmer in Mainz und Umgebung aufs Beste untergebracht und versorgt werden. Auf der großen Kundgebung des Tages sprechen der Reichsleiter der VDA, Dr. Ley, der Reichsamtseitung der NS-Gago, Dr. v. Renteln, der Gauleiter Simon und Reichsstatthalter Sprenger. Die Kundgebung endet mit einem nächtlichen Niesenfeuerwerk auf dem Rhein.

Da gleichzeitig auch der VDA in Trier und Mainz zu großen Saar-Tagungen zusammentritt, wird gerade die Stadt am Rhein, die seinerzeit selber Jahre hindurch unter dem Joch der Franzosenherrschaft gelitten hat, in einem noch nie erlebten Maße der Erinnerung an eine gewaltigen Treuekundgebung werden.

und im Angriff war Hohmann der Beste. Besonders den Engländern merkte man es an, daß ihnen an einem Siege sehr gelegen war. Sie kämpften ausnahmslos von der ersten bis zur letzten Minute mit großem Eifer und mit restlosem Einsatz. Da man dies auch von den Deutschen behaupten konnte, entwickelte sich ein harter Kampf, bei dem die Zuschauer auf ihre Rechnung gekommen sind.

Wir können unsere Italiensfahrer nach diesem Spiel mit guten Hoffnungen entlassen.

Für Italien aufgeboten

Im Anschluß an das Spiel in Dortmund hat der VDA folgende Spieler nach Italien aufgeboten:

Tor: Kress (Dresden), Jacob (Regensburg)
Verteidiger: Haringer (München), Busch (Duisburg), Schwarz (Hamburg)

Käufer: Janes, Bender (Düsseldorf), Gramlich (Frankfurt), Szepan (Schalke), Cielinski (Hamborn)

Stürmer: Lehner (Augsburg), Kobiercki, Albrecht (Düsseldorf), Hohmann, Benrath, Conen (Saarbrücken), Siffing (Mannheim), Roach (Hamburg), Heidemann (Worms).

In Deutschland haben sich für evtl. Fälle bereit zu halten:

Buchloh (Duisburg), Dienert (Karlsruhe), Streb (München) und Münzenberg (Aachen).

Die Mannschaft reist am Dienstag nach Oberitalien.

Die Jugend greift an!

Die erste Kampfanlage des badischen Jugendfunks

Wir stehen mitten in einem Feldzug gegen Miesmacher und Börgler. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich vor allem die Jugend daran beteiligt. Die Jugend aber geht weiter, sie eröffnet zugleich einen Kampf gegen die mitunter wirklich gegebenen Anlässe dieser Ausfahrungen, wenigstens gegen alle jene eingerissenen Zustände, die sie selbst zur Kritik zwingen.

In diesem Kampfe wird sie sich fortan vor allem auch des Mundfunks bedienen. Die Eröffnung des badischen Jugendfunks am vergangenen Donnerstag, abends 7 Uhr, gab kein schlechtes Bild davon.

Nach einem Eröffnungsmarsch übergab Gebietsführer Gerff, Berlin, der Leiter des Reichsjugendfunks, den badischen Jugendfunks der seiner Bestimmung.

Nach ihm sprach der badische Gebietsführer Friedhelm Kemper über

die Sendung der jungen Generation.

Die VDA ist sich ihrer revolutionären Aufgabe bewußt. Sie soll, nachdem nun die Vorbedingungen erfüllt sind, das kommende nationalsozialistische Volk schaffen.

So ist sie berechtigt, ja gezwungen, zu allen Fragen, Erscheinungen und Vorkommnissen eine radikale Stellung einzunehmen. Wir stehen in einer Umwertung der Werte. In ihr nimmt die Jugend die vorderste Front ein. Sie ist um dieser Umgestaltung willen ver-

pflichtet, auf allen Gebieten den jungen, wirklich nationalsozialistischen, schöpferischen Kräften zum Durchbruch zu verhelfen. In diesem Kampfe wird der Mundfunk der Jugend schärfste Waffe werden. Den heute noch die Lage verwirrenden, vielerlei kulturellen Meinungen setzt die Jugend ihren zielklaren eigenen und damit den kommenden allgemeinen deutschen politischen Kulturwillen entgegen.

Kampfererle von Richard Euringer, eigens für diese Sendung der badischen Jugend, der er sich besonders verbunden fühlt, verfaßt, schloßen sich an. Alle Berufe kamen hier zu Wort. Ein Jung-Bauer rief es ins Mikrophon und tausendfaches Echo hat es draußen gefunden:

Hü, hü! Schimmel! Schritt!
Nehmt den Bauern mit!

Es raucht im Land 'ne Zuhre Mist,
Die noch nicht ausgemist ist.

Es sind paar Prominenz,
Die reif für unsere Sensen.

Es wäht da noch von Mäusen,
Von Ratten und von Käufen.

Wir sind noch nicht ganz Herr im Haus
Die Zinken auf! Und mistet aus!

Jugend in die Breschen!
Es gibt noch was zu dreschen!

Gegen süßliche Romantik und literarische
Musik in der Kunst

Trommelwirbel dröhnten, Kampfsignale gellten, die jungen nationalsozialistischen Künstler schlugen ihre Felsen an:

„Wir jungen Künstler in der VDA wissen was wir wollen. Wir lassen uns keinen sogenannten

deutschen Stil von überalterten Prominenzen nach deren Gutdünken aufzwingen.

Wir wollen den Ausdruck unserer selbst, keine literarische Mystik, keine süßliche Romantik, wie sie auch bei uns in der Südwestecke des Reiches sich aufzudrängen versuchen.

Wir lassen uns nicht in alte Formen pressen, nicht verkleinern und unterdrücken. Wir gehen unsere Wege bis ans Ziel.

Gegen die Wagnerlei

Besonders scharf — aber auch notwendig — wurde die Kampfanlage in der Musik:

„Wir jungen Musiker und Komponisten... protektieren gegen alle schulmeisterliche Wagnerlei. Wagner ist einer unserer Größten. Dafür gehören die Wagnerianer in der Komposition zum größten Teil zum kleinste in der Nation.“

— Es ist jedenfalls deutscher nach Neuem zu suchen, als in ausgetretenen Bahnen zu wandeln und sich noch dazu mit fremden Federn zu schmücken.“

Noch nie wurde das „Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fanfaren“ begeisterter und glühender gesungen, als am Abschluß dieser Sendung.

Wie ein Lauffeuer wird die Kunde von ihr durch Baden, ja durch ganz Süddeutschland eilen und eine Front wird sich bilden, die letzten Sturm daraus hervorgehen, der die letzten Reste des Alten wie morschen Zunder verwehen wird.

Die Schlachtrufe dieser Front werden von nun an alle 14 Tage über ganz Baden aus den Radio-Apparaten dröhnen. Die badische Jugendfunkstunde wird entsprechend gehört werden, dessen sind wir sicher.

Die Trans-Sahara-Fahrer in Karlsruhe

Wie die Gebrüder Ausermann die Sahara durchquerten

Am Freitag früh sind die Gebrüder Ausermann auf der Heimfahrt von ihrer großen Expedition in Karlsruhe eingetroffen. Sie gaben während ihres kurzen Aufenthaltes auf der „Führer“-Redaktion eine anschauliche Schilderung ihrer großen Fahrt mit dem Auto durch die Wüste Sahara:

Am 9. April sind wir in Essen gestartet. Es ging den Rhein entlang durch den Westerwald, die Schweiz und Südrankreich wurden durchfahren und am 13. April trafen wir in Marseille ein. Wir schifften uns und unseren Wagen nach Algier ein, das wir 2 Tage später erreichten. Hier in Algier wurden die letzten Vorbereitungen getroffen.

14 Tage fuhren wir durch die Sahara

Überall erkundigten wir uns genau über die Wegstrecken, damit wir die größte Gewähr hatten, daß unsere Non-Stop-Fahrt durch die Sahara auch mit Erfolg durchgeführt würde. Hierbei stellten wir fest, daß die Sandstrecken am besten während der Nacht gefahren werden können, denn der Temperaturunterschied beträgt 30°. Hierdurch wird der Sand während der Nacht recht stark abgekühlt und verhältnismäßig fest.

Um die Fahrt durchzuführen, war es weiterhin nötig, eine Organisation der Treibstoff-Versorgung zu schaffen, die uns auch an den einsamsten Stellen der Wüste eine einwandfreie Zuerfügungstellung von Benzin und Del gewährleisten sollte. Diese Organisation war von der Standard-Dapolin in Deutschland in Zusammenarbeit mit ihren Freunden in Algerien bereits weitgehend vorbereitet worden. Alle Benzindepots waren benachrichtigt, was auch nötig war, denn sie werden in den meisten Fällen von den Eingeborenen bedient, die nachts oft weit hiervon schlafen und dann schwer zu erreichen sind.

Von Algier aus ging es über die Oasen Djelfa, Ghardaia, El Golea. In Saïah nach Gao. Ursprünglich wollten wir zu unserer Non-Stop-Fahrt in Timbuktu starten, aber 14 Tage bevor wir in Gao ankamen, war die Strecke nach Timbuktu, die von Gao westlich führt, durch große Sandwehen vollkommen unpassierbar gemacht. Wir fuhren daher anstatt von Timbuktu aus weiter nach Afonge am Niger.

In Afonge starteten wir zu unserer Non-Stop-Fahrt am 7. Mai, morgens 10 Uhr. Ohne Halt ging es nach Gao. In Gao wurden wir leider von den Behörden festgehalten und konnten erst gegen Abend weiterfahren. Wir entschlossen uns daher, von Gao aus nunmehr offiziell zur Non-Stop-Fahrt zu starten. Spät am Abend fuhren wir von Gao ab.

Eine 200 Kilometer lange Sandstrecke lag vor uns, die wir ohne weiteres während der Nacht und in den frühen Morgenstunden überfahren konnten.

Da wir aber zu spät gestartet waren, konnten wir über eine zweite, ebenso breite Sandstrecke am nächsten Tag während der großen Hitze nicht hinüberkommen und blieben im Sand stecken, so daß wir den Wagen vollkommen entleeren mußten und sämtliche Decken, Gummimatten usw., die wir hatten, mußten unter die Räder gelegt werden, um dem Wagen wieder einen festen Untergrund zu geben. Es war in der enormen Hitze eine schreckliche Arbeit, bis wir den Wagen wieder ausgegraben hatten. Ein heftiger Schirokko peitschte uns in Gesicht. Es waren 50 Grad und wir mußten, nachdem wir den Wagen wieder flott gemacht hatten, unser ganzes Benzin und Del, sämtliche Materialien, sowie das Trinkwasser beinahe 200 Meter bis zum Wagen im Schweiß unseres Angesichts schleppen. Der Boden brannte uns unter den Füßen, so daß wir glücklich waren, als die zweite Nacht hereinbrach.

Die Nacht wurde durchfahren und wir konnten am anderen Morgen feststellen, daß wir beinahe 1000 Kilometer in 24 Stunden zurückgelegt hatten. Inzwischen hatten wir auch das in der ganzen Sahara allgemein bekannte Bidon V, ein Brennstoff- und Wasserlager für das Kolonialmilitär, erreicht. Zwei große, wohnlich eingerichtete Autokarrossen stellten dieses Bidon V dar. Während der Wintermo-

nate ist es von 2 Wächtern bewohnt. Nach deutschem Geld kostet dort 1 Liter Wasser 1 RM.

Da wir aber genügend Wasser mitgenommen hatten und da auch inzwischen die Karawane

mit Benzin eintraf, tranken wir lediglich den uns freundlich präsentierten Apéritif. Weiter ging es durch die Nacht. Wir kamen gut vorwärts, so daß wir am Morgen des 2. Tages bereits die schlimmste Strecke der Sahara zurückgelegt hatten. Eine gute Tasse Kaffee richtete uns, da wir von den Anstrengungen doch recht ermattet waren, wieder auf. Freundliche Wünsche des Kapitäns des Fortis begleiteten uns und weiter ging die Fahrt hinein in die

Deutschtum Amerikas gegen jüdische Hebe

Große Massenkundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in New York

* New York, 18. Mai. Die Freunde des neuen Deutschland, die vereinigten deutschen Gesellschaften und der „Dawa“ (Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsausschuss) hielten am Donnerstagabend im Madison-Square-Garden eine

große Massenkundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika

ab. Diese Veranstaltung, die erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. An ihr nahmen über 2000 Führer des Deutschstums in Amerika sowie viele Amerikaner teil. In den Reden wurde darauf hingewiesen, daß

durch den Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf das Schwerste gefährdet

würde, da Deutschland doppelt so viel aus den Vereinigten Staaten einführt, wie die Vereinigten Staaten aus Deutschland bezögen. Letzten Endes würde der Boykott deutscher Waren, der auch verfassungswidrig und ungesetzlich sei und gar nicht dem

Wesen des amerikanischen Volkes entspreche, vom amerikanischen Arbeiter bezahlt. Als der Name des Führers der jüdischen Boykott-Bewegung, Samuel Untermyer, erwähnt wurde, brach die Versammlung minutenlang in hitzige Hui-Rufe aus.

George Sylvester Viereck wies in seiner Rede nach, daß hinter der Boykottbewegung sich die dunklen Mächte internationaler Genossen verbergen und daß der Ertrag der „Dollarscheffeln“, auf denen Einstein aufträte und die angeblich zugunsten der „aus Deutschland vertriebenen Juden“ stattfinden, in die Kasse der New Yorker Kommunisten fließt. Der Redner der „Dawa“ gab bekannt, daß der Deutsch-amerikanische Wirtschaftsausschuss bereits in allen Staaten der USA organisiert sei und die Errichtung eigener Verkaufsstellen plane.

Während der Kundgebung kam es auf der Straße zu Demonstrationen von Juden und Kommunisten, die jedoch von der Polizei zerstreut wurden.

Erdbebengefahr in Südfrankreich

Bevölkerung überall in Zeltten - Schulunterricht auf freiem Feld

* Paris, 18. Mai. Die Erdstöße, die sich von Zeit zu Zeit im Departement Drôme (Südfrankreich) ereignen und die in den letzten Tagen einen wieder heftigeren Charakter angenommen haben, haben die dortige Bevölkerung lebhaft erregt. Nachdem einige bekannte französische Wissenschaftler beruhigende Erklärungen abgegeben hatten, waren die Bewohner der Driehäfen, die teilweise in Zeltten übernachtet hatten, wieder in ihre Häuser zurückgekehrt. In der Nacht zum Donnerstag hatten sie in ihren Wohnungen geschlafen. Kurz nach zwei Uhr ereignete sich jedoch eine heftige unterirdische Detonation, die

von einem langen Beben begleitet war. Weniger starke Erdstöße folgten gegen 4.30, 5 und 6 Uhr morgens. In der Driehäfen-Rouffas, wo die Kirche von den letzten Erdstößen bereits mehrere Risse aufwies, haben sich die Risse wesentlich verbreitert. Ein Teil der Schornsteine der Schule ist abgestürzt. Auch andere Gebäude haben Schäden davongetragen. Der Schulunterricht wird zum Teil auf freiem Felde erteilt. Die Militärbehörden haben 100 neue Zelte geschickt, da die Bevölkerung nicht in die Häuser zurückkehren will.

Vier Verhaftungen in Pforzheim

Die Schulfrage beim Eisenbahnunglück - Keine Verschlimmerung im Befinden der Schwerverletzten

□ Pforzheim, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Führer“.) Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß zur Klärung der Schulfrage gestern vier Angehörige der Reichsbahn verhaftet wurden. Es sind dies der Lokomotivführer der Unglückslokomotive, Brand, der Reservelokomotivführer Brugger, die Weichenwärter Wüst und Voeres. Der schwerverletzte Rangierer Augensteiner liegt noch in vernehmungsunfähigem Zustand darnieder, so daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Der Lokomotivführer, der den Arbeiterzug führte, wurde zur Vernehmung ebenfalls in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Mangelhafte technische Anlage der Unglücksweiche?

Von einem zuverlässigen technischen Gewährsmann erfahren wir, daß die in Frage kommende Weiche in der Tat eine ausgepro-

vene Unglücksweiche ist. Bei einer fehlerhaften technischen Bahnanlage kann es niemals vorkommen, daß einem einfahrenden Zug von einer Weiche her Gefahr droht. Wird ein Zug gemeldet, so werden vom Stellwerk aus mit einem Hebelgriff sämtliche Weichen an dem betreffenden Gleisstrang gesperrt. Die Unglücksweiche am Pforzheimer Bahnhof macht hiervon eine Ausnahme. Sie ist dem Gesamtverband der vom Stellwerk aus erfassten Gleis- und Weichenanlagen nicht angeschlossen. Sie muß vielmehr besonders bedient werden. Ob die Weiche kurz vor dem Zusammenstoß nun falsch oder richtig gestellt war, darüber liegt noch keine amtliche Feststellung vor.

Wie wir erfahren, ist glücklicherweise im Befinden der Schwerverletzten die Nacht über keine Veränderung zum Schlimmeren eingetreten. Man hofft, die Verletzten alle am Leben erhalten zu können.

Wüste. Nach 8 Stunden war bereits Abra, 166 Kilometer weiter, erreicht.

Durch den Steinschlag in der Sahara ist die Del-Blasfchraube verhängt worden. Aus diesem Grunde und auch wegen der heftig wehenden Sandstürme war es unmöglich, einen Delwechsel vorzunehmen. Wir mußten daher die ganze Strecke mit einer Delfüllung zurücklegen. Während der folgenden Strecke mußte mancher Reiseren daran glauben, denn wir durchfahren jetzt steinige Geröllwüste. Außerdem wollten wir trotz der vielen „Schlaglöcher“ möglichst das Durchschnittstempo von 40-50 Km. erreichen. Die Pannen kosteten manchen Zeitverlust. Als wir uns El Golea näherten, sahen wir plötzlich in der Nacht im Scheinverflicht einen rot gekleideten Spahikapitän, der mit seinem Flugzeug eine Motorpanne hatte, notlandend auf der bereits 15 Stunden an dieser Stelle lag. Wir brachten Post von ihm nach El Golea, von wo aus sofort eine Rettungsaktion arrangiert wurde.

Weiter ging es in der dritten Nacht nach Ghardaia, wo wir die Afrika-Expedition Horst Mlawer trafen. Hier waren wir bereits in einer einigermaßen gut kultivierten Gegend angelangt, so daß eine Weiterfahrt keine größeren Schwierigkeiten mehr entgegenstanden. Bald war auch Algier erreicht.

73 Stunden 45 Minuten hatten wir gebraucht, um vom Niger bis zum Mittelmeer, quer durch die Wüste Sahara, zu gelangen. Daß wir alle drei diese Fahrt ohne ernstlichen Unfall überleben konnten - nur unser Verdrüßter bekam einen Fieberanfall und konnte daher eben nicht Bericht erstatten - ist fast ein Wunder. Es ist aber auch mit der großen Herzlichkeit zuzuschreiben, mit der uns vor allem die Araber aufnahmen.

Schon das Wort „Mlemandi“ war ein Freiheitsbrief, als sie aber erst hörten, daß wir direkt aus Deutschland kommen und als wir ihnen von dem neuen Reich und von „Scheit Hitler“, den sie leidenschaftlich verehren, erzählten konnten, da kannte ihre Gastfreundschaft keine Grenzen.

So war unsere Fahrt nicht nur eine ganz anfällige sportliche Leistung, sondern hauptsächlich auch eine kleine Propaganda für unser Deutschland.

Noch stundenlang hätte Ausermann uns erzählen können von seinem weissen tapferen Ford und von der Wüste. Aber es drängt ihn, nach der Heimat zu kommen. Gegen Mittag verließen die Sahara-Fahrer Karlsruhe, von manchen beiaunt, denn ihr Wagen trägt ja immer noch die Aufschrift: „Ausermann-Trans-Sahara-Expedition.“

Wetterbericht

Auf der Rückseite eines vor der skandinavischen Westküste liegenden Tiefdruckgebietes gelangen kühle Luftmassen nach Mitteleuropa, was zum Aufbau eines Zwischenhochs führte. Unter seiner Einwirkung kommt es zu einer Besserung des Witterungscharakters. Auch die Großwetterlage hat sich etwas ausgeglichen. Doch kann von einer beständigen Wetterlage vorerst noch nicht gesprochen werden.

Wetteransichten für Samstag, 19. Mai: Zeitweise heiter, Temperaturen wieder etwas ansteigend, meist trocken.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur		
			Uhr	höchste	tiefste
Wertheim	klar	—	6	15	2
Königsstuhl	bewölkt	—	7	13	5
Karlsruhe	bedeckt	—	8	17	7
Bad.-Baden	bedeckt	—	11	16	5
Bad. Dürh.	bedeckt	—	6	14	5
St. Blasien	bedeckt	—	7	10	6
Badenweiler	bedeckt	—	9	16	7
Schauinsland	bedeckt	—	4	9	2
Feldberg	Nebel	—	1	2	1

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

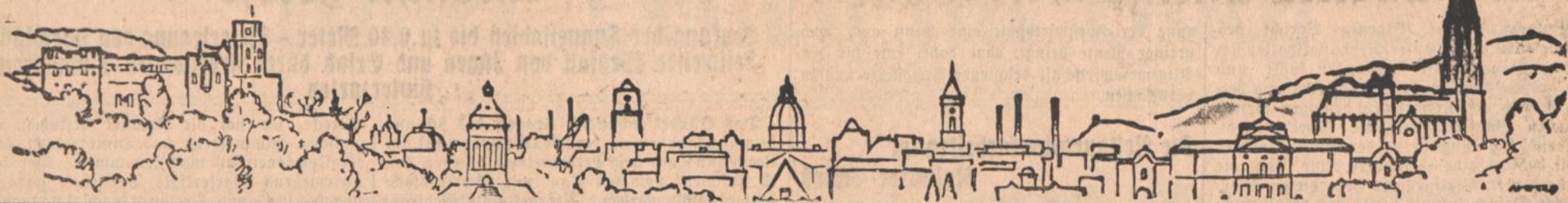
Waldsgrut	285	—
Breisach	114	— 5
Rehl	282	— 8
Maxau	327	+ 2
Mannheim	291	—
Gaub	184	—



Wie reizend ist die Sechzehnjährige

und noch nach vielen Jahren wird sie bewundert werden wie heute - da sie Palmolive regelmäßig benutzt. Keine Frau braucht heute mehr zu erleben, daß ihr Teint den Schimmer der Jugend verliert, daß ihre Haut dahinwelkt. Palmolive schenkt und bewahrt Schönheit und Jugend. Hergestellt aus naturreinen, milden Ölen, wirkt Palmolive natürlich und mild. Ohne die Haut jemals anzugreifen, ohne sie zu reizen, dringt ihr cremiger Schaum tief in die Poren ein, erreicht Staub, Puder und Schmutz und entfernt sie restlos. Waschen Sie Ihr Gesicht von heute an morgens und abends mit Palmolive-Seife. Massieren Sie den Schaum mit den Fingerspitzen beider Hände sanft in die Haut, spülen Sie ihn mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab. - Jetzt zeigt Ihr Spiegel ein Bild der Jugend - Ihren tafrischen, rosigen Teint. Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit dem schwarzen Band und der Goldaufschrift „Palmolive“. Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg





Reichsstatthalter Wagner in Donaueschingen

Baubeginn der großen Bahnüberführung

Donaueschingen, 18. Mai. Gestern mittag wurde der offizielle Baubeginn zu der großen Bahnüberführung in Donaueschingen mit einer kleinen Feier eingeleitet. Außer Reichsstatthalter Wagner waren der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Prof. Grimm, Ministerialrat Seeger vom Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, der Fürst zu Fürstenberg, sowie weitere Vertreter der Reichsbahn anwesend. SA, SS, FWD. und die an der Baustelle beschäftigten Arbeiter in ihrer Arbeitskleidung hatten auf dem festlich geschmückten Bauplatz Aufstellung genommen.

Bürgermeister Sedelmeyer begrüßte die Gäste und dankte der Regierung, vor allem dem Finanzminister für das Entgegenkommen. Herzliche Dankesworte richtete er an die Bewohner, die das für den Bau notwendige Gelände abgetreten hatten.

Vizepräsident Prof. Grimm betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit der neuen Bahnüberführung, die hauptsächlich durch den gesteigerten Eisenbahn- und Straßenverkehr hervorgerufen sei.

Hierauf ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort. Er sprach zunächst über die politische Entwicklung in unserem deutschen Vaterlande in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten, die unser Volk immer in Parteien und Konfessionen zerrissen gesehen habe. Erst im Dritten Reich sei es gelungen, das deutsche Volk zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzuschließen. Nachdem sich der Reichsstatthalter in scharfen Worten gegen die Wiesmachers und Kritiker gemeldet hatte, verwies er auf den gewaltigen Erfolg der Arbeitsschlacht im vergangenen und im neuen Jahre hin und betonte, jeder müsse sein Bestes tun, um die begonnene Arbeitsschlacht zum endgültigen Erfolge zu führen. Der Reichsstatthalter schloß seine mit großem

Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: Arbeiter ans Werk für Deutschland!

Einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer folgte das Deutschland- und Gott-Weisse-Lied. Ein Vorbemerkung der Formationen beschloß die eindrucksvolle Feier, an der auch die gesamte Bevölkerung Donaueschingens den größten Anteil nahm. Der Reichsstatthalter benutzte seine Anwesenheit zu einem Besuch der Baustelle.

Einweihung des Reichsbahn- Waisenhorts in Freiburg

Freiburg, 18. Mai. Der Reichsbahn-Waisenhort, eine Stiftung, die an hilfsbedürftige Kinder von verstorbenen Bediensteten der Deutschen Reichsbahn Beihilfen und Unterstützungen gewährt, weihte gestern sein neues Erziehungsheim in Freiburg ein. In der Reihe der zu dieser Feier Erschienenen sah man den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Roser, den Landeskommissar Schwörer, den Freiburger Oberbürgermeister und Kreisleiter Dr. Kerber, den Leiter

der NSD, Hilgenfeld, und dessen Vertreter Althaus.

Reichsbahnoberrat Nebelung begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Reichsbahn-Waisenhort nur ein Teil der Fürsorgelastigkeit der Reichsbahn, des größten deutschen Arbeitgebers, sei und im Rahmen des großen Liebeswerkes wirke, das das Reich auf sich genommen habe. Die Anwesenheit des Leiters der NSD, Hilgenfeld, sei ein Zeichen der harmonischen Zusammenarbeit.

Reichsbahnoberrat Stadel übergab als ausführender Architekt unter Dankesworten an seine Mitarbeiter den Schlüssel an den stellvertretenden Generaldirektor Kleinmann, der eine kurze Darlegung des Liebeswerkes der Reichsbahn und seiner Aufgaben für die Zukunft gab. In den fünf Jahren des Bestehens der Selbsthilfearbeit der Deutschen Reichsbahn sind 2 Millionen RM. für Unterhaltungen aufgewendet und 6,8 Millionen RM. an Vermögen gesammelt worden. Mit einem Kostenaufwand von 1,12 Millionen RM. habe man in Freiburg das neue Erziehungsheim geschaffen, von dem jetzt zwei Drittel fertig seien, so daß 120 Zöglinge beiderlei Geschlechts untergebracht werden können.

Die Grüße der Stadt Freiburg überbrachte Oberbürgermeister Fg. Dr. Kerber. Das Erziehungsheim sei nicht nur eine soziale Einrichtung, die ihren Ursprung im Mittelalter habe, sondern eine nationalsozialistische Einrichtung, die auf dem Kameradschaftsgeist basiere.

Die Feier, die von musikalischen Vorträgen umrahmt war, schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Das Gebäude wirkt durch seine Einfachheit außerordentlich repräsentativ. Die Innenräume sind zweckmäßig eingerichtet und es zeigt sich das Bestreben, den Kindern nach Möglichkeit das elterliche Haus zu ersetzen.

Landesdagung der evangelischen weiblichen Jugend

Rund 500 evangelische Jungmädchen in
Königsfeld!

Der sonst so stille Schwarzwald-Kurort Königsfeld rüfete sich auf ein jugendfrohes Pfingstfest. Der evang. Verband weiblicher Jugend Badens wird hier seine diesjährige Landesdagung abhalten, an der auch eine stattliche Schar deutscher Jugend von der Saar teilnehmen wird. Der Landesführer des Verbandes, Pfarrer Fuchs-Gröningen, rief die evangelischen Mädchen nach Königsfeld. Die Tagung wird unter der Losung stehen: „Dem größten König eigen.“

Der badische Führer der kirchlichen evangelischen Jugend Badens, Oberkirchenrat Bender-Karlsruhe, wird als Beauftragter des Landesbischofs auf der Tagung sprechen.

Die Gestaltung der Tagung in Aufmarsch, Wanderung und Sport liegt in den Händen der stellvertretenden WDM-Gaueführerin des Gauess Mittelbaden, Fräulein Cady Wasser-mann.

Bressebesuch im Bruchsaler Zuchthaus

Der Strafvollzug im nationalsozialistischen Staat

(1. Fortsetzung.)

Einem Markstein in der Geschichte des Strafvollzugs bildet die Errichtung des ersten Zuchthauses in Amsterdamm im Jahre 1595. Es war der erste Versuch, ein Haus der Zucht und der Erziehung zu errichten. Damals schon wurde eine Ordnung eingeführt, deren Grundzüge auch im heutigen Strafvollzug noch zu erkennen sind. Sie wurden damals in den meisten Ländern nachgeahmt.

Eine durchgreifende Besserung trat aber erst ein infolge des Auftretens des Engländers John Howard, der jahrelang große Reisen machte, um die verschiedensten Gefängnisse zu besichtigen. In seinen Veröffentlichungen hat er die Gefangenenbehandlung in den Vordergrund gestellt. Er stellte den Grundsatz auf: Nahe den Gefangenen fleißig und er wird anständig werden.

In dieser Stelle einige Bemerkungen über das Verhältnis der Gefangenenarbeit zum freien Gewerbe.

Von selten der Gewerbetreibenden sind Einwände laut geworden, durch die Gefangenenarbeit werde der freie Wettbewerb beeinträchtigt.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Gefängnisbetrieb kein geschäftliches Unternehmen des Staates ist, sondern ein Hoheitsbetrieb, der unerlässlich ist, wenn der Staat seinen Aufgaben nachkommen will. Ein Strafvollzug ohne Arbeit ist schlechterdings unmöglich. In einem Gefängnis, wo gearbeitet wird, ist die Aussicht viel leichter. Die meisten Gefangenen sollen wieder in die Volksgemeinschaft zurückkehren. Der Staat muß daher dafür sorgen, daß sie die Arbeit gewohnt bleiben. Auch der Einwand, daß die Gefangenenarbeit die Arbeitslosigkeit ungünstig beeinflusse, ist nicht stichhaltig, denn wenn die Gefangenen in Freiheit wären, würden sie den Arbeitsmarkt noch stärker belasten. Die Justizverwaltung sorgt dafür, daß die Gefangenenarbeit auf zahlreiche Gewerbe verteilt wird, um die Schädigung eines Einzelnen zu vermeiden. Eine Unterbietung des freien Gewerbes durch Schlanderpreise wird verhindert. Die Justizverwaltung darf auch nicht an dem Gesichtspunkt der Deckung des eigenen Bedarfs vorbeigehen. Ohne diese würde der Staatshaushalt in einem Maße beansprucht, daß die Steuerzahler stark belastet werden müßten. Die Strafanstalten bleiben trotzdem noch Zuchthäuser des Staates, die jährlich große Summen erfordern. Diese Gesichtspunkte werden in wachsendem Maße von den Gewerbetreibenden verstanden und gewürdigt.

In dem im Jahre 1848 errichteten Bruchsaler Zuchthaus wurde das sogenannte penitentiäre System mit streng durchgeführter Einzelhaft eingeführt. Es befinden sich hier alle Zuchthausgefangenen des ganzen Landes. In sämtlichen badischen Strafanstalten waren am 1. April 1934 insgesamt 3623 Gefangene untergebracht. Wenn gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Belegziffer eingetreten ist, so erklärt sich das aus der strengeren Handhabung der Rechtsprechung auf Grund der neuen Bestimmungen und aus der Befestigung der Mißstände im Gebrauch des Gnadenrechts. (Fortsetzung folgt.)

Die Elektrifizierung der Höllentalbahn

Freiburg i. Br., 18. Mai. Der Umbau der eingleisigen Höllentalbahn für den elektrischen Betrieb wird nach Pfingsten in verstärktem Maße aufgenommen. Die Umbauarbeiten in den Tunneln zur Erneuerung des Oberbaues und zur Anlegung der Fahrleitung machen eine teilweise Sperrung der Tunnelstrecke für den Zugverkehr nötig im Interesse der betriebssicheren Durchführung der Bäume und zum Schutz der beim Umbau beschäftigten Arbeiter. Von Dienstag den 22. Mai wird daher der Zugverkehr auf der Strecke Himmelreich - Hintergarten zeitweise am Nachmittag und Abend stillgelegt. Die Reisenden werden mit Autobussen, Expres- und Elglättern mit Reichs-

bahnlastkraftwagen befördert. Die Einschränkung des Zugverkehrs erstreckt sich auf die Wochentage Montag bis Freitag, an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen erleidet der Zugverkehr keine Einschränkung. Von den Einschränkungen werden betroffen: Zug 1565 Freiburg ab 17.05 Uhr, Zug 1575 Freiburg ab 21.42 Uhr, Zug 1576 Neustadt ab 22.12 Uhr. In Himmelreich und Hintergarten findet der Übergang von den Zügen in die Autobusse statt. Zug 1571 Freiburg ab 20.20 Uhr wird schon ab Freiburg mit Autobus bedient, die Reisenden erreichen in Hintergarten den Zug. Etwas weitere Auskünfte erteilen die Bahnhöfe der Höllentalbahn.

Der **Beave Peter** lehrt:
"BP" ist Goldes wert,
 Es bleibt bei Hitze, Eis und Schnee
 Dein Motor munter - mit **"BP"!**

OLEX Deutsche Benzin- u. Petroleum-G.m.b.H.

Reichsstatthalter Wagner in der Bauernführerschule Scheibenhardt

e. Bndach, 18. Mai (Eigener Bericht des „Führer“). Wie sehr unser Reichsstatthalter sich mit der Bauernschaft verbunden fühlt und wieweit er der Bauernschaft wertvoll ist, beweist er durch seinen geistigen Besuch der neuen Bauernführerschule Scheibenhardt. Der erste Schulungslehre der Auerbeirichter erhielt dadurch eine besondere Note und die Freunde der Kursteilnehmer über diesen unerwarteten Besuch äußerten sich in der begeisterten Begrüßung.

Der Leiter der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft, Va. Albert Roth, MdR., begrüßte den Reichsstatthalter mit herzlichsten Worten und dankte ihm, daß er nach Scheibenhardt gekommen sei, um zu den Teilnehmern des 1. Kururses zu sprechen.

In längerer Rede machte

Reichsstatthalter Wagner

grundfährliche Ausführungen über die Stellung des Bauern und des Bauernführers im nationalsozialistischen Staat. Eingehend sprach er über die Gesetzgebung im Dritten Reich und betonte, daß die anwesenden Bauernführer mit dazu berufen und verpflichtet seien, die nationalsozialistischen Ideen dem Landvolk nahe zu bringen. Ganz besonders hat er sie für das Erbhofgesetz, das in seinem tiefen Sinn der Erhaltung des Bauerntums von vielen noch nicht verstanden werde, einzutreten. Scharf wandte er sich gegen die Miesmacher und Besserwisser, die nicht verstehen wollen, daß das nicht von heute auf morgen aufzubauen sei, was in einem Jahrzehnt zerstört wurde.

Va. Roth dankte dem Reichsstatthalter für seine Ausführungen und versicherte ihm der treuen Gefolgschaft der badischen Bauern.

Landesbauernführer Guber MdR., verband mit seinem Dank an den Reichsstatthalter die Uebergabe des Geschenkdes der Ortsbauernschaft Bndach, ein Delgemälde von Scheibenhardt.

Im Anschluß an interne Besprechungen fand eine Befichtigung der Bauernführerschule statt.

Steigende Absatzziffern in der badischen Forstwirtschaft

Karlsruhe, 18. Mai. (Eigener Bericht des „Führer“). Die allgemeine Wirtschaftsbelebung seit der nationalsozialistischen Revolution läßt sich in der Forstwirtschaft aus folgenden Zahlen klar erkennen:

Aus den badischen Staatswaldungen konnten an Nugholz verkauft werden:

1. 4. 1932—31. 3. 1933	283 000 Fm.
1. 4. 1933—31. 3. 1934	408 000 Fm.

Auch in den Gemeindef- und Privatwaldungen wurde der Einschlag an Nugholz erheblich vergrößert.

Die Preise, die vor Jahresfrist völlig darniederlagen, haben sich langsam und stetig gebessert. So hat sich der Preis für das Hauptfortment, das Nadelstammholz, von 60 Proz. auf ca. 75 Proz. der Vorkriegspreise erhöht, ein Preisstand, der in Verbindung mit der Umsatzsteigerung

der Forstwirtschaft eine wenn auch noch geringe Rente bringt, ohne dabei eine für die Allgemeinheit belastende Preissteigerung zu verursachen.

Die Restaurationsarbeiten im Kastatter Schloß

Kastatt, 18. Mai. Als letzte Maßnahme im Rahmen der Restaurierung des hiesigen Schlosses steht die Restauration des großen Ahnenaltares kurz vor dem Abschluß. Er wird, soweit sich jetzt schon feststellen läßt, das Prunk- und Prachtstück des ganzen Baues werden. Zu seiner feierlichen Einweihung findet sich am 15. Juni Kultusminister Dr. Bader hier ein. Im Verlaufe des Festprogramms ist am Vorabend die Aufführung des historischen Schauspielers von Friedrich Roth „Friedrichsruh“ im Ehrenhof des Schlosses durch das Staatstheater vorgesehen.



Der Reichsstatthalter in der Bauernführerschule Scheibenhardt

Das Umbauproblem der Höllentalbahn gelöst

Senkung der Tunnelsohlen bis zu 0,30 Meter - Lieferlegung von Durchlässen Teilweiser Wegfall von Zügen und Erfaß durch Kraftwagen Himmelreich-Hinterzarten

Das Bündel technischer Fragen, das sich aus dem Umbauproblem der Höllentalbahn bei der Umstellung auf den Strombetrieb ergeben hat, ist nunmehr von den Bau- und Betriebsfachleuten gelöst worden. Die bekannte Gebirgsstrecke wird, um zeitlich genügend Spielraum für die Durchführung der Umbauarbeiten zu gewinnen, eine Art

Teilung der Betriebsform erfahren, indem der Dampfbetrieb zu bestimmten Zeiten durch einen Zwischenbetrieb mit Kraftwagen auf der Teilstrecke Himmelreich-Hinterzarten ersetzt wird. Diese Ausschaltung des Bahnbetriebes wird sich generell an allen Wochentagen von abends 1/9 Uhr bis zum Morgen nach fünf Uhr ausdehnen. In diesen Zeiten werden etwa verkehrende Dampfzüge auf der erwähnten Gebirgsinneren

Strecke, wo sich die Tunnel befinden, also zwischen Himmelreich und Hinterzarten, durch Kraftwageneinsatz wahrgenommen. Der letzte durchgehend abgefertigte Dampfzug wird der abends 18.45 von Freiburg nach Donaueschingen laufende Zug 1573 sein. Hinter diesem legt die Arbeitskolonne ihre Tätigkeit ein. Die späteren Züge zwischen Freiburg, Neustadt und Dreifambühl werden auf der genannten Zwischenstrecke durch Auto ersetzt, also die Züge Freiburg ab 20.20 Uhr nach Titisee-Seebrunn und Freiburg ab 21.42 Uhr nach Neustadt täglich, außer vor Samstagen. Ferner wird, um die Arbeit der Tageslicht zu erleichtern, der Nachmittagszug 1565 Freiburg ab 17.05 Uhr zwischen Himmelreich und Hinterzarten unterbrochen und durch Autofahrer ersetzt. In der Gegenrichtung von Neustadt nach Freiburg werden nur die beiden Spätzüge für diese Zwischenstrecke in Betracht kommen.

Diese Lösung des Verkehrsproblems darf als eine glückliche bezeichnet werden. Nur die wenigen schwach besetzten Spätzüge werden von einer Unterbrechung betroffen; im übrigen aber wird der Verkehr glatt auch während der Arbeiten weitergeführt. Hinzu kommt, daß der Wochenendverkehr durchgehend bedient wird es finden also im Ausflugsverkehr, der im Höllental sehr stark ist, keine Kraftwagen als Zwischenstrecke Verwendung.

Die technischen Arbeiten werden in zwei Schichten durchgeführt, von denen die Nachtschicht vor allem auf die nicht einfachen Tunnelveränderungen eingeleitet ist. Hier liegen die Dinge so, daß eine größere Tiefe des Profils gewonnen werden muß, um den Fahrdruck im Tunnel unterbringen zu können. Die gleiche Aufgabe hatten früher auch schon die Schweizerischen Bundesbahnen zu lösen, die sich durch eine Tieferlegung der Tunnelsohle halfen. Das gleiche Tieferlegungsverfahren des Oberbaus wird auch bei den sieben Tunneln der Höllentalbahn angewendet werden.

Die größte Abenkung der Tunnelsohle beträgt hier 0,30 Meter.

Dabei ist noch zu beachten, daß in Fällen, wo tunneltiefe Durchlässe, kleine Brücken und dergleichen befinden, auch für diese eine entsprechende Tieferlegung vorgesehen werden muß, um einen allmählichen Uebergang mit dem alten Bahnbaukörper herzustellen.

Die baulichen Arbeiten für die Tunnelveränderungen sollen bis Mitte August, die übrigen Arbeiten für die Umstellung auf den Strombetrieb bis Anfang Oktober fertig gestellt sein. Eine offene Frage ist heute noch die, ob zu diesem Termin, also auf den Winterabschnitt des Fahrplans 1934/35 die Elektrolokomotiven schon geliefert sein werden.

Sehr erfreulich ist bei dieser Lösung, daß die größte Rücksicht auf dem sommerlichen Groß- und Fremdenverkehr genommen ist, hier also keinerlei Sorge wegen einer reibungslosen Abwicklung zu bestehen braucht. W.M.

Viehweiden in Baden

Karlsruhe, 18. Mai. Nach den Mitteilungen der Bezirksärzte waren am 15. Mai im Lande Baden verzeichnet mit Schweinepest: Mannheim-Friedrichsfeld, Altlussheim, Brühl, Ladenburg (Bezirk Mannheim.) Mißbrand: Freisfeld (Bezirk Kehl) und Jochenheim (Bezirk Lahr).

Von Sandmassen verschüttet

Sulz, Amt Lahr, 18. Mai. Bei Grabarbeiten in einer Unweit des Dries gelegenen Sandgrube kam an der fast vier Meter hohen Wand eine Erdmasse ins Rutschen und verschüttete den 26 Jahre alten Leopold Krieger. Der junge Mann erlitt einen Beckenbruch, einen Nasenbeinbruch und innere Verletzungen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

II. Spendenliste für die Opfer von Suggingen

NSDAP, Ortsgr. K'he-Hardtswald	13,80 RM.
(Politische Leiter)	
Artill.-Bund St. Barbara Karlsruhe	25,— RM.
Dr. Dambacher	10,— RM.
Elisabeth Langenbach	2,— RM.
Berner	2,— RM.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast (Belegkarte)	122,40 RM.
Gustav Brühl, Reichsbahnrat i. R.	3,— RM.
A. Schuhmacher	2,— RM.
Uhrmacher Hiller, Waldstr.	10,— RM.
Franz Schäfer, Bäckermeister, Brahmstraße 5	20,— RM.
NSD. Landesgewerbebank f. Südwürttemberg A.G.	114,50 RM.
Evana. Pfarramt Grünwettersbach	22,50 RM.

Zusammen 346,70 RM.
I. Spendenliste 77 RM.

Bis jetzt gezeichnet 423,70 RM.
Weitere Spenden werden in unserer Geschäftsstelle, Führer-Verlag, Waldstr. 26, entgegengenommen.

Vorgeschichtliches Frauengrab in Edingen

Mannheim, 18. Mai. Kanalarbeiter in der Wölfelsgrube, die im westlichen Dorfteile von der Hauptstraße zum Neckar führt, stießen am Freitagvormittag auf ein menschliches Skelett. Bauunternehmer Friedrich Treiber machte sofort den dortigen Arzt, Dr. Helmut Lehmann Mitteilung, der sie an das Schlossmuseum weitergab. So konnte gleich am Nachmittag der Rumpf des Skeletts, der in der Baugrube lag, in aller Sorgfalt freigelegt werden. Es handelt sich um eine Frau, die in der Vordruchtung befangen war. Die Unterarme lagen über dem Arm und trugen jeder einen geschlossenen Hoßlarmreif aus Bronze mit zwei

Bulstrippen an der Verschlussstelle. Rechts lag in Hüftöhe ein kleiner Gürtelsack aus Bronze und kleine Bronzeknöpfe vom Gürtelbefest.

Der Form der Schmuckstücke nach gehört das Grab in die frühe Eisenzeit um 700 v. Chr. und bildet vielleicht einen Teil eines kleinen Friedhofs; denn beim Bau der angrenzenden Häuser sollen auch Skelette gefunden worden sein. Merkwürdigerweise aber lag das Skelett in 1,30 Meter Tiefe in schwarzer Erde, die eine flache Grube füllte. Tierknochen und ein verzierter Scherben liegen erkennen, daß das Grab in einer 2000 Jahre älteren Kulturschicht der jüngeren Steinzeit, und zwar der Stufe der sogenannten Bandkeramik, angelegt war. So hat die sofortige Meldung und Einstellung der Arbeiten an dieser Stelle in dankenswerter und erfreulicher Weise gleich zwei so frühe und selbst soweit auseinanderliegende Siedlungskulturen am Neckarhochufer erweisen können, von denen die jetzt 5000 Jahre alte aus der Steinzeit für Edingen sogar erstmalig ist.

Karlsruher Kommunisten vor Gericht

Karlsruhe, 18. Mai. (Eigene Meldung des „Führer“). Wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften in Karlsruhe wurden durch Urteil des Straffenats des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 15. Mai 1934 verurteilt: Josef Roth aus Karlsruhe zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Georg Roth aus Karlsruhe zu 1 Jahr Gefängnis.

„Brillanten-Waldi“ verhaftet

Der Fehler des Raubes im Kurpark Badenweiler

Badenweiler, 18. Mai. In Frankfurt a. M. hat die Polizei nunmehr auch den Fehler aufgegriffen, der einen beträchtlichen Teil der Juwelen, die im vorigen Sommer aus dem Verkaufshäuschen im Kurpark geraubt wurden, an sich gebracht hatte. Er führte in Frankfurt eine ziemlich dunkle Existenz, in eingeweihten Kreisen war er unter dem Spitznamen „Brillanten-Waldi“ bekannt. Seine Lieferanten aus der Diebes- und Einbrecherzunft bezahlte er schäbig, hat er doch für eine Partie der in Badenweiler geraubten Juwelen, die mit 4000 RM. zu bewerten sind, ganze 175 RM. hergegeben.

Ein Alt-Schwarzwälder Volksbrauch

Der Schellenmarkt vom Föhrenbühl

Der Föhrenbühl liegt auf der Paghöhe: Hornberg-Lauterbach-Schramberg und wird als Ausflugsort sommersüber gerne besucht. Bekannt ist diese Schwarzwaldhöhe des Schwarzwälder Schellenmarkts wegen, der hier allem Brauchtum entsprechend am Pfingst-Sonntag-Nachmittag abgehalten wird. Hat der Wettergott Einsehen und läßt er die liebe Sonne über die Schwarzwaldberge scheinen, dann entwickelt sich um die Mittagstunden auf und nach dem Föhrenbühl ein lebhaftes Treiben. Das Schwarzwälder Tal- und Bergvolk strömt zum Föhrenbühl, denn dort ist am Pfingstsonntag Volksfest. Auch aus den Städten kommen immer zum Schellenmarkt viele Gäste und Freunde des Schwarzwaldes. Ueber die Höhen herüber und drunten herauf von den verträumten Schwarzwaldtäälern kommen die Schwarzwälder Hirtenbuben, nicht selten begleitet von ihren Brotvätern, den Schwarzwälder Hofbauern. Sind einmal die Hirtenbuben auf dem Föhrenbühl, steigert sich das Leben, um bis gegen die Vesperzeit den Höhepunkt zu erreichen. Der Schellenmarkt ist in vollem Gange. Die Hirtenbuben steht man auf dem Markt eifrig bei ihrem Glocken- oder Schellen-Einhandeln. Jeder Schwarzwälder Hirtenbub möchte eben

mit einer neuen Schell heimkommen und deshalb muß oft recht zünftig g'schwätzt und g'schell werden. Jeder zünftliche Hirtenbub vom Schwarzwald lobt eben seine Schell und so kommt es dann, daß sie sich gegenseitig verstehen und die Schellen verkaufen.

So kommt es dann, daß heurigen Jahres z. B. die Ries vom Jürglesbauer die Glock auf die Weid trägt, die letztes Jahr der Blasi vom Huberhofbauer bei St. Georgen getragen hat. Aber das ist eine Sache und die Schwarzwälder Hirtenbuben haben einen Stolz drauf, wenn es mit dem Schellen-Einhandeln recht flur vorwärts geht. Die Schwarzwälder Baure sind nicht minder froh darum und droben oder drunten auf den Hüfen, da steht um die Belaglockzeit die Schwarzwälder Bärin gar wunderföhrig unter der Stalltür und luschort gen Föhrenbühl zu, ob denn der Hütblub noch nicht kommt, denn sie hat g'wis auch e Freund, wenn er eine oder mehrere recht schön klingende Glocken oder Schellen, wie der Schwarzwälder sagt, mitbringt. Mei, da gibt es dann freundliche Witze und s'Hirtenbubl kann es schier nicht erwarten, bis es die neuen Glocken über die Matten und Weideläden des Schwarzwaldes klingen hört. Auf dem Föhrenbühl dauert aber dieses Volksfest bis in die späte Nacht hinein, denn das Schwarzwälder Jungvolk ist froh und sind's gar fein aufgeputzte Trachtenmaide anwesend, so ist es um so fröhlicher und lustig wird dem Tanz gebuhdt, wobei die Schwarzwälder Baure auch gerne mitmachen. Jung und alt singen dann die alten, schönen Volkslieder, und für Fremde ist es eine Freude, das Schwarzwälder Volk beim fröhlichen Sang und Tanz zu sehen.

Spargelmärkte vom 18. Mai 1934

Schweningen. Aufbrenn: 25 Str. Preise: 1. Sorte 40,—, häuf. 45,—, 2. Sorte 25,—, häuf. 25,—, 3. Sorte 20,—, Marktverkauf lebhaft.
Groben. Aufbrenn: 50—60 Str. Preise: 1. Sorte 50,—, 2. Sorte 30,—, 3. Sorte 20,—, Marktverkauf sehr lebhaft.
Gaggenfeld. Aufbrenn: etwa 5 Str. Preise: 1. Sorte 50,—, 2. Sorte 35,—, 3. Sorte 20,—, Marktverkauf lebhaft.
Ameltingen. Preise: 1. Sorte 40,—, 2. Sorte 25,—, 3. Sorte 15,—.

Das harte Geschlecht

Copyright by Hanselachs Verlagsgesellschaft, Hamburg • Roman von Will Vesper

(54)

„Aber Er kann wohl auch erwarten, daß wir ihm nicht alles allein überlassen“, sagte Ref. Dann umarmte er Selga und sagte: „Ja, ihr Frauen habt viel Kummer mit uns Männern.“

Ref sammelte allerlei Flüchtlinge um sich, verwogene Männer, fütterte sie durch den Winter und gedachte mit ihnen König Knut beizustehen, wenn er kommen würde, die Feinde aus dem Lande zu jagen. Dennoch mußte er gestehen, daß es wirklich so aussah, als ständen sie dort auf Nestsäns in einem besonderen Schutz. Der Schnee lag so tief wie selten in diesem Lande. Als das Frühjahr kam, waren die Wege lange ungangbar. Aber endlich brach das Meer auf, und jetzt bekam Ref plötzlich Nachricht, daß von Nestsäns zwei Schiffe ausgefahren seien, ihn und die Seinen zu suchen. Ref hatte Späher nach der Stadt geschickt. Alle, die zu König Knut hielten, halfen einander und gaben einander Nachricht über die Feinde. Ref erfuhr, daß König Dlaf allenthalben nach ihm herumgefragt habe, und daß nun zwei seiner Schiffe unterwegs seien, ihn zu suchen. Ein Mann namens Erich führe sie. Der Knecht, den Ref nach Nestsäns geschickt, hatte sich unter das Schiffsvolk gemischt, und beinahe hätten sie ihn selber für die Fahrt angeworben. Er hatte nicht nein gesagt und so allerlei erforscht, wohin sie wollten und daß sie so viel Bescheid wüßten, daß Ref an der Küste im Nordwesten der Insel auf einem Hof saß. Aber sie wußten nichts Genaueres, wo dieser Hof lag und wie er hieß. „Wir wollen ihn schon herausbräutern, diesen Fuchs. Da gibt es gute Beute“, sagten sie.

Bei ihrer Abfahrt hielt sich der Knecht Refs in der Stadt verborgen und ritt dann eilig quer durch die Insel und brachte Ref die Nachricht. „Es wird nicht lang dauern“, sagte er, „bis sie hier sind. Aber ich glaube, wir sind fast so viele wie sie selber. Wir brauchen nicht zu fliehen und können es mit ihnen aufnehmen.“

„Darüber entscheide ja wohl ich“, sagte Ref.

Erich, Granis Bruder, fuhr also mit zwei Schiffen an der Küste von Seeland entlang und suchte nach dem Hof, auf dem Ref wohnen sollte. Er bekam nirgends besondere Auskunft. Sie landeten bald in dieser, bald in jener Bucht, immer unverrichteter Dinge. Die Bewohner der Gehöfte flohen vor ihnen in die Wälder, oder sie stellten sich, als verstanden sie die Sprache der Nordländer nicht. Es war von ihnen nichts über Ref zu erfahren. Trotzdem gab Erich das Suchen nicht auf und segelte immer weiter nach Westen an der Küste hin. Es war ihm nicht ganz wohl dabei, denn es hieß, daß die Dänen und vielleicht König Knut selber drüben in Fittland, im Limfjord, viele Schiffe zusammenbrächten. Es galt auf der Hut zu sein und sich nicht zu weit von den Schiffen König Dlafs zu entfernen.

Eines Tages lag Erich mit seinen Schiffen in einem kleinen Hafen in einer walddichten Bucht. Einige seiner Leute waren an Land gegangen, Wasser zu holen. Da kam vom Walde herab ein Mann, der auf zwei Krücken humpelte. Ganz geschickt schwang er sich zwischen den Krücken vorwärts, obgleich er ein alter Mann war, mit eisgrauem Bart und krummem Rücken. Er begrüßte die Fremden, und sie grüßten freundlich wieder, froh, jemanden zu treffen, der ihnen vielleicht Auskunft geben könnte. Erich selber ließ sich so gleich an Land fahren und fragte den Alten, der in seinem schwebigen Mantel bescheiden vor ihm stand: „Wo kommst du her? Wie heißt du? Und bist du hier aus dem Lande?“

Der Alte schien ein wenig schwerhörig, aber er hatte doch verstanden, lächelte verschmüht und sagte: „Biel fragst du auf einmal, Herr. Und jetzt wirst du lachen, wenn du mich ansiehst und wenn ich dir sage, wie mein Vater mich nannte. Siegreich heiße ich, obgleich ich nicht so aussehe. Helgoland in Norwegen ist meine Heimat. Aber lange schon bin ich auf der Wanderschaft. Zuletzt verschlug mich das Schicksal unter die Dänen, schon vor vielen Jahren. Und hier geriet ich in bittere Armut. Kein Glück, Herr. Nicht immer sah ich so schäbig aus.“

„Du bist also einer von den Unseren“, sagte Erich, „und weißt doch hier im Lande Bescheid. Vielleicht könntest du uns über manches Auskunft geben.“

„Das könnte wohl sein“, sagte Siegreich. „Weit bin ich herumgekommen auf diesen beiden Etehlen. Man kennt mich überall auf den Höfen. Wo man tanzen will, da halt man mich, und ich spiele auf.“ Er zog eine Mundtrommel aus dem Rock und begann einen lustigen Tanz zu blasen. Ein paar junge Schiffer ergriffen sich sogleich bei den Händen und begannen sich auf dem Sande zu drehen.

„Gut“, sagte Erich, „so kennst du vielleicht auch hier einen Mann namens Ref, einen Grönländer.“

Siegreich hörte auf zu spielen, kniff ein Auge zu und sagte: „Wird es mir nützlich

sein, wenn es mir einfällt, daß ich ihn kenne?“

„Aber gewiß“, sagte Erich, „du kannst dich bei uns fassen.“

„So? So?“ sagte Siegreich. „Mit zwei Schiffen zieht ihr aus, diesen Ref zu besuchen. Sicherlich liegt euch daran, ihn zu finden. Wir aber bietet ihr eine Schüssel Bohnen und einen Teller Stockfisch, wenn ich euch zu ihm führe. Nein, Fremden. Dabei muß etwas mehr für mich herausspringen. Ich will deutlich sprechen: Zwanzig Unzen Silber bekomme ich. Was? Dann führe ich euch zu dem Hof, auf dem dieser Grönländer mit seiner Frau und seinen drei Söhnen wohnt. Ihr seht, daß ich Bescheid weiß.“

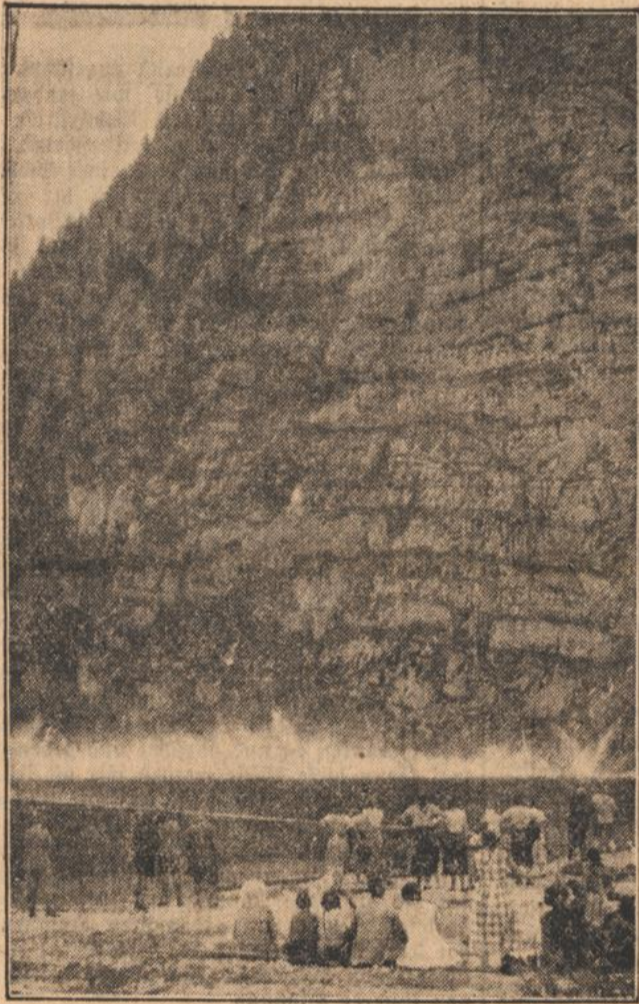
Sie handelten noch eine Weile hin und her um den Judaslohn. Dann einigten sie sich auf zwölf Unzen Silber und freie Heimfahrt für Siegreich nach Norwegen. Dafür versprach er, sie sogleich und heimlich zu Ref zu führen. „Aber ihr müßt mich bestimmen lassen, wie wir ihn fangen“, sagte er. Damit war Erich einverstanden.

Siegreich ordnete nun an, daß sie sogleich aufbrachen, alle an Bord gingen und die Schiffe um eine Landzunge herum noch ein we-

nig nach Westen ruderten. Der Alte fuhr auch mit. In der ersten Dämmerung kamen sie in eine schöne Waldbucht und Siegreich ließ hier die Schiffe anlegen. Sie schlangen die Taupe um die großen alten Budentämme. Alle, die an Bord waren, mußten an Land gehen und sich am Strande lagern. „Aber leise“, sagte Siegreich. „Und nun wartet hier, bis ich ausgefundschaftet habe, wie wir am besten vorgehen.“ Er bat Erich und den Führer des anderen Schiffes, ihn zu begleiten. Die drei verschwanden im Wald, und eine Weile hörte man nichts mehr. Die Männer am Ufer machten es sich bequem und redeten leise miteinander und teilten untereinander die Beute, die sie erwarteten.

Interdessen führte Siegreich Erich und den anderen eine ganze Strecke auf einem schmalen Steig durch den Wald. In der Dämmerung sahen sie kaum noch den Pfad. Plötzlich aber fühlten Erich und sein Begleiter sich ergriffen und zu Boden geworfen, und ehe sie recht wußten, was geschah, waren sie gefesselt und lagen hilflos in der Gewalt vieler Bewaffneter, die sie mit dem Tode bedrohten, wenn sie schreien würden. Siegreich hatte seine Krücken fortgeworfen und stand plötzlich ganz kräftig auf den Beinen, riß seinen Bart herunter, schüttelte sich und dehnte den Rücken gerade und rechte die Arme. Dann beugte er sich über Erich und sagte: „Nun bist du mir die zwölf Unzen Silber“ schuldig geworden, Erich. Hier steht Ref vor dir, und hier sind seine Männer.“ Ref warf auch die Pumpen von der Schulter, und Budel reichte ihm seinen Mantel und seinen Speer.

(Fortsetzung folgt)



„Trockener Holzsturz“ in den Königssee

Zeit vielen Jahrzehnten wird von er 1165 Meter hohen, steil aus dem Königssee emporragenden Burghaller Wand, von der kein Weg zu Tal führt, der sogenannte „trockene Holzsturz“ durchgeführt, um die gefällten Stämme hinabzubringen. Nach einer Pause von sechs Jahren wurde jetzt dieses seitens Schauspiel wiederholt. Annähernd 800 Besucher haben dem Holzsturz zu. Unter Bild zeigt das hoch aufragende Wasser des Königssees nach dem Abbruch der Holzmassen.

Der tolle Fakir / Geheimnisse um einen afghanischen Mullah

Von Wilhelm Ortlepp.

Die ewigen Unruhen im fernen Afghanistan, wo ein Herrscher nach dem andern landesflüchtig wird oder unter den Dolchen der Verschwörer endet, hat mancherorts zu der Auffassung geführt, daß hinter all diesen blutigen Geschehnissen die geheimnisvolle Gestalt irgend eines gewalttätigen Mannes steht, der aus finstern Hintergründe heraus die Figuren auf jener wildbewegten Bühne wie Marionetten hin und herbewegt. Den „tolle Fakir vom Kyberpaß“ nennt ihn Tharagan G. Mathew, der von dem rätselhaften Afrikaner seltsame Dinge zu berichten weiß.

Niemand anders als der „tolle Fakir vom Kyberpaß“ soll das Attentat eingeleitet haben, das Ende vorigen Jahres auf den derzeitigen Herrscher von Afghanistan unternommen wurde. Da tauchten in dem Harem Fakir Schahs kleine Mädchen auf, die in ihren Fingerringen ein starkes Gift mit sich führten. Sie selbst waren durch eine besondere Art der Lebenshaltung völlig unempfindlich gegen diese verderblichen Stoffe. Aber wenn diese Wesen berühren — und dazu hatte man in diesem Falle den Emir ausersehen! —, der ist ein verlorener Mann. Der König mitterte jedoch Unheil und konnte sich vor den Krallen der Mädchen schützen. Wie einige indische Blätter melden, stammten die gefährlichen Schönen aus dem Harem des „tolle Fakir vom Kyberpaß“.

Wer ist nun dieser geheimnisvolle Fakir? Er selbst nennt sich den „Gandhi der Gewalt“. Seine Anhänger nennen ihn die „wandelnde Offenbarung des Propheten Mohammed“. Auf alle Fälle besitzt er einen außerordentlichen

Einfluß, und sein Reichtum kommt nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck, daß er einen Harem von nicht weniger als 319 Frauen sein eigen nennt. In den Nachkommungen dieses reichhaltigen Damenflors ist dem gewalttätigen Priester bereits eine Schar von Anhängern herangewachsen, auf deren Ergebenheit er sich unbedingt verlassen kann.

Man behauptet, daß der „tolle Fakir“ es gewesen sei, der einst Amanullah aus dem Lande trieb, weil der Herrscher sich allzu sehr mit der europäischen Kultur befaßte. Es fiel dem Mullah damals nicht leicht, die einander auf Tod und Leben bekämpfenden Stämme des Volkes zum gemeinsamen Kampfe gegen den König zu vereinen. In jener wilden Hochgebirgswelt herrscht noch heute die Wuttrache, und es wüten Fehden, deren Ursachen mehr als zwei Jahrhunderte alt sind. Aber eins genügt, um die kriegerischen Hauptlinge miteinander zu versöhnen: der Hinweis darauf, daß Amanullah den Frauen ganz unerhörte Freiheiten zubilligte. Es dauerte keine drei Wochen — dann mußte der König mit seiner Gemahlin, der schönen Souriya, unter dem Daus von Kamelelen gebunden, über die Grenze flüchten.

Der grimmige Haß des „tolle Fakirs“ gilt vor allem den Briten, und die Freundschaft mit den Engländern, die dem rechtmäßigen Nachfolger Amanullahs, Nadir Khan, nachgesagt wurde, soll auch der Grund dafür gewesen sein, daß der fanatische Mullah den König ermorden ließ. Es hatten sich einige Zeit vorher wieder einmal einige Anhänger des „tolle Fakirs“ auf den Kriegspfad begeben und

eine Reihe britischer Soldaten umgebracht, entweder mit der Kugel aus irgend einem Hinterhalt in den Bergen, oder mit dem Schwerte, in einer Art von Amoklauf durch das nächtliche britische Lager. In ihrer Wut waren nun die Engländer darauf verfallen, die erwischten Afghanen in einer besonders schimpflichen Weise zu töten und zu bestatten. Erstens wurden die Wildlinge nicht erschossen, sondern aufgehängt, was für den rechtsläubigen Mohammedaner ein überaus schmachvolles Schicksal bedeutet, da die entfleischende Seele in diesem Falle den Körper auf einem verunreinigten Wege verlassen und daraufhin im Begegnen eine höllische Läuterung über sich ergehen lassen muß. Dann hatten die Tommys an dem Galgen einige unaussprechliche Bekleidungsgegenstände befestigt und den Toten zu guter Letzt gemeinsam mit einem lebenden Schwein vergraben. Eine größere Beleidigung kann man einem Moslem nicht antun. Denn das Vorstevieh ist ein unreines und verfluchtes Tier. Vor allem schraubte der „tolle Fakir“ vor Wut, und die richtete sich nun merkwürdiger Weise weniger gegen die Uebelthäter selbst als gegen den Mann, der als ihr Freund galt, nämlich gegen Nadir Khan. Der hat dann nicht mehr lange gelebt...

„Wenn England Indien verliert, wird es durch den Kyberpaß geschehen“, so lautet ein Ausspruch, den man in Vorderasien nicht selten hört. Afghanistan ist als Pufferstaat zwischen Rußland und Indien von Bedeutung. Natürlich verteidigen die Briten diesen Besitz so gut wie möglich. Sie suchen ihrer Feinde mit Bombenflugzeugen Herr zu werden. Sie haben auch einen Preis auf dem Kopf des „tolle Fakirs“ gesetzt. Nicht viel weniger als zehn-tausend Mark ist er ihnen wert. Sie wollen ihn tot oder lebendig in ihre Hand bekommen. Aber der „tolle Fakir“ spottet der Gefahr. Selbst die Bombenflugzeuge sind ihm nicht mehr als ein „Sturm im Teekessel“.

Bruder Jonathan lächelt

Handbemerkungen der amerikanischen Presse, gesammelt von Kurt Ellern

Es ist eine alte Sache: Die Wörter, die das Wort Freiheit am meisten im Munde führen, haben am wenigsten davon. Die Amerikaner könnten eigentlich ein Lied davon singen. Immer reden sie von ihrer Freiheit, und sieht man zu Hause nach, dann sind sie jammervolle Pantoffelhelden.

Die Statistik der Vereinigten Staaten stellt fest, daß die Zahl der Todesfälle durch Alkoholvergiftung seit einem Jahr stark zurückgeht. Na ja, das ist kein Wunder, die Amerikaner haben sich in den Jahren der Prohibition an allerhand gewöhnt.

Ein Mann in Dakland hat die Scheidungsfrage eingereicht, weil seine Frau nur noch schriftlich mit ihm verkehren wollte. Manche Menschen scheinen wirklich nicht zu wissen, wie gut sie es haben.

Es wird behauptet, daß gerade in Hollywood die Ehepaare sich weit weniger zanken als anderswo. Kein Wunder, dort läßt man den ehelichen Janz durch die Rechtsanwältin besorgen.

Beim Bundesrat liegt eine Gesetzesvorlage, nach der Stadtverwaltungen in Zukunft nicht mehr Konzerte anfragen dürfen. Ob deshalb keine Stadt mehr Pleite machen wird?

Was ist der Unterschied zwischen einem Kleinen und einem großen Gauner? Sehr einfach, die Kleinen klagt man an, die großen werden untersucht!

Ein Philosoph hat einmal geäußert, die Ehe sei eine lange Unterredung. Für eine amerikanische Ehe dürfte es besser heißen: Ein langer Monolog, bei dem der Mann der stille Teilhaber ist.

Der Kaiser von Mandchuluo bekommt ein jährliches Gehalt von 1750 000 Dollars. Wenn man sich überlegt, daß er dafür lediglich hin und wieder zu den japanischen Maßnahmen ja sagt, ist das eigentlich eine außerordentlich anständige Bezahlung.

Die besten Witze werden nicht geschrieben, sondern gemacht. Und was ist der beste Witz des Jahres? Nun, daß Japan der englischen Regierung versichert hat, es werde die bestehenden Verträge halten, die Politik der offenen Tür in China nicht antasten und außerdem Chinas Hoheitsrechte unerschütterlich anerkennen.

Cromwells Menschenkenntnis

Cromwell hielt seinen Einzug. Das Volksgedänge war ungeheuer, und man beglückwünschte ihn hierzu. Cromwell fragte trocken: „Würden ihrer weniger sein, wenn man mich zum Galgen führte?“

„Der „Führer“

Samstag, 19. Mai 1934, Folge 136, Seite 8

Für radikale Erneuerung

Ansprache Prof. Ernst Krieks bei der Immatrikulation der Heidelberger Studenten

Heidelberg, 18. Mai. In der Aula der neuen Universität fand die erste feierliche Immatrikulation der neuen in den Verband ein tretenden Studenten und Studentinnen statt, auf der im Gegensatz zu früheren Jahren nicht allein die Vertreter des Lehrkörpers teilnahmen, sondern auch die Führer der SA. und SS., darunter Brigadeführer Heidenwagner, sowie die Vertreter der NSD., des Arbeitsdienstes und des NS-Lehrerbundes.

Nach dem Einzug der Ehrengäste sprach zunächst der Führer der Universität, Rektor Prof. Dr. Groh, der darauf hinwies, daß nach der grundlegenden Neugestaltung der Universitätsverfassung nunmehr die innere Reform im Geiste des Dritten Reiches durchzuführen sei. Er begrüßte ganz besonders herzlich den alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus auf Deutschlands Hochschulen, Professor Dr. Ernst Kriek, und dankte ihm für seinen Entschluß, den Heidelberger Lehrstuhl anzunehmen. Hier auf ergriß

Professor Kriek,

fürmisch begrüßt, das Wort zu einer groß angelegten Ansprache an die Studenten, in der er zunächst seinen Stolz darüber ausdrückte, der Universität anzugehören, die ihm vor elf Jahren durch Verleihung des Ehrendoktors die Hochschullaufbahn überhaupt eröffnet habe. Er wies dann auf den inneren Zwiespalt hin, in dem Universitäten wie Heidelberg trotz ihrer stolzen altertümlichen Tradition stehen.

Jeder Einzelne, so führte er aus, müsse sich entscheiden, ob er beim Herkommen oder bei der Revolution stehe, ob er alt oder jung sei, in die Vergangenheit oder in die Zukunft schauen wolle.

Der Stolz auf Tradition und Brauch, auf überlieferte Geltung aller Art ist nicht auf eine Linie zu bringen mit dem Willen zu einer radikalen Erneuerung. Diesen Zwiespalt muß der Dozent wie der Student in sich selbst zum Aufstrag bringen.

Die echte Jugend aus Studentenschaft und Dozentenschaft aber wird der Stoktrupp sein, der den inneren Zwiespalt überwindet in einer neuen Gestalt und Sinnesrichtung, wie es

durch die Idee des Nationalsozialismus vorbestimmt ist.

Zum Kampf um die Weltanschauung aber brauchen wir die soldatische Wissenschaft. Eine neue Wissenschaft aber setzt einen langen Gang durch zahlreiche Einzelschöpfungen voraus. Sie kann nur von solchen Männern vollbracht werden, die von der Idee voll ergriffen sind. Der Studentenschaft erwächst damit eine schwere verantwortungsvolle Aufgabe, die mit der Romantik und der Studentenpoesie von Alt-Heidelberg endgültig aufräumt. Der Student muß sich unter die Fucht einer nationalsozialistischen Wissenschaft stellen. Die Möglichkeit wissenschaftlicher Schöpfung ist gegeben, wenn wir eine aktive menschenformende Theorie schaffen, die am Geschehen tätig und entscheidend teilnimmt und nicht mehr auf Inseln reiner Beschauung absteigt. Den deutschen Universitäten des Westens fällt außerdem die Aufgabe einer kräftigen Ausstrahlung deutschen Geistes nach dem Westen hin zu. Wir wissen, daß die deutsche Revolution sich in sehr weiten Kreisen auswirken wird. Wenn, so schloß Professor Kriek seine oft von fürmlichem Beifall unterbrochene Ansprache, das deutsche Volk nur sich selbst treu bleibt, wenn es ohne Zagen seinem Ziel entgegenstreitet, dann ist es zur Führung unter den Völkern berechtigt und berufen.

Pfingstbesuch des Ministerpräsidenten in Wollbach

Besuch alter Kameraden

Wollbach (bei Vörrach), 18. Mai. Ministerpräsident Käßler hat für Pfingstmontag seinen Besuch in Wollbach angesetzt. Hier leben eine Anzahl Vorkämpfer der Bewegung, wie überhaupt Wollbach vor der Umwälzung einer der besten Stützpunkte der Partei im Markgräflerlande war. Aus diesem Grunde wird zu Pfingstmontag hier eine Kundgebung stattfinden. Gleichzeitig beabsichtigt der Ministerpräsident, dem Altveteranen Reinhard Weber, der seine diamantene Hochzeit feiern kann, einen Besuch abzustatten.

Kleine badische Rundschaü

Mannheim. Wegen Veruntreuung von Geldern, die ihm die Kundschaft anvertraut hatte, wurde der 37 Jahre alte Bücherrevisor und Steuerberater August Stehmer zu einem Jahr Gefängnis und 100 RM Geldstrafe verurteilt. Dem schon früher wegen Urkundenfälschung und Betrugs bestrafte Angeklagte wurde die Ausübung des Berufes als Bücherrevisor und Steuerberater auf die Dauer von fünf Jahren untersagt. Die Höhe der veruntreuten Summe beziffert sich auf etwa 1500 Mark.

Mannheim. (Ein guter Fang.) Am 8. Mai wurde in Stuttgart der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Erwin Kienle von Bad Cannstatt festgenommen. Kienle ist ein reisender Fahrradmacher, der in den letzten Wochen eine größere Anzahl neuer Ballonfahräder in Gillingen, Göttingen, Heilbronn, Pforzheim, Mannheim, Heidelberg usw. von der Straße weg entwendet hat. Die Räder hat er dann mit der Reichsbahn nach Stuttgart geschickt und alsbald weiter veräußert. Bis jetzt konnten 27 gestohlene Räder sichergestellt werden.

Bruchsal. (Freitod.) Der 52 Jahre alte Kaufmann Hans Knauer wurde tot in seinem Zimmer aufgefunden. Er scheint durch Gift freiwillig aus dem Leben geschieden zu sein.

Das Funkprogramm des Tages

Deutschlandsender

6.30 Uhr Frühkonzert. 10.00 Neueste Nachrichten. 12.10 Leichte Musik und schöne Stimmen. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Wochenendunterhaltung auf Schallplatten. 15.00 Wetter- und Börsenberichte. 15.15 Kinderbaststunde. 15.45 Wirtschaftswochenchau. 16.00 Unterhaltungskonzert. 18.00 Sportwochenchau. 18.25 Stebesliederwälder. 19.00 Volkstänzer und Volksinstrumente. Eine heitere Schallplattenstunde. 19.55 Glockengeläute. 20.00 Kernspruch. Wetter, Kurznachrichten. 20.10 ... und zum Beieabend der Deutschlandsender! Tanz und Frühlingstänze. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Ein Kameradschaftsabend der Sportler. 23.00-0.30 Tanzmusik.

Reichsender Stuttgart

6.55 Frühkonzert. 8.10 Aus Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Wetter. 10.00 Nachrichten. 10.10 Zur Unterhaltung. 10.30 Mundharmonikamusik. 10.50 Zum Wochenende. 11.25 Funtkonzert. 12.00 Wädzger. Ein leicht befömmliches Schallplatten-Menü. 13.00 Nachrichten. Saardienst. 13.20 Mittagskonzert. 14.00 Mittagkonzert. 14.30 Jünger-Jugendkonzert. 14.00 Mit-Heberfall. Ein Hörspiel. 15.10 Fernst morien! 15.30 Caruso singt. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.09 Prätische Winte für Bauwirtschaft. 18.15 Tanzmusik. 19.00 Heitere Schallplattenmusik. 20.05 Saarländische Umzügen. 20.15 Sinnen in die Ferne. 22.00 Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.35 Zum Tanz. 0.15 Mite frohe Heimat. Schwäbische Pfingsten. 1.15 Nachtmusik.

v. Mingsolsheim, Bez. Bruchsal. (Gefahren der Straße.) Das 14jährige Kind Heinz der Familie Otto Wehr wurde von einem Motorradfahrer überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Zahr (Witzwechsel.) In letzter Zeit haben verschiedene größere Objekte ihre Eigentümer gewechselt. Das Hotel „Arno“ ging in den Besitz der Sparkasse Zahr über; ebenso die Anwesen der Firma Stösser-Fischer, darunter das alte Patrizierhaus an der Kaiserstraße. Das Anwesen der ehemaligen Freimaurerloge in der Friedrichstraße wurde von Dr. Brauch gekauft. Das ehemalige große Proviantamt erwarb die Firma Albert Meißler-Nachfabrik. Die Liegenschaften der Oberrheinischen Bottich- und Fassfabrik kommen demnächst zur Ausbietung.

Triberg. (Zunahme des Fremdenverkehrs.) In der Zeit vom 1. bis zum 15. Mai 1934 wurden in Triberg 557 angekommene Personen angemeldet gegenüber 288 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Singen a. S. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Baugeschäftsinhaber Hermann Graf, der sich am Donnerstag in selbsterblicher Absicht eine Kugel in den Kopf schoß, ist wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Freiburg i. Br. (Amtsuntererschlagung.) Vor der Großen Strafkammer hatte sich ein Postagent von Bahlingen a. R. wegen Amtsuntererschlagung zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, 1000 RM der Postkasse entnommen und für sich verwendet zu haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Vörrach. (Sammlung der Auslandsbeamten.) Eine von den deutschen Beamten in Basel veranstaltete Gelbammung für die NS-Volkswohlfahrt ergab den schönen Betrag von 441.- RM. und 370 Fr.

Waldshut. (Unwetter.) Ueber dem Oberrheinischer Berg ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Ein kalter Blitzstrahl fuhr in das Haus des Landwirts Johann Zimmermann und traf denselben, als er gerade das Zimmer verlassen wollte. Halb gelähmt mußte derselbe weggeführt werden.

Gottmadingen, Amt Konstanz. (Brand.) Die alleinlebende, von den Gebrüdern Klopfer gemeinsam benutzte Scheuer wurde durch Feuer zerstört. Das lebende Inventar und der größte Teil der landwirtschaftlichen Geräte konnte gerettet werden, während die Heu- und Futtervorräte verbrannten.



Aus deutscher Hand für deutsches Land



Zwingenberg a. d. Bergstraße, Marktplatz

Außen einfach und innen vorzüglich, so soll eine gute Zigarette sein. Und so ist die

SALEM
ZIGARETTE **3 1/3**

Dipl.-Ing. Albert Schwarz
 Gewerbeschulassessor
Clementine Schwarz geb. Leible
 Vermählte
 Heidelberg Pfingsten 1934 Karlsruhe

Dipl. Ing. Werner Rothe
 Reichsbahnbaumeister
Leni Rothe geb. Brückner
 Vermählte
 19. Mai 1934
 Karlsruhe Schnetzlerstr. 2 Zerst (Anhalt)

Statt Karten.
Carola Bob
 Dipl. Kaufm. - Dipl. HdL. Dr. phil.
Franz Schüler
 beehren sich, ihre Verlobung anzuzeigen.
 Im Mai 1934.
 Achern i. B. Mannheim Staufen-Brg. 44899

Emmy Engelhard
Walter Lacroix
 Verlobte
 Karlsruhe, den 19. Mai 1934.
 Honsellstr. 30 Weimbrennerstr. 13

NSU - D-Motorräder
 zuverlässig - formschön - siegreich
 Näheres durch:
Fabrikvertreter
Friedrich Keller, Weingarten
 Fernsprecher 12 45289

Leibschereien sind bequem
 Und darum äußerst angenehm
 Die Auswahl in dem reichsten Maße
 Hat Schwarz in der Erbprinzenstraße
Schwarz
 Erbprinzenstraße 24

zu vermieten
 Grosse Lageräume
 evtl. m. Licht u. Heizung, ca. 40 qm groß
 sehr günstig. f. Warenlagerungen geeignet, ganz od. teilweise zu verm. Zu schriftl. u. 45281 an d. Führer-Verlag.

Laden
 mit Wohnung in guter Lage sofort günstig zu vermieten.
 Angebote unter Nr. 45266 an den Führer-Verlag.

Schöner Laden
 m. Gint.-Zimm. u. Küche per 1. 6. zu verm. Waldstr. 13, 3. Langs Buchdruckerei.

Zimmer
 zu verm. Borchstr. 39, III. links. (908)



Das wird Ihr treuer Kamerad
 für Ausflüge, beim Sport, ins Geschäft und überall hin. Seine zwei Hosen, lange und knicker, machen ihn ja so vielseitig. Jeder der ihn sieht, bewundert die gute Qualität und die flotte Passform.
 Aber noch viel mehr Vorzüge hat unsere Hausmarke „Schwarzwald“
 er kostet mit 2 Hosen u. Wäsche RM. 54.- u. 74.-
 Wenn Sie ihn längere Zeit getragen haben, dann wissen Sie erst, warum so viele so begeistert sind von der gewissenhaften Bedienung bei
 45397

Miller
 im Schwarzwald
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 74 Adolf-Hitler-Platz

zu verkaufen
Standuhr
 Jungfrau, dunkel gebeizt. Zu erst. u. 491 a. d. Führer-Verlag.

Kirschwasser
 Ein Quantum rein. aus erster Hand. 1. perf. Ang. u. 45009 a. d. Führer-Verl.

1 Nähmaschine
 1 Nähmaschine mit Motor, 1 Nähnapp, in tabell. Zustand preisw. zu verkaufen. Zimmerstr. 34. 438

Nähmaschine Deering
 f. Handnäh, bereits neu, nicht abgeben für RM 75 Adolf Weibel, Gengenbach, 45122

3 Z. Wohn.
 m. Bad auf 1. 6. u. verm. Borchstr. 14 Hof rechts, I. Etzd. 462

3 Z. Wohn.
 m. Bad auf 1. 6. u. verm. Borchstr. 14 Hof rechts, I. Etzd. 462

4 Z. Wohn.
 1. Etz. Monatsmiete 44 RM auf 1. 6. d. 38 zu verm. Zu erfragen u. 45094 a. d. Führer-Verlag.

200 cm Motorrad
 Mod. 33, f. 250 RM noch gut. Akromobil (Schreibische, Stühle, Tischlampen u. a.) gel. Samml. 15, III. Schönbühl 1/109. 44840



Muskator
 Erstmehlmehl u. Kükenkörnerfutter
 Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:
Andreas Seller, Durlach-Aue
 Zweiggeschäft Durlach, Adolf-Hitlerstr. 49, Telefon 203

Karl Baumann, Karlsruhe i. B.
 Akademiestraße 20 Telefon 166

Karl Kühn, Landesproduktions-Großhandel
 Büchelheim Telefon Rastatt 2127

D-Motorrad
 300 cm, neu, Modell, m. all. Schichten, i. best. Zust., preiswert, RM 200,00, gel. erhalt., 30, 140, 2. Zylinder, 2. Sockenstr. 87.

Edelwein-Riesling
 Steinbocher 400 Liter, auch in 11. Fassen, zu verkaufen. Zu erst. u. 45267 a. d. Führer-Verlag.

5 Ziffer-Limousine
 sehr gut erh., 90% bereit, prima Fahrer, m. 11. Anhang, gel. bill. zu verkaufen, od. geg. einen 1/2 od. 2 Zylinderwagen geg. erstpr. Aufsch. zu verkaufen. Chr. Denny, Baumw. Singer (H. Borchstr.) 45279

Kaufgeuche
 Guterhaltene Herrenjahrgang zu kauf. gel. Angeb. u. 452 a. d. Führer-Verlag.

Wohnung
 i. gut. Lage (auch Nähe Hauptstr.) m. allen Anst. u. Gärten, ob. Person. Ang. u. 490 a. d. Führer-Verlag.

Gecladen
 mit 2-3 Schaufenster in bester Verkehrslage gesucht oder Etage, wo große Schaufenster eingebaut werden können. Angeb. unt. Nr. 45010 an den Führer-Verlag.

Bin zugelassen zu allen **Krankenkassen** auch zu den **Ortskrankenkassen**
 Zahnarzt Dr. W. HUBER
 Untergrombach

Weißnäherinnen
 können sich im Aufnehmen, sowie im Schnittmusterzeichnen sämtl. Herrenwäsche, gründlich u. sicher ausbilden, nach dem neuen Fach-Lehrbuch der „Deutschen Herrenwäsche“. Herausgegeben aus der Praxis eines beliebigen Herrenwäschefabrikanten. Zu beziehen bei H. Senf, Mannheim-Neckarau, Schulstr. 105. 44 750

Siedelungsbauten
 in schlüsselfertiger Ausführung
 Reparaturen aller Art durch 35981
Deutsche Arbeitsfront
Bauhütte Karlsruhe m. B. H.
 Marienstr. 96 - Tel. 5200

Bringen Sie zur Umarbeitung Ihren alten Hut nebst Zutaten zu **Helene Binzel - Modes**
 Schützenstraße 7 41024

Für eine **SA-Dienststelle** noch gut. Akromobil (Schreibische, Stühle, Tischlampen u. a.) gel. Samml. 15, III. Schönbühl 1/109. 44840

Verkaufser-Gesuch
 Tüchtige Verkäuferin
 der Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Brände nach kleinerer Stadt gel. Nur gelehrte Verkäuferinnen wollen sich melden. Angeb. u. 45265 a. d. Führer-Verlag.

Ein Griff und die Zepster

ist bereit. Die Patentpackung bewahrt ihr volles Aroma — ein Hochgenuß!
 Rot 5 1/2 Pfl. Blau 4 Pfl.
TSCHEULIN-ZIGARETTENFABRIK G.M.B.H.
 Fabrikauflieferungslager für Mittel- und Nordbaden
 Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Telefon 2113

Immobilien
 In guter und schöner Wohnlage in Baden-Baden modern ausgestattet

Einfamilienhäuser
 bestehend aus 3, 4 und 5 Zimmern und sonst. reichl. Zubehö., großem Garten, günstig zu verkaufen oder zu vermieten.
 Ang. unt. 45275 a. d. Führer-Verl.

Baupläne
 an der Karl-, durchgehend bis zur Kurfürstenstraße 6, d. Reichsstraße, 807, 793, 955 am insgesamt über 10000 qm. zu verkaufen. Zu erfragen u. 45275 a. d. Führer-Verl.

Bauplag
 in A.-Müppur, 8 Hektar, an fertiger Straße bill. zu verk. 15. 6. 1934. Kronenstr. 88, H. Etz. 473

Geschäftshaus
 m. Laden u. freier Wohn. sofort bill. zu verk. 15. 6. 1934. Kronenstr. 88, H. Etz. 473

Lebensmittel-Geschäft
 umständelicher sofort zu verk. Eberhardstr. 12-1300 RM. Ang. u. 9925 a. d. Führer-Verlag.

Hofgüter
 in verschied. Größen ererblich, in allen Preislagen zu verk. 15. 6. 1934. Kronenstr. 88, H. Etz. 473

Volontär (in)
 sprachentw. in d. Exportgeschäft gesucht. Ang. Ang. u. Angabe der persönlichen, finanziellen, u. räumlichen Verhältnisse u. 45282 a. d. Führer-Verlag.

Kapitalien
 RM. 3500.- geg. gut. Sicherh. 1. Hypoth. als Darlehen zu leih. gel. Ang. m. Jüngling u. Rückzahlungsbed. u. 45098 a. d. Führer-Verl.

RM. 1000.-
 verlangt geg. gute Sicherh. - Ang. u. 9944 an den Führer-Verlag.

Darlehen
 von 3-12 Jahre, für alle Zwecke gegen Möbelsicherheit sowie unkündbare Hypotheken erhalten Sie in ganz kurzer Zeit durch **Wirtschaftshilfe Spar- und Kredit Gmbh. Bezirksvertretung Karlsruhe**
 Schützenstr. 50, Bei Anfr. Rückport

Todes-Anzeige
 Am Donnerstag, den 17. Mai 1934 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Rastätter
 im Alter von 70 Jahren
 Karlsruhe-Berthelshaus, 18. Mai 1934
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Ida Rastätter
 Familie Reiser
 Beerdigung findet am Samstag nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus Karolinenstr. 3 statt

Tiermarkt
Zugeflogen
 guter Sänger (Singsittich), zu erst. Karlsruhe, 168, III, I. 2. u. 3. 11. 45007

Raulich & Peller
 Erprinzenstraße 3

Left den Führer

Geschäfts- u. Familien-Druckfächer
 liefert schnellstens
Führer-Druckerei, Waldstr. 28

Verlangen Sie überall
Freyersbacher
 das bevorzugte südd. Mineralwasser
 Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal

Arn. Georg, Neuwied (Rhein)
 Eisenkonstruktionen
 Gittermaolen Stahl- und Wellblech-Bauten aller Art, Spez.-Garagen u. Tankdiensthäuser, verzinkte Well- und Plattenbleche
 Geschäftsstelle: **Ingenieurbüro Hans Fischer, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 228**, Fernspr. 2254

Belm Eisen-Röckl
 am Ludwigsplatz, Karlsruhe 23
 gibt es alles für den **Bastler!**

Einen **gesunden Schlaf**
 und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den echten **'Baldravin'**
 Gesch. u. W.-Z. Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Süßweiln gelöst. Alle Nachahmungen, die als obensogut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.
 Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Regenwetter Oelhaut
 f. d. Tasche u. Trag. 2.80
 4 Meter 8.50
 Leder 14.50
 Verkauf d. Verbrauch. Prospekt u. Stoffm. gratis Spezialhaus Dresden
 Haselbühlstraße 56 K. R. Michl 42222

Heirat
 Geb. Pers., Schneiderin, 33 J. alt, kath., jungbld. Erbschaft, gut. Char., nicht f. Haushalt, m. schön. Möbel u. Wäscheausst. u. etw. Vermögen, wünscht glückliche

Heirat
 m. Charakter, leben Herrn in hoh. Stellung, Schneider bevorzug. Zuschr. mit Bild u. 44996 a. d. Führer-Verlag.

Lebensgefährtin
 m. einigen tausend RM Vermögen, Aussteuer mit eigenem Heim vorh. (Bild zurüd). Strenge Disziplin. Ehrenhafte. Ang. u. 45260 a. d. Führer-Verlag.

Heirat
 m. Charakter, leben Herrn in hoh. Stellung, Schneider bevorzug. Zuschr. mit Bild u. 44996 a. d. Führer-Verlag.

Heirat
 m. Charakter, leben Herrn in hoh. Stellung, Schneider bevorzug. Zuschr. mit Bild u. 44996 a. d. Führer-Verlag.

AUS KARLSRUHE

Spießer

Eine wenig erfreuliche Erscheinung, man hat zwar ihr Aussterben mit Sicherheit vorausbestimmt, aber jetzt regt sie sich immer noch zum Schaden von all dem, was in Deutschland gut werden will. Die Herren Spießer, die alles besser wissen und besser können, und nur an sich denken und in ihrer Verkalkung nicht mehr fähig sind, an die Allgemeinheit, an die Volksgenossen zu denken.

Ihre „Opfer“ bestehen bestenfalls im Großen, die sie sich von unentwegten Sammlern oder Sammlerinnen schwer genug abringen lassen — am ehesten noch, wenn es „andere Leute“ sehen — am Stammtisch verbrauchen sie, ohne sich die geringsten Gedanken zu machen, ein Vielfaches ihres „Opfers“. Was sind für sie Großen, ja, ein paar Mark?

Aber haben sie schon mal eine Kleinigkeit — um vieles ärmere Volksgenossen spendeten daselbe, obwohl es für sie ein Opfer ist — dann glauben diese Herrschaften schon, an allem nützlich zu können. Ihre Rede ist: „es hätte“, „es müßte“, „wenn ich was zu sagen hätte, ich würde, ich wüßte...“ — Ja, wahrhaftig, wenn der liebe Gott alles weiß, sie wissen alles besser.

An solchen Leuten ist Erziehungsarbeit dringend nötig. Und da sie eben meist nicht verstehen wollen, muß man ihnen die Meinung immer wieder, und recht deutlich, sagen. Unsere deutsche Sprache ist ja erstens reich an klaren, verständlichen Worten. Wer seinen Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber, insonderheit den notleidenden Volksgenossen gegenüber — nachkommt, der kann sein Privatleben nach eigenem Ermessen gestalten — wer aber opfern mit „nebenbei eine Kleinigkeit geben“ verwechselt oder glaubt, daß er auf Grund einer Spende die Melkammer füttern könnte, oder nun als Besserwisser überall hineinreden könne, der zeigt nur, daß er von nationalsozialistischem Denken bedenklich weit entfernt ist.

Zwei Gruppen miesmachender Spießer muß man grundsätzlich unterscheiden, wenn jetzt der Kampf gegen Miesmacher und Kritikafter durchgeführt wird. Einmal die böswilligen Miesmacher, die nichts anerkennen wollen. Sie sind stur und wollen nicht sehen. Die anderen „meinen es gar nicht so“, reden alles nach, glauben jedes Gewäsch und sind im Grunde genau so schädlich. Aber sie sind vernünftiger Zuhörer nicht verschlossen. Ihnen kann unter Umständen geholfen werden.

Pfingsten im Stadtpark

Wir weisen nochmals auf die an den Pfingstfeiertagen im Stadtpark vorgesehenen Konzerte des Philharmonischen Orchesters (Pfingstsonntag) und der Badischen Polizeikapelle (Pfingstmontag) hin, die ganz besondere musikalische Genüsse versprechen. Am Pfingstmontag findet außerdem ein Morgenkonzert der Bad. Polizeikapelle statt, zu dem Musikzuschlag nicht erhoben wird. Mit Rücksicht auf die am Pfingstmontag hier weilenden auswärtigen Besucher beginnt das Nachmittagskonzert am Pfingstmontag schon um 15 $\frac{1}{2}$ Uhr und endet um 18 Uhr.

Dienstag-Abend ist ein Abendkonzert zu Ehren der sudetendeutschen Geschäftsreisenden vorgesehen (Philharmonisches Orchester mit Gesangverein Eischerbund).

Tödlicher Verkehrsunfall vor Gericht

Ermäßigung der Strafe in der Berufung

Wegen fahrlässiger Tötung stand heute der 28 Jahre alte Zahnarzt Dr. Hans K. aus Endingen vor der Großen Strafkammer (Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. Rudmann). Der Angeklagte fuhr am 19. August 1933 zwischen 19.30 und 20 Uhr in Karlsruhe mit seinem Kraftwagen auf der Ettlinger Straße in Richtung Hauptbahnhof. Bei der Straßenkreuzung Am Stadtpark erfasste er den von der Straße Am Stadtpark auf seinem Wege aus der Richtung des Hauptbahnhofs in die Ettlinger Straße fahrenden 57 Jahre alten verheirateten Zimmermann Albert Hirth; dieser wurde von dem Kraftfahrzeug des Angeklagten etwa 20 Meter weit geschleift und überfahren. Er wurde so schwer verletzt, daß er am 7. September verstarb. Die Anklage macht dem Angeklagten zum Vorwurf, daß er nicht so langsam fuhr, daß er sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung hätte zum Halten bringen können. Am 7. Februar verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Auf die Berufung des Angeklagten ermäßigte heute die Strafkammer als Berufungsinstanz die Strafe auf drei Monate Gefängnis.

Karlsruher Bürgerleben vor 175 Jahren

Wenn man in den ersten Zeitungen unserer Stadt blättert...

Notverordnungen 1758

Vor genau 177 Jahren (1757) erschien jeden Donnerstag in Karlsruhe bei Michael Maillot ein „Karlsruher Wochenblatt“, das uns auf seinen acht Seiten Großformat interessante Einblicke in das damalige Bürger- und Geschäftsleben eröffnet.

In umständlicher Breite und mit allerlei gezierten Ausdrucksformen ergebenster Höflichkeit bringt diese Zeitung des Markgrafen Karl Friedrich an erster Stelle „Polizeinachtichten“, dann Anzeigen des sehr bescheidenen Geschäftslebens und langatmige Mitteilungen aus dem Haushaltungs- und Handlungswejen. Und wie heute meldete sie damals schon — allerdings in raumverschwendender Ausführlichkeit — von „Sachen, so zu verkaufen, so verloren oder gefunden wurden“. Auch fehlen nicht die genauen Marktpreise der Lebensmittel. Kurze Nachrichten über „Gelehrte Sachen“ nahmen das heutige Feuilleton ein, denen schon bald darauf eine eigene „Unterhaltungsbeilage“ folgen sollte. Auch die Rubrik „Bemischte Nachrichten“ bringt manch interessantes Zeitereignis aus der Landeshauptstadt und dem kleinbürgerlichen Alltagsleben ihrer ersten Einwohner. Politische Nachrichten sind kaum zu finden.

Tagesgespräche über Krieg und Unruhen, besonders über den Siebenjährigen Krieg, die in der zur selben Zeit entstandenen „Privilegierten Karlsruher Zeitung“ (1758) dreimal wöchentlich in der Widerhall fanden, führten aber schon in jenen Tagen zu einer Art von „Notverordnungen zum Schutze der Landesregierung“. So wurde am 11. Oktober 1756, um einer „höchstschädlichen Verbitterung“ Einhalt zu gebieten, „auf das Ernsthafteste“ verordnet, daß sich jedermann „der Fällung eines Urteils über die Handlungen hoher Fürsten, wie auch des Herumtragens der mehrertheils theils auf Ungrund beruhenden Zeitungen ohnfehlbar enthalten und sich, wie ohnedem Christen geziemet, friedfertig betragen solle“. Dieser an sämtliche fürstlichen Oberämter gerichtete „Befehl“ mußte sofort „in öffentlichen Druck gegeben und an behörigen Orten angeschlagen werden“.

Lebigensteuer anno dazumal

Die Notlage der Zeit brachte auch jene Karlsruher Bürger im April 1757 auf den Gedanken, „zur Ausstattung dürftiger Jungfrauen“ die Lebigensteuer einzuführen. Denn es sollten „billig diejenigen Mannspersonen, welche in den Umständen sind, zu heyrathen, eine gewisse jährliche Steuer entrichten, wenn sie eine sehtzusehende Anzahl Jahre erreicht und annoch ledig bleiben wollen“.

Fahrentrog-Ausstellung

In den unteren Räumen des Landesgewerbeamtes zeigt der Maler Fahrentrog gegenwärtig einen Teilanschnitt seines Schaffens. Gemälde und Zeichnungen aus vier Jahrzehnten sind hier zusammengestellt. Es ist nicht unwesentlich, das zu betonen, denn die Bilder Fahrentrogs tragen in der Regel keine für den Beschauer sichtbare Zeitangabe, was bei manchem Besucher der Ausstellung die Meinung aufkommen lassen könnte, er stehe dem Versuch einer bildnerischen Formung und Sündentung unserer Zeit gegenüber. Das aber sind diese Bilder nicht, können und wollen es nicht sein.

Im besten Licht der Ausstellung hängt ein Monumentalgemälde „Sieg des Lichts“. Es ist ein Zeugnis aus der Periode der höchsten Schaffenskraft dieses Malers. Ein in vielen Werken zutage tretendes hohes zeichnerisches Können und eine in dieser Ausstellung bei diesem Bild hervorleuchtende Harmonie des Farbklanges wirken hier zusammen, vermitteln einen starken Eindruck und bringen den Beschauer auch in unmittelbare Berührung mit dem gestellten Thema. Interessant ist, daß der Maler der Lichtgestalt dieses Bildes einige Jahre nach der Vollendung andere Bilde und dem Gemälde einen anderen Namen gab. Von allen Bildern programmatischen Inhalts wird „Sieg des Lichts“ wohl am ehesten die Jahre überdauern.

Jeder aber — so tröstete man wie in unseren Tagen die Betroffenen — könne sich dieser „Anlage“, sobald er wolle, durch eine Heirat entledigen. In diesem Zusammenhang verdient ein Gesetz des regierenden Markgrafen Karl Friedrich vom 17. Februar 1759 Beachtung, wonach „kein Mann unter 25 und keine Weibsperson unter 18 Jahre“ heiraten dürfe, es sei denn, daß beide ein bestimmtes Einkommen nachweisen können. Die Grafschaft, wie jede einzelne Bürgerfamilie, sollte durch diese Maßnahme vor drückender Not bewahrt werden. In die gleiche Zeit fallen die Pläne zur Errichtung einer Kranken- und Sterbekasse, die in unserem „Wochenblatt“ ausführlich besprochen wurden und die man schon damals gerne verwirklicht sah.

Es war die Zeit, in der in Karlsruhe, das damals noch keine 300 Einwohner zählte,

die ersten Vereine

entstanden. Solide Philistergesellschaften sagten ihr zutreffender, wenn wir unter den „Bemischten Nachrichten“ vom 2. November 1757 nachlesen, wie eine soeben gegründete, abends von 8-10 Uhr tagende Gesellschaft um Mitglieder warb: „Regeln gäbe es noch keine“, so heißt es da. „In der Gesellschaft liest man Zeitungen, raucht Tabak und trinkt Mannheimer Bier ohne alles Spielen!“

Ein bodenständiges Theater besaß Karlsruhe noch nicht. Herumziehende Schauspieltruppen warben um die Günst der Höfe und um geneigtes Gehör ihrer Unterthanen. Viel leicht bedeutete unseren Karlsruher Vorfahren die Lesart des Theaterprogramms auch ein größeres Erlebnis, als es uns heute vorstellbar ist, denn der Theaterdirektor selbst präsente seine Anuit an mit Worten, wie: „Alle respektvolle geehrte sowohl hohe Standes- als andere Personen werden unterthänigst, gehorsamst und ergebenst gebeten, das Theater mit Ihrer Gegenwart zu beehren.“ Und an der Stelle unserer heutigen „Beginn: 7 Uhr“ lesen wir: „Alle Tage um 7 Uhr wird der Anfang gemacht“. Ausdrücklich wird sodann der eigentliche Zweck der Stücke betont: „Sie sollen die Sitten und das Herz bessern, die Tugend süßbar und das Laster abscheulich vorstellen und doch auch zugleich vergnügen.“

Ist das Baden schädlich?

Schließlich gab es auch einen, für unsere heutigen Begriffe zwar reichlich humoristischen „Briefkasten“, der unter dem Kennwort „Aufgaben“ um manche für unsere Vorfahren besonders wichtige Auskunft befragt wurde. So seien wir im Sommer 1757 zwei Fragen, denen, da keine Antwort später zu finden war, wohl brieflich Bescheid gegeben wurde, nämlich „Ist es der Gesundheit zuträglich, wenn man an Ostern badet?“ — Und am gleichen Tag: „Ist kein bewährtes Mittel, die aus-

gefallenen (!) Haare auf dem Haupte wieder wachsen zu machen?“ —
O, du gute alte Zeit! —

Und nun noch einen kurzen Blick auf die

Karlsruher Klassenlotterie vor 170 Jahren

Der frühere Oberlehrer Benedikt Schwarz, ein eifriger und gewissenhafter Heimatforscher und Pfleger der badischen historischen Kommission, hat als erster in neuerer Zeit auf sie aufmerksam gemacht.

Die Stadt Karlsruhe besaß in der Tat im 18. Jahrhundert eine eigene Klassenlotterie. Um diese Zeit gaben die Lotteriewärtigen all ihr Geld der „Lotto di Venua“, also ins Ausland. Da der Landesherr dies begreiflicherweise nur ungerne sah, gab er für die Markgrafschaft Baden-Durlach die Erlaubnis, eine Lotterie abzuhalten. Die im Jahre 1764 ins Leben gerufene staatliche Einrichtung verwaltete eine Kommission, die den Titel „Hochfürstlich-Markgrävlich-Baden-Durlachische Lotteriekommision“ führte. Weil sie aber ihren Sitz in Karlsruhe hatte, hieß sie kurz „Karlsruher Geldlotterie“. Auf 65 000 Gulden belief sich die Summe der Gewinne, wobei aus einer leider fragment gebliebenen Ziehungsliste der 4. Klasse der 2. Karlsruher Geldlotterie von 1765 die Zahl der Lose nicht ersichtlich ist.

Seltam und höchst originell ist nun, daß auf das Los, das 80 Kreuzer kostete, ein Spruch oder ein Ausruf geschrieben werden mußte, ohne den es ungültig war. Solche teils sehr lustige „Devillen“ waren a. B. „Ich lebe guter Hoffnung“, „Geld, schreit die Welt“, „Gießer etwas, als nichts“, „4 Schärer legen ein“, „Vor 2 Schwaben Mädels!“, „Ohne der Frau Wissen“, „Was ist ein böses Weib werth?“ usw. Auch französische und lateinische Sprüche standen in dieser Ziehungsliste, — man sieht, daß die biedereren Karlsruher Witz und Humor hatten.

Überall im Lande sowie im „Auslande“ besaß die Karlsruher Lotterie ihre Einnahmer, so in Straßburg, Mühlheim, Calw, Adraach, Augsburg und Nürnberg. Im Karlsruher Rathaus fanden jeweils die Ziehungen statt. Aus allem aber sieht man wieder einmal, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt! —

Anselm M. Schmitt.

Umfang des Postverkehrs im April

Die Zahl der Postcheckkonten ist im April um 684 Konten auf 1042584 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 60,9 Millionen Buchungen 9397 Millionen RM. umgelegt; davon sind 7691 Millionen RM. ober 81,8 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postcheckkonten betrug am Monatsende 500,6 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 538,9 Millionen RM.

andere, „Jesus predigt“, ohne Bindung an die bildnerische Tradition der Jesusgestalt, bei aller Stärke des zeichnerischen Könnens in den einzelnen Köpfen der zahlreicheren Menge kompositionell und vor allem in der Farbe unharmonisch, ein merkwürdiges Nebeneinander auseinanderstrebender Farb- und Tonwerte, die auch durch den Rahmen nicht zusammengehalten werden können. Ähnliches gilt auch von den Bildern „Kant“, „Das heilige Feuer“ und „Der Wanderer“, dessen Gestalt wie von einem orangefarbenen Scheinwerferkreis angeleuchtet erscheint. Stärker ist in dieser Beziehung das große Gemälde „Luzifers Fall“.

Zusammengefaßt: Der unproblematische, rein materielle Teil des hier geeigneten Ausschnittes aus dem Schaffen Fahrentrogs ist — abgesehen von „Sieg des Lichts“ — der stärkste. Der Eindruck der Ausstellung wäre weit nachhaltiger, wenn sie außer diesem Bild nur noch die guten Portraits, „Der Vater Land“ und die unprogrammatischen Zeichnungen des Künstlers enthielte. Das sage ich als Nationalsozialist (der aus glühendem Herzen die Existenzberechtigung des „Malerischen an sich“ auf die Dauer gesehen verneint) nicht ohne Grund. Denn: so wenig der Kampf um die politische Neugehaltung von Grüblern und Träumern geführt wurde, so wenig kann am Anfang des Weges zu einer auf den letzten Volksgenossen wieder unmittelbar beruhenden Malerei ein Spindisieren und weltfernes Philosophieren mit dem Pinsel stehen. Ka.



Aus der Bewegung



Prüfungen zum SA-Sportabzeichen

Bisher 80 000 Meldkarten ausgefüllt - Täglich Hunderte von Neumeldungen

Wenn das SA-Sportabzeichen, dessen Schaffung der Stabschef Reichsminister Ernst Röhm vor einigen Monaten verfügte, seinen Zweck voll erfüllen soll, wenn es ein Gradmesser für den Leistungsstandard der gesamten deutschen Jugend, nicht nur einiger weniger Einzelkämpfer, werden soll, so bedurfte es dazu einer Organisation, die nicht nur den fernsten Winkel im Reich erfasst, sondern auch in ihren Zentralkstellen, also bei den Inspektoren und beim Chef des Ausbildungswesens der SA bis in die geringsten Einzelheiten durchdacht und aufgebaut ist. Schon heute, nach wenigen Monaten, steht diese Organisation fix und fertig da, und nun beginnen im ganzen Deutschen Reich die Prüfungen.

Wie gewaltig der Ansturm der deutschen Jugend ist, die dieses Ehrenzeichen der SA erwerben möchte, davon vermitteln die Zahlen ein Bild, welche man bei einem Besuch in der Zentralkstelle zu hören bekommt.

Bisher sind über 80 000 Meldkarten ausgefüllt worden, und jeder Tag bringt neue Hunderte, neue Tausende.

Die Prüfungen, denen sich die Bewerber um das begehrte Abzeichen unterziehen müssen, sind einfach und gradlinig. In ihnen soll sich erweisen, was der Bewerber mit dem aufgenommenen Lehrstoff anfangen weiß. Die der Öffentlichkeit bereits bekannten Prüfungsbestimmungen der Gruppe „Leibesübungen“ erfahren ihre Ergänzung durch Gruppe II: „Grundübungen“ und Gruppe III: „Geländesport“.

Während die Gruppe I von den Bewerbern rein körperliche Leistungen verlangt, findet man in Gruppe II Prüfungen, die vor allem Härte, Ausdauer und Zusammenhalt sowie eine sichere Hand und ein sicheres Auge

Was ist Sport, was ist Leibesübung überhaupt?

Der Sport des liberalistischen Zeitalters stand im Zeichen des Individualismus, Leistung war alles, Masse nichts. Diese Art, Sport aufzufassen, dieser Asphalt-Sport gedieh in der schwülen Atmosphäre einer „Zivilisation“, die von ihren Errungenschaften sprach und den Zusammenhang mit der Natur verloren hatte.

Dann kam der Wandel: Der Mann der Faust, der einfache, unverbildete, gesund empfindende SA-Mann erkämpfte sich zuerst die Straße und dann die Macht.

Seine Revolution legt in letzter Konsequenz die Scheinblüten der individualistischen Epoche hinweg und erhebt sie durch die Begriffe von Blut und Boden,

der Weg führt von der Zivilisation zurück zur Kultur, von der Nebenbahn zurück ins Gelände! Die erste Form dieser neuen Entwicklung ist der Geländesport. Nicht was man im Gelände treibt ist wichtig, sondern daß man seinen Körper in enger Verbundenheit mit der Natur stärkt!

Unbewußt übrigens schlummerten solche Gedanken seit jeher in den Herzen wirklicher Sportler. Beweis: Der Leichtathlet nimmt

fordern. So wird beim 25-Kilometer-Gepäckmarsch, der ausschließlich in geschlossener Kolonne durchgeführt wird, nicht nur die Marschzeit gewertet, sondern auch die Marschdisziplin und die Leistungsfähigkeit nach dem Marsch. Als Mindestzeit für einen Marsch über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck sind 4 Stunden, 10 Minuten vorgeschrieben, die Höchstzeit beträgt, einschließlich der vorgeschriebenen drei Halte, 5 1/2 Stunden. Wer die Marschzeit innehält, nicht gegen die Marschdisziplin verstößt, und bei der nach dem Gepäckmarsch stattfindenden Gesundheitsbesichtigung noch als leistungsfähig befunden wird, hat die Prüfung, die mit 60 Punkten bewertet wird, bestanden.

Diese Forderungen entsprechen vor allem der Erkenntnis, daß der Mannschaftssport Eigenschaften entwickeln hilft, die in der Turnhalle, auf der Nebenbahn vielfach zum Verkümmern verdammt sind. Auch der Kleinkaliberschießsport findet sich in dieser Gruppe. Der SA-Schütze muß ein gutes Auge, eine sichere Hand haben, seine Körperbeherrschung muß vollendet sein. Der große Aufschwung, den der Schießsport in den letzten Jahren in allen Ländern der Welt genommen hat, beweist am besten, welche Werte ihm innewohnen. Wer seinen Körper nicht unter Kontrolle hat, wird nie ein guter Schütze sein, umgekehrt sind fast alle erfolgreichen Schützen der großen Konkurrenz auch erfolgreiche Sportsleute. Die Bewertung des Schießsports führt schließlich ja auch dazu, daß seine Aufnahme ins Programm der Olympischen Spiele erwogen wird. Als Erfüllung der Prüfung zum SA-Sportabzeichen wird eine Durchschnittstrefferzahl von 5 bzw. 6 Ringen auf der 12er-Scheibe gefordert. Die Grunddisziplin aller Wurfübungen, ein Keulenwerfen auf markierte Punkte, vervollständigt die Gruppe Grundübungen.

als Wintertraining mit Vorliebe den Waldlauf - also die Auseinandersetzung mit dem Gelände - oder das Schilaulen - und das ist im Grunde genommen gleichfalls Geländesport. Warum aber, wenn das unbewußt geschieht - warum es dann nicht mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen? Unter solchem Gesichtspunkt sind die Bedingungen der Gruppe III (Geländesport) für das SA-Sportabzeichen zu sehen. Sie dienen reiflos dazu, den jungen Menschen, und damit den werdenden Sportsmann, mit dem Gelände vertraut zu machen, ihn in dieses Gelände hineinzuwachsen zu lassen, und ihm damit den Weg zu einer natürlichen Körpererhaltung (natürlich, weil im Zusammenklang mit der Natur) gegeben.

Reiflos dienen sie diesen Zwecken! Sei es Geländesehen oder Orientierung, Geländebewertung oder Ausnutzung. Auf allerengste Verbundenheit mit dem Gelände zielen die Forderungen hin. Die Selbstverständlichkeit, mit der sich jeder im Gelände bewegt, muß so groß werden, daß sie die Konzentration auf Nebenaufgaben, wie die Durchführung bestimmter Aufträge, gestattet, das die Anpassung an das Gelände in kürzester Zeit durch richtige Tarnung ermöglicht.

Aus der so geschulten Masse neuer deutscher Jugend wird dann überall der große, überragende Einzelkämpfer wachsen. Wie hätte das kleine Finnland so hervorragende Sportsleute hervorgebracht, wenn sich diese Einzelkämpfer nicht mit der Masse zusammen im Gelände geschult hätten? Bisher hat man diese Zusammenhänge vielleicht geahnt; jetzt wissen wir um sie. Wir gehen den richtigen sportlichen Weg. Die Bedingungen zum SA-Sportabzeichen beweisen es.



„Kein SA-Mann Mitglied der katholischen Kirche“

In einem Teil der englischen Presse werden Neuierungen deutscher Kirchenmitglieder veröffentlicht, die dazu dienen sollen, „die beiden Seiten im deutschen Kirchenstreit“ zu Wort kommen zu lassen. So wird behauptet, der „Führer der Hitler-Jugend in der deutschen evangelischen Kirche, Heinz Lauterbach, habe einem Vertreter des Kölner Neuterbüros gegenüber erklärt, es gäbe viele gute Pastoren, die in der Opposition stehen, aber diese seien gegen den Nationalsozialismus eingestellt.“ An anderer Stelle soll Lauterbach gesagt haben: „Die SA-Mitglieder können nicht Mitglieder der römisch-katholischen Kirche bleiben.“

- Hier die Antwort Baldur von Schirachs:
1. Ein Führer oder Mitglied der Hitler-Jugend, namens Heinz Lauterbach existiert nicht.
 2. Ebenjowenig existiert eine Dienststelle „Führer der Hitler-Jugend in der deutschen evangelischen Kirche.“
 3. Der in der Presse erwähnte Heinz Lauterbach ist Geschäftsführer der Landesgruppe West der Deutschen Christen.
 4. Wir stellen fest, daß dieser Heinz Lauterbach eine Privatmeinung geäußert hat, die in direktem Gegensatz zur nationalsozialistischen Bewegung und damit auch zur Hitler-Jugend steht. Schon aus diesem Grunde wäre Herr Heinz Lauterbach als Mitglied der Hitler-Jugend nicht denkbar.
 5. Die evangelischen Jugendverbände sind bekanntlich bereits im Dezember 1933 in die Hitler-Jugend eingegliedert worden. Der für die Evangelische Jugend in der Hitler-Jugend zuständige Jugendpfarrer der Evangelischen Kirche, Zahn, teilt amtlich mit, daß Herr Lauterbach auch mit der Evangelischen Jugendarbeit nichts zu tun hat.

Parteiämtliche Bekanntgaben

Der Stellvertreter des Führers:

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Um eine weitere Zersplitterung auf dem Gebiet des Gesundheitswesens zu vermeiden, wird folgendes verfügt:

Für die gesundheitlichen Belange sämtlicher Parteiorganisationen - mit Ausnahme der SA und der SS - ist mir allein verantwortlich mein Vertrauensmann für alle Fragen der Volksgesundheit und Amtsleiter des NS-Verzweigungs, Dr. med. Wagner. Er ist berechtigt, zur Sicherung des bestmöglichen Gesundheitszustandes einheitliche, für sämtliche



„Muh i denn, muh i denn...“ Unter den Klängen mehrerer Musikstücken der Hitler-Jugend reisten am Donnerstag 7000 Berliner Teilnehmer der über Pfingsten in Trier und Mainz stattfindenden SA-Tagung an Rhein und Mosel nach Trier ab.

Parteiorganisationen verbindliche Weisungen herauszugeben.

München, den 15. Mai 1934
gez. Rudolf Heh.

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen: Das Aufklärungsamt der NSDAP für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege führt in Zukunft die Bezeichnung

Rassenpolitisches Amt der NSDAP. Der Leiter dieser Dienststelle ist Pa. Dr. med. Walter Groß. In den Aufgabekreis des Amtes fallen außer der Vereinfachung und Ueberwachung von Schulung und Propaganda auf den einschlägigen Gebieten auch alle sachlichen, bevölkerungs- und rassenpolitische Fragen, soweit sie von der Partei bearbeitet werden.
München, den 15. Mai 1934.
gez. Rudolf Heh.

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Zwecks zentraler Bearbeitung aller einschlägigen Fragen habe ich unter dem 11. Mai 1934 innerhalb meines Stabes ein

Referat Reichsreform eingerichtet und dessen Leitung dem Pa. Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner übertragen.
gez. Rudolf Heh.

Stabsleiter des stellv. Führers:

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers teilt mit: Nach Rücksprache mit dem Stabsleiter der PD, Pa. Dr. Ley, hat der Stellvertreter des Führers den sechs Beauftragten der Parteileitung ein Aufgabengebiet zugewiesen, das über den Rahmen der PD. hinausgreift.

Aus diesem Grunde wurden durch Anordnung vom 8. Mai 1934 die Beauftragten dem Stellvertreter des Führers unter Zuteilung zu seinem Stabe direkt unterstellt.
gez. M. Bormann.

Am Schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe bleibt am Dienstag, den 22. Mai, geschlossen. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Nüppurr Heute, Samstag, 19. Mai 1934, keine Rassenstunden. Nächste Sitzung der PD. Montag, den 28. Mai 1934, im „Grünen Baum“. Der Propagandamann.



Mal etwas anderes: Eine köstliche aromatische Suppe aus **Hohenlohe** Grünkern-Flocken macht der Hausfrau Ehre und den Gästen Freude! Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin!

Bilder und Rahmen
33945 gut und preiswert bei
Büchle Inh.: W. Bertsch
Ludwigsplatz
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Ehem. 30er Artilleristen
u. dessen Kriegsformationen
treffen sich

über Pfingsten 1934
am 19., 20. u. 21. Mai in Rastatt zum

Regimentstag
mit Denkmalenthüllung

Aus dem Programm:

Samstag, d. 19. Mai 1/2 9 Uhr abends

Festbankett i. d. Festhalle

Sonntag, den 20. Mai vorm. 11 Uhr

Denkmalenthüllung

anschließend kurzer Umzug.

Montag, den 21. Mai

kameradschaftl. Beisammensein

mit Konzert.

Das Trompeterkorps d. 2. Abtlg. 5. Art. Reg. Ulm a. D.

gibt über diese drei Tage drei große Militär-Konzerte

Großer Vergnügungspark.

Herren- u. Damenkonfektion
Trotz bequemer Teilzahlung
nur gute und preiswerte Qualitäten
Etagengeschäft Hans Spielmann
Kaiserstr. 42, 1. Treppe 85963

Kapitalien
Beamter i. gehobter
Stellung sucht
500 RM.
gegen gute Sicherh.
a. f. f. Ang. unt.
42341 a. d. b. Führer-
Verlag.

**Inseriert
im
„Führer“**

Offene Stellen
vom 22. 5. für 4
bis 5 Wochen ein
tüchtiges
Mädchen
ob. lg. Frau gesucht.
Steiner, Eisenhütten-
straße 3, 45118

**Halbtags-
mädchen**
der f. f. gef. 45120
(im Bes. f.)
Eisenstr. 95.

Kraftfahrer
f. Fernverkehrs-Gute
Beschl. Ang. unt.
45123 an den Führer-
Verlag.

Alleinmädchen
welches selbst die
gute häusl. Küche
versteht u. pünktlich
arbeitet, a. 3 B. gef.
(f. Privat). Zu erf.
unt. 458 an den Führer-
Verlag.

Statt Karlen.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe
Frau, meine herzengute Mutter, unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin

Frau Elise Bruckmeyer

geb. Müller

durch einen tragischen Unglücksfall aus unserer Mitte
entzissen und in die Ewigkeit abgerufen wurde.

REISBACH/WILS den 18. Mai 1934
KARLSRUHE i. B.

In tiefer Trauer:
Dr. med. J. Franz Bruckmeyer
Tochter Helga
Fam. Karl Müller, sen. Bauunternehm., Khe.-Rüpp.
Fam. Karl Müller jun., Isoliergeschäft, Khe.-Rüpp.
Fam. Dr. Hans Beller, Batten-Rouge, U. S. A.

— Die Feuerbestattung findet heute in München statt. —

Mietgesuche

Werkstatt m. Einf.
in zentr. Lage, zu
mieten gef. Ang. m.
Preis u. 474 a. d.
Führer-Verlag.

Gut möbliertes
Zimmer
evtl. 2 kleine, gef.
Ang. m. Preis u.
476 a. d. Führer-
Verlag.

Col. Pr. sucht in
d. Nähe Hans-Tho-
ma-Str. ein möbl.
Zimmer, nicht über
20 RM. Ang. u. 461
a. d. Führer-Verl.

2-3 3.-Wohn.
a. miet. gef. Miete
wird vorausbezahlt.
Ang. u. 463 an den
Führer-Verlag.

Beamter sucht auf
1. 6. od. 1. 7. 34
eine

3 3.-Wohn.
m. Mani, od. 4 3.
in sonniger Lage u.
in der Nähe des
Landesfinanzamts.
Ang. u. 45108 a. d.
Führer-Verlag.

4-Zim.-Wohn.
m. Bad u. Zubeh.
Wohn- od. Einwohn.
d. Beam. a. L. An-
gibt gef. Ang. mit
Preis u. 484 a. d.
Führer-Verlag.

zu verkaufen

Gutes, weißes
Kinderwagen
s. d. Georg-Fried-
richstr. 20, III, links
470

Opel
Lim., 734 B.H., in
allerbest. Zust., ver-
schleißt. RM. 350 u.
verf. Geschw. 18, II,
rechts. 467

Couch
d. 40 RM an, An-
tisch, Sofa, Kissen,
langue in verchie-
dener Ausführung,
Gehaltsdarlehen
u. Ratentausch.
werd. angenomm.

Wohlmöbelhaus
Köhler,
Schützenstr. 25,
35983

**Reinrassige, deutsche
Dogge**
(Häute) zu kauf. gef.
Ang. u. 42339 a. d.
Führer-Verlag.

Entlaufen
weißer Spitz am 16.
Mai. Wiedererlöser
erhält Belohnung.
Goethestr. 4,
480

Kanarienvogel
gute, fleißige Sän-
ger billig s. verf.
Rudmann, Kade-
miest. 47, I, 486

Per sofort suche ich zur Ausstille

Tüchtiges Mädchen

oder junge Frau, welche selbständig
meinen Haushalt für circa 4-6 Wo-
chen versehen kann. Angebote unter
Nr. 42340 an den Führer-Verlag.

Anzeigen-Zerte

gesondert belegen! Nicht im
Brief mit anführen! Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Möbel

von

Markstahler u. Barth

Karlsruhe

sind billig

formschön und

haben Dauerwert

Verkauf: Karlstrasse 36

Fabrik: Neureuterstr. 4.

Bedarfsdeckungscheine werden in
Zahlung genommen.

**Dünge mit
Flakaphos**

Harnstoff Kali-Phosphor BASF
28% Stickstoff, 14% Phosphorsäure und 14% Kali

Beste Pflanzennahrung • Volldünger für Topf- und
Balkonpflanzen, alle Gartenfrüchte und Rasenflächen

Nur Originalpackungen sichern Echtheit
und Haltbarkeit!

Dosen mit 100 gr 45 Rpf., 500 gr
1.05 RM., 5 kg-Dose 6.25 RM., Eimer
mit 10 kg 9.50 RM., 25 kg 17.— RM.

zu beziehen durch:

Samenhandlungen, Drogerien u. einschlägige
Geschäfte, sowie durch

Franz Haniel & Cie, GmbH.

Karlsruhe, Kaiserstr. 231 — Fernspr. 4854-56

EXPRESS

Das vorzügliche
Fahrrad



EXPRESSWERKE A-G NEUMARKT

nur beim S.-Mann 45320

H. Wisemann jr.

Kaiserstraße 62

GRAU HAARE? Jugendl. Farbe
zurück gibt Haarfarbe-
Wiederhersteller **Orfa**

Spielend einfache Anwendung!
Unschädlich! Sichere Wirkung!
Flasche 1.90 extra stark 2.50

Drogerie 38756

W. Tscherning Karlsruhe, A.
Amalienstr. 19

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Bekanntmachung

Sundelare bei.
Jeder über 3 Monate alte Hund
ist in der ersten Hälfte des Monats
Juni von Besitzer in der Gemeinde,
in der er gehalten wird, anzumelden.

Über 3 Monate alte Hunde, die
nach dieser Frist bis zum 31. Mai
des nächsten Jahres in Besitz genom-
men oder in die Gemeinde einge-
bracht werden, sind innerhalb vier
Wochen nach der Befristung anzu-
melden oder Einbringung, Hunde, die erst
nach Ablauf der allgemeinen Befristung
1934 das Alter von drei Monaten
erreichen, innerhalb vier Wochen
nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Stadt-
kasse hier zu erfolgen. Gleichzeitig
mit der Anmeldung sind Steuer und
Zusatz für das Steuerjahr 1. Juni
1934 bis 31. Mai 1935 zu entrichten.

Es beträgt die Hundsteuer pro
Hund 12.— RM
der Gemeindefußschlag 24.— RM

Gesamtsteuer 36.— RM

Für jeden weiteren Hund hat der
Besitzer die doppelte Rate zu zahlen.

Es wird hierauf darauf hingewie-
sen, daß nach § 24 der Bad. V. V. O.
zum Viehschlag für frei um-
herlaufende Hunde das Tragen von
Halsbändern mit Marken vorge-
schrieben ist.

Zur Durchführung dieser Vorschrift
gibt die Stadtkasse bei der Anmel-
dung nummerierte Marken aus, die
am Halsband zu befestigen sind;
Hunde, welche diese Marken nicht
tragen, können eingekerkert werden.

Zu überlegen wird auf den Anschlag
an der Rathausstafel verwiesen.

Ettlingen, den 16. Mai 1934.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Zur Erleichterung des Verkehrs
wurde am 12. Mai 1934 ab die unter-
nehm. 48. April 1934 angeordnete
Zerlegung der Strecke Ettlingen-
Porsheim auf der Strecke zwischen
Luisenbrücke in Ettlingen und der
Station Wiesenbach aufgehoben.

Es wird jedoch veranlagt, daß die
Bauwerke von den Fahrwegen lang-
sam und vorsichtig durchfahren wird.
Die Durchfahrt geschieht auf eigene
Gefahr des Wagenführers.

Ettlingen, den 16. Mai 1934.
Badisches Bezirksamt.

Bekanntmachung

Verhütung von Waldbränden.
Auf Grund des § 363 Ziff. 8
RStzG. wird das Rauchen und
Feuern in den Waldungen des
Amtsbezirks Ettlingen an trockenen
Tagen von jetzt an bis Oktober 1933
verboten.

Zu widerhandelnde werden mit
Geldstrafe bis zu 60.— RM oder mit
Gf. bis zu 14 Tagen bestraft.

Ettlingen, den 8. Mai 1934.
Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung

Der Herr Reichsarbeitsminister hat
den Termin, bis zu welchem die In-
landsetzungs-, Ergänzungs- und
Lohnarbeiten an Gebäuden be-
endet sein müssen, allgemein bis zum
31. 3. 1935 verlängert, um die Aus-
wirkung der Maßnahme der Reichs-
regierung, die gerade auch im Bau-
gewerbe einen starken Rückgang der
Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, auf
einen möglichst langen Zeitraum zu

erstrecken. Es werden daher auch
für den Beginn der Arbeiten die Fristen
entsprechend verlängert.

Ettlingen, den 16. Mai 1934.
Der Bürgermeister.

Mannheim

Der Plan über die Herstellung von
unterirdischen Fernsprechleitungen in
Wahlstadt, Westend, Dierbach, Neudorf,
Reinhausen liegt bei den vorgenan-
nten Postämtern von heute ab
vier Wochen aus.

Mannheim, den 18. Mai 1934.
Telegraphenbauamt.

Rastatt

Strassenpflaster.
Am Dienstag, den 22. Mai 1934,
wird die Hauptstraße bis Sunde-
bach wegen Bauarbeiten auf die
Dauer von 3 Wochen für den Durch-
gangsverkehr und die Holzabfuhr ge-
sperrt.

Umleitung erfolgt über Seer-
wies-Sand.
Rastatt, den 16. Mai 1934.
Badisches Bezirksamt.

**Amtliche
Versteigerungen**

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
Am Zwangswege veräußert das
Notariat am Freitag, den 15. Juni

1934, vormittags 9 Uhr in seinen
Räumlichkeiten im Rathaus zu Kar-
lsruhe, nordöstlicher Eingang, Zimmer
Nr. 9, die Grundstücke des
Kaufmanns Jakob Leu in Straß-
burg, Richard-Wagnerstr. 2, auf Ge-
markung Karlsruhe.

Die Versteigerungsanordnung
wurde am 23. Juni 1932 im Grund-
buch vermerkt. Rechte, die zur Ver-
steigerungszeit noch nicht im Grundbuch
eingetragen waren, sind spätestens
zu der Versteigerung vor der Auf-
forderung zum Bieten anzumelden
und bei Widerspruch des Gläubigers
glaubhaft zu machen; sie werden
sonst im geringsten Gebot nicht und
bei der Preisverteilung erst nach
dem Anspruch des Gläubigers und
nach den übrigen Rechten berücksich-
tigt. Wer ein Recht gegen die Ver-
steigerung hat, muß das Verfahren
vor dem Aufschlag aufheben oder
einstricken einstellen lassen; sonst
tritt für das Recht der Versteige-
rungsbedingung an die Stelle des ver-
steigerten Gegenstands.

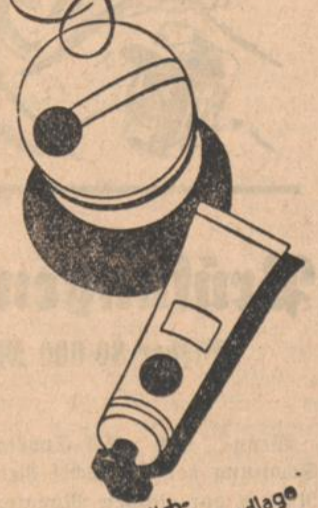
Die Nachweise über die Grund-
stücke samt Schätzung kann jeder-
mann einsehen.

Grundstücksbefried:
Grundbuch von Karlsruhe, Band
597, Blatt 5 und Band 593, Blatt 12:
1. Gb.-Nr. 9135: 11 a 95 qm Acker-
land im Ortsteil.

2. Gb.-Nr. 6880: 10 a 76 qm Acker-
land im Gebann Dattsch.
Schätzungswert zu 1: 5200 RM
Schätzungswert zu 2: 2400 RM

Karlsruhe, den 14. Mai 1934.
Notariat 7 Karlsruhe
als Vollstreckungsgericht.

Die
deutsche
Hautpflege



Auf wissenschaftlich-
biologischer Grundlage

WETZ

FRANKFURT AM MAIN

Entzückende Neuheiten in

echt Schlange

schon Mk. 6.— an

Offenbacher Lederwaren

Heinr. Hammer

Karlsruhe, Karlstraße 21

an der Hauptpost 40716

Rein arisches Geschäft

Öffentliche Sparkasse Destringen

Bilanz per 31. Dezember 1933.

Activa	RM.	Passiva	RM.
Kasse	10 084.78	Bad. Kommunale Landesbank	200 445.00
Reichsbank u. Bad. Bank	773.21	Kontoforrent-Einlagen	2 875.65
Postsparkamt	1 114.08	Spareinlagen	1 155 196.12
Privatebanken	575.40	Giroeinlagen	58 435.87
Wechsel	9 313.08	Anlehenskapitalien	89 552.97
Kontoforrentkredite	215 507.36	Geschl. Referresfonds	60 800.33
Eigene Wertpapiere	85 443.41	Sonderrücklage	36 942.48
Hypothekendarlehen	877 476.69	dto. für Aufwertung	19 487.14
Grundstückskaufgelder	1 891.55	Reingewinn für 1933	14 041.88
Schuldenscheindarlehen	221 982.75		
Gemeindepfandbriefe	31 540.18		
Einlage beim Spargiroverband	24 100.—		
Sonderkreditmittel	29 552.97		
Zinsrückstände	65 617.81		
Grundstücke und Gebäude	44 001.—		
Gerätschaften	1.—		
Betriebskosten und Giroüber- ziehungen	18 808.72		
	1 637 278.80		1 637 278.80

Berechnung der Rücklagen

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Proz. aus RM. 1 216 007.64 RM. 60 800.38
Sie beträgt auf Schluß des Jahres RM. 60 800.38

Mitteln
Destringen, den 14. Mai 1934.
Der Verwaltungsratsvorsitzende:
Schmidt.

Der Geschäftsleiter:
i. B. Hoffmann.

Städtische Sparkasse Ettenheim

Bilanz per 31. Dezember 1933.

Activa	RM.	Passiva	RM.
Kassenbestand	8 086.97	Spareinlagen	8 054 737.87
Guthaben bei Banken, Girozen- trale u. Postsparkamt	818 048.48	Giro- u. Kontoforrenteinlagen	100 864.66
Wertpapiere	201 848.65	Anlehensschulden	2 939.71
Wechsel	10 663.88	Rücklagen:	
Darlehen auf Hypotheken und		a) geschl. Referresfond	250 091.88
Kaufschillinge	1 762 215.63	b) Sonderrücklage	43 197.62
Darlehen in laufender Rechnung	312 405.61	Ueberschuß an bürgende Gemeinde	39 000.—
Darlehen auf Schuldchein:		Reingewinn	16 813.03
an Private	412 001.51		
an Gemeinden	807 060.24		
Durchlaufende Kredite	2 939.71		
Einnahmerückstände	98 020.47		
Grundstücke und Gebäude	78 007.07		
Gerätschaften	1.—		
	8 498 144.22		8 498 144.22

Berechnung der Rücklagen.

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen
5 Proz. aus 8 155 102.03 Einlagen 157 755.10 RM.
Sie beträgt auf Jahreschluß 1933 250 091.88 RM.

Mitteln Ueberschuß:
92 336.73 RM.
Ettenheim, den 12. April 1934.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Voegele.

Der Geschäftsleiter:
Wachenheim.

Türnen und Sport

Badische Regelmeisterschaften 1934

(Letzter Tag)

Gau-Einzelmeisterschaft für Herren auf Asphalt (200 Kugeln mit Bahnwechsel): Als letzter Bewerber trat Freiburgs Meister Kubling auf den Plan. In guter Haltung und mit schönem Erfolg wurden die ersten 100 Kugeln abgehoben. Es reichte ihm zu 1195 Holz, womit er sich einen guten 3. Platz sicherte.

Seniorenmeisterschaft (über 60 Jahre, 100 Kugeln ohne Bahnwechsel): Obwohl die Herren Freitag, Freiburg, mit 538 Holz und Schüller, Weinheim mit 555 Holz recht ansprechende Leistungen zeigten, konnten sie den an der Spitze marschierenden Mannheimer nie gefährden.

Gau-Mannschaftsmeisterschaft (100 Kugeln mit Bahnwechsel): Man war geneigt, den Mannen aus Freiburg und Weinheim eine Uebertragung zuzutrauen. Mit Ausnahme Mülling-Freiburg, der es auf 611 Holz brachte, erzielten jedoch alle übrigen Teilnehmer nur gute Durchschnitts-Gesamtergebnisse. Freiburg 2820 Holz, Weinheim 2706 Holz.

Gau-Klubmeisterschaft für Herren (8er Mann Mannschaft, 100 Kugeln mit Bahnwechsel): Bei diesem Treffen hatte es der Weinheimer Klub „Jung-Siegfried“ in der Hand, zu Meisterehren zu gelangen, nachdem sein Einzelmeister Weber wieder einmal ein außerordentliches Spiel von 834 Holz hinlegte. Von den beiden anderen Startern konnte dieser Vorsprung indessen nicht ausgenutzt werden. Da die Freiburger „Fünftzehner“ dann sogar einen groben Versager hatten, vermochte „Jung-Siegfried“ immerhin noch den 3. Platz zu behaupten.

Zur Sportwoche: Um den Wanderpreis der ehem. Oberheim. Regler-Zeitung fand sich lediglich noch der Klub „Jung-Siegfried“ Weinheim zum Start ein, ohne mit den erzielten 2046 Holz der „Altstadt“ Karlsruhe den endgültigen Sieg freitig machen zu können.

Bundesportabzeichen: Heute sollte es als einzigem von 18 Bewerbern, Neuburger-Freiburg, vergönnt sein, mit 1104 Holz das Sportabzeichen des Deutschen Regler-Bundes zu erringen. Da derselbe schon im 53. Lebensjahr steht, wurde er gleich mit dem goldenen Bundesportabzeichen ausgezeichnet.

2er Mannschaftskämpfe auf Internationaler Bahn:

Trotz aller Anstrengungen ist es keinem der zahlreichen Paare mehr geglückt, die Resultate der 3 Spitzentreter vom Vortage zu verbessern. Dagegen waren noch die Bemühungen einer Reihe Regler um die Erringung der „Hof-Schiller-Plakette“ und der Sportnadel des Verbandes Karlsruhe mit Erfolg gekrönt.

Die Endergebnisse:

Gau-Herreneinzelmeisterschaft:	
1. Weber, Weinheim	1227 Holz
2. Schüller, Karl, Karlsruhe	1199 "
3. Mülling, Freiburg	1195 "
Gau-Frauenmeisterschaft:	
1. Frau Weber, Karlsruhe	596 "
2. Frei, Groß, Heidelberg	552 "
Gau-Mannschaftsmeisterschaft:	
1. Verband Karlsruhe	2940
2. Verband Mannheim	2837
3. Verband Freiburg	2820
Gau-Frauenmeisterschaft:	
1. Verband Karlsruhe	2903
2. Verband Mannheim	2488
Gau-Klubmeisterschaft:	
1. „Altstadt“ Karlsruhe	1716
2. „Goldene Eichen“, Mannheim	1701
3. „Jung-Siegfried“ Weinheim	1694
Alt-Herrenmeisterschaft:	
1. Brenner, Mannheim	599
2. Schüller, Weinheim	555
Wanderpreis der ehem. Oberheim. Regler-Zeitung:	
Gewinner: „Altstadt“ Karlsruhe	2932
2. Sieger: Regler-Verein, Karlsruhe	2892
3. Sieger: „Goldene Eichen“, Weinheim	2774

Auf Asphaltbahnen wurden „Sportnadel“-Feger: (Mindestholzzahl 34 b. 5 Wurf): Engelbreit, Höfler-Durlach; Roth, Neuburger, Vollmer-Freiburg; Beckenbach-Heidelberg; Knobloch, Körner, Nitz, Witterber, Schäfer K., Sendeibach, Kleinert, Köstel, Spies, Foss, Berger, Krauß, Pöffel, Heimbürger, Wähler alle Karlsruhe und Frau Wüntzer, Karlsruhe; Höfler, Schmidt-Mannheim.

Die „Hof-Schiller-Plakette“ auf Asphalt errangen:

- a) Herren:
1. K. Stiefel, Karlsruhe, 37 Holz
 2. Neuburner, Freiburg, 36 Holz
 3. Kohl, Weinheim, 36 Holz
 4. Nitz, Emil, Karlsruhe, 36 Holz
 5. Sendeibach, Karlsruhe, 36 Holz
 6. Werner, Weinheim, 36 Holz
 7. Nitz, Wilhelm, Karlsruhe, 36 Holz
 8. Weber, Weinheim, 35 Holz
- b) Frauen:
1. Frau Wüntzer, Karlsruhe, 39 Holz
 2. Frei, Spies, Jte, Karlsruhe, 39 Holz
 3. Frau Weber, Karlsruhe, 35 Holz

Auf Internationaler Bahn

- 2er Mannschaftskampf**
1. Sieger: Nitz & Spies, Karlsruhe, 814 Punkte
 2. Sieger: Stöcker-Ludwig, Karlsruhe, 782 Punkte
 3. Sieger: Frenzlauer-Schmidt, Mannheim, 764 Pte.
- „Hof-Schiller-Plakette“**
1. Kleinert, Karlsruhe, 49 Holz
 2. Albrecht, Karlsruhe, 48 Holz
 3. Nitz, Emil, Karlsruhe, 48 Holz
 4. Schüller, Weinheim, 48 Holz
 5. Körner, Karlsruhe, 47 Holz

Sportnadel-Feger:

1. Kleinert, Karlsruhe, 234 Punkte
 2. Albrecht, Karlsruhe, 210 Punkte
 3. Ludwig, Karlsruhe, 224 Punkte
 4. Nitz, Emil, Karlsruhe, 222 Punkte
 5. Spies, Karlsruhe, 213 Punkte
 6. Sendeibach, Karlsruhe, 197 Punkte.
- 5 Wurf i. d. Rollen:**
1. Kleinert, Karlsruhe, 47 Holz
 2. Singer, Karlsruhe, 47 Holz
 3. Meuter, Karlsruhe, 45 Holz
 4. Essendauer, Mannheim, 43 Holz
 5. Stude, Heidelberg, 41 Holz.

Zu den im Juli stattfindenden Endkämpfen um die Deutschen Regelmeisterschaften wurden dem Gau Baden insgesamt 18 Starter genehmigt. Nach dem Ausgang der Gau-meisterschaften haben sich die Startberechtigten erkämpft:

- 2 Fünfer-Verbandsmannschaften: die Verbände Karlsruhe und Mannheim;
- 1 Dreier-Klubmannschaft: Klub „Altstadt“ Karlsruhe;
- 3 Einzelmeister (Männer): Weber-Weinheim, Schäfer-Karlsruhe und Mülling-Freiburg;
- 1 Altherrenmeister: Brenner-Mannheim;
- 1 Frauenmeisterin: Frau Weber-Karlsruhe.

Gauportwart Schwab sprach die Erwartung aus, daß die in Frage kommenden Regelbrüder ihre in den Gaukämpfen bewiesene

Die Fußballweltmeisterschaft

Unser Gegner für Florenz
Belgien stellt seine Mannschaft auf

In der Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft trifft Deutschland bekanntlich am 27. Mai in Florenz auf Belgien. Der belgische Verband hat seine Mannschaft am Donnerstag gemeldet. Die Tatsache, daß er neben den elf Spielern der ersten Garnitur nur drei Ersatzleute aufstellte, läßt darauf schließen, daß auch der belgische Verband nicht damit rechnet, die Vorrunde erfolgreich zu bestehen. Ausgewählt wurden: Tor: Van de Weyer; Verteidigung: Pappaert, Smellinx; Läufer: Peeter, Welfenhuize, Claessen; Sturm: de Bries, Voorhoff, Capelle, Grimmonprij, Heremans. — Ersatz: Fadjou, Aoshin, Hellemans.

Nur Smellinx und Voorhoff standen in der Mannschaft, die im Oktober des letzten Jahres in Duisburg von Deutschland mit 8:1 geschlagen wurde. Außerdem war damals noch der jetzt als Ersatzmann genannte Hellemans dabei. Alle anderen Posten sind seitdem mit neuen und stärkeren Spielern besetzt worden.

Die französische Spieler-Auswahl

Mit 21 Spielern tritt der französische Fußballverband die Reise nach Italien an. Die Namen der Spieler, die als erste Aufgabe den Kampf gegen Desterreich am 27. Mai in Turin vor sich haben, lauten: Tor: Thépot, Kieffe, Desfosse; Verteidiger: Maireffe, Gonzales, van Dooren; Läufer: Vielar, Verriest, Guabrilargues, Beauccourt, Delmer, Delfour;

39 Wagen beim Avus-Rennen am 27. Mai

Die alljährlich wird aus dießmal das Internationale Avus-Rennen am 27. Mai zu den größten Sportereignissen in der Reichshauptstadt zählen. Dem Rennen kommt in diesem Jahre noch höhere Bedeutung zu, da die deutschen Neukonstruktionen einmal untereinander und zugleich gegen die Konkurrenz des Auslandes ausprobiert werden. Obergruppenführer Hähnlein betonte in seiner Vorbesprechung diesen Wiederanstieg und äußerte sich sehr zuversichtlich über das voraussichtliche Abschneiden. Die Teilnehmerliste ist inzwischen auf 39 Wagen angewachsen, deren Fahrer sich aus sieben Nationen zusammensetzen. Neben den drei Spitzenfahrern des Rennstalles Ferrari, Chiron, Barzi und Moll, wird auch der Engländer Carl Howe und als neuer Gast der Amerikaner Peter de Paolo auf seinem Miller-Spezialwagen dabei sein. 19 Wagen starten in der Klasse bis 1500 ccm 20 Fahrzeuge werden im Rennen der Großen in den Kampf gehen.

Die Meldeliste hat folgendes Aussehen:

- Wagen bis 1500 ccm; 10 Runden = 196,5 Km.**
- Wimmer-Rohlfed (Koffer)
 - Wagner-Berlin (Koffer)
 - v. Debus-Berlin (Koffer)
 - Walt. Hammer-Bünde (Wulfen)
 - Bern. Hammer-Bünde (Wulfen)
 - Vicem-Ludwigsburg (Wulfen)
 - Seidel-Dies (Wugatti)
 - Simons-Berlin (Wugatti)
 - Kort-Berlin (W.G.)
 - Wubus-Berlin (W.G.)
 - Vuraqaer-Berlin (Wugatti)
 - Kobtrauch-München (W.G. Moata)
 - Zeiber-München (W.W. Spezial)

Form beibehalten und haben bei den großen Kämpfen um die Deutschen Meisterschaften würdig vertreten werden.

Für einwandfreie Repräsentationen im Sport

Eine bemerkenswerte Verfügung erläßt der Reichsportführer hinsichtlich der Begleitpersonen bei Sportreisen.

„Ich habe zu Beginn dieses Jahres zu meinem Bedauern schon wieder die Feststellung machen müssen, daß Reisen von Mannschaften irgendwelcher Sportart im Inlande sowie ins Ausland von einem Troß von Führern begleitet sind. Manchmal ist dieser Troß größer als die Mannschaft selbst. Noch unangenehmer fällt mir aber auf, daß derartige offiziell die Nation betreffenden Dinge gewissermaßen als Familienangelegenheiten angesehen werden, wobei es fast selbstverständlich erscheint, daß man Frauen mitführt. Ich wünsche nicht, daß wenn eine Mannschaft auftritt oder nur eine Reise unternimmt, diese auch noch von Frauen begleitet wird. Soldatisches Auftreten der Mannschaft verlangt ebensolches, wenn nicht noch höheres und konzentrierteres Auftreten der Führer.“

Ich werde mit äußerster Schärfe eingreifen, wenn ich in Zukunft die Feststellung machen muß, daß die Begleitungen unserer aktiven Mannschaften im Inlande wie im Auslande zu stark aufgebläht an Zahl sind oder die Begleitung nicht die von mir gewünschte Form aufweisen kann. Bedenken wir, daß unsere jugendlichen Kämpfer nimmermehr zu Soldaten erzogen werden sollen und nicht zu Naturen, die von Damen nächster Umgebung angehimmt werden. Nationalsozialisten sind hart und unerbittlich; wir wollen es im Sportleben auch auf dem Gebiete einer einwandfreien Repräsentation sein.“

Stärker: Keller, Mezar, Jean Nicolas, Mio, Aston, Korb, Laurent, Courtois, Weinante.

Spaniens Aufgebot

Die Spanier, die ihren ersten Weltmeisterschaftskampf gegen Brasilien zu bestreiten haben, treten mit folgender Elf an:

- Samora**
- | | |
|----------|-------------|
| Zabala | Dulnicoces |
| Claurren | Manguera |
| Benlota | Irraragorri |
| | Langaera |
| | Chacho |
| | Sorostiza |
- Ersatzleute sind: Nequeiro, Cariaco, de la Fuente und Bojch. Von den alten Größen des spanischen Fußballs ist also einzig und allein nur noch Riccardo Zamora übrig geblieben.

Rumaniens Elf steht

Auch Rumänien, das in der Vorrunde auf die Tschechoslowakei treffen wird, hat seine Elf bereits aufgestellt. Sie steht wie folgt: Pulod (Crifana); Burger (Ripensia) — Albu (Venus); Debeleanu (Ripensia) — Cotormani (Ripensia) — Moravek (Ripensia); Bindea (Ripensia) — Covaci (Oradea) — Ciolac (Ripensia) — Schwarz (Ripensia) — Dobai (Ripensia).

Ägyptens Elf

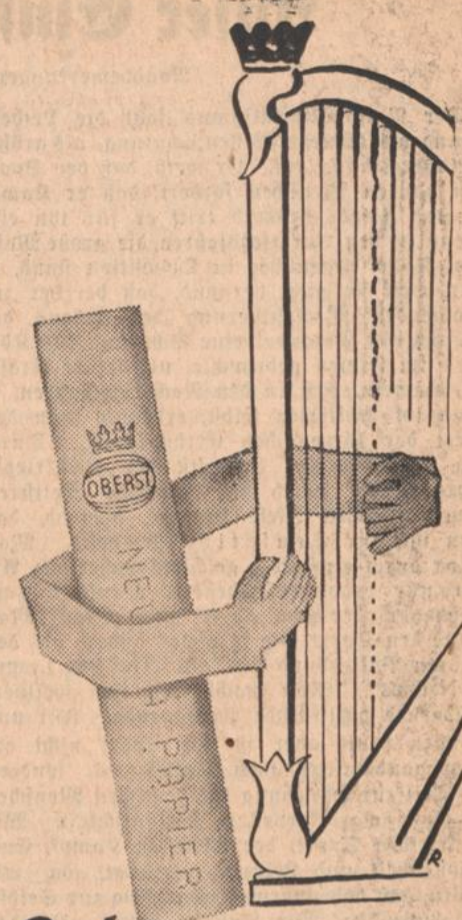
Die ägyptische Mannschaft, die im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft das erste Spiel gegen Ungarn in Neapel zu bestreiten hat, wurde jetzt wie folgt aufgestellt:

- Mustafa Kamel II (Kairo); Ali Haf (Kairo) — Hamidu (Alexandrien); El Jalat (Kairo) — Hassan Raghab (Alexandrien) — Sweji (Kairo); Dajji Kaseb (Alexandrien) — Janji (Port Said) — Mufhtar Tiffi (Kairo) — Mustafa Kamel I (Kairo) — Merei (Kairo).

Wagen über 1500 ccm; 15 Runden = 294,426 Km.

- Stad-Berlin (Auto-Union)
- Prinz zu Leiningen (Auto-Union)
- X... (Auto-Union)
- v. Braunschweig-Berlin (Mercedes)
- Maglioli-Italien (Mercedes)
- X... (Mercedes)
- Pieisch-Neustadt (Alfa Romeo)
- Carl Howe-England (Maserati)
- Chiron-Frankreich (Alfa Romeo)
- Moll-Frankreich (Alfa Romeo)
- Drebus-Frankreich (Wugatti)
- Privio-Italien (Wugatti)
- Benoit-Frankreich (Wugatti)
- Zaruffi-Italien (Maserati)
- Siena-Italien (Maserati)
- Lebender-Frankreich (Maserati)
- Rivolari-Italien (Maserati)
- Rüchli-Schweiz (Maserati)
- Barzi-Italien (Alfa Romeo)
- P. de Paolo-USA, Miller-Spezial.

Eine glänzende Besetzung hat die Saarbrücker-Nuderregatta am 26./27. Mai gefunden. 55 Vereine aus allen Teilen des Reiches haben 24 Boote mit 1898 Nuderern gemeldet, so daß zahlreiche Rennen gestellt werden müssen und insgesamt 42 Entscheidungrennen ausgetragen werden.



Ungestörte Harmonie!

Ja, das kann man schon von der Oberst sagen! Ihr Neutra-Papier ist sorgsam abgestimmt auf das milde Aroma ihres Tabaks, sodaß beim Rauchen dieser Zigarette kein Mißklang entsteht: Tabak und Papier, beide in voller Harmonie, das ist die ausgesprochene Eigenart der **OBERST** der einzigen 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.



Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
Roman der ersten Isländstedler
Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannt und berühmter isländischer Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Selbstums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einbildung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldentum von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Buchhandlung

Unser Einsatz im Sport

Randbemerkungen eines Hiltlerjungen.

Der Nationalsozialismus faßt die Leibesübungen als härteste Willensschulung, als größte Selbsterziehung auf. Er weiß, daß der Sport den ganzen Menschen fordert, daß er Kampf ist und gerade deshalb tritt er für ihn ein. Wenn in den Vorkriegsjahren die große Masse dem Sport gegenüber in Opposition stand, so nur, weil sie nicht verstand, daß bei der zunehmenden Mechanisierung des Lebens der Mensch als Gegenpol eine Schulung des Körpers im Freien gebraucht, um frische Kräfte zu sammeln. Erst in den Nachkriegsjahren, ja schon im Weltkrieg selbst, erkannte man den Wert der körperlichen Erleichterung. Durch den liberalistischen Zeitgeist der Nachkriegsjahre wurde jedoch der sportliche Wettkampf seiner ethischen Ziele beraubt, dadurch, daß man ihn zur Sensation stempelte. Man erzog durch eine süße geschäftsmacherische Art den nur erholungssuchenden Menschen zum Zuschauer oder zum „Star“ zum „Grad“. Man stellte den Sport wie so vieles andere als den wahren Völkerverbund hin, als „The true League of Nations“. Man machte mit ihm weltverbrüdernde pazifistische Propaganda. Für uns Jungen heute aber ist der Sport nicht ein Propagandamittel noch Selbstzweck, sondern ein Teil zur Erziehung des deutschen Menschen zu einer charaktervollen Persönlichkeit. Wir wollen den Sport, der härtesten Kampf, Entschlossenheit und Leistung verlangt, da wir wissen, daß das unermesslich wichtig zur Selbsterziehung ist. Wir Jungen haben nicht den egoistischen Selbstwillen, den „Nur“-Willen zur Leistung, sondern für uns ist es der Wille zur Gemeinschaft zur Erleichterung unseres Willens und Körpers. Allein in dieser Auffassung zeigt sich der Wandel der Zeit. Der Sport der nationalsozialistischen Jugend verlangt heute von ihr, daß sie sich mit aller Kraft jeder Sportart widmet, zur Erreichung des Höchstmöglichen körperlicher Erleichterung. So ringt der nationalsozialistische junge Sportler nicht nur um die Höchstleistung in einem einzelnen

Wettkampf, sondern sieht sein Ziel in der Mehrkampfleistung. Nicht mehr die Leistung, der einzelne, sondern die Gesamtheit werden Träger des Sportes sein. Die planmäßige körperliche Erziehung erfüllt aber nur dann ihre Aufgaben, wenn sie parallel läuft mit der weltanschaulichen Erziehung des jungen Menschen. Unter diesen Bedingungen und in diesem Rahmen bekennend die nationalsozialistische Jugend sich rückhaltlos zu den Aufgaben des deutschen Sports.

Deutschlands Kämpfer für Warschau

Im Anschluß an den in Frankfurt a. M. stattgefundenen Trainings-Kursus hat der

Der Landesbeauftragte gibt bekannt:

Amtliche Bekanntmachung Nr. 15/34 Besoldete Lehrkräfte der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen

Sämtliche besoldete Lehrkräfte der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen müssen Mitglieder des zuständigen Berufsverbandes (Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im NSDAP) sein. Es dürfen nur solche Lehrkräfte verpflichtet werden, welche die Mitgliedschaft bei dem genannten Verband nachweisen können.

Karlsruhe, den 14. Mai 1934.

H. Kraft.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 16/34 SA-Sportabzeichen

Auf Grund der Stiftungsurkunde des Stabschefs der SA vom 28. November 1933 kann das SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der SA erworben und getragen werden, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den SA-mäßigen

Führer des Deutschen Kämpfer-Bundes, Ermin Casimir (Frankfurt), die Rechte namhaft gemacht, die in den Tagen vom 20. bis 29. Juni Deutschlands Interessen bei den Europameisterschaften in Warschau vertreten. Demnach werden in den Einzel- und Mannschaftskämpfen antreten:

Florett: Casimir (Frankfurt), Heim (Offenbach), Rosenbauer (Frankfurt), Eiseder (Frankfurt), Verdon (Berlin), Geiwis (Ulm).

Degen: Rosenbauer (Frankfurt), Verdon (Berlin), Hay (Berlin), Geiwis (Ulm), Moos (Berlin), Wahl (Frankfurt).

Säbel: Casimir (Frankfurt), Heim (Offenbach), Eiseder (Frankfurt), Jörger (Frankfurt), Moos (Berlin), Wahl (Frankfurt).

Frauen: Frau Delfers (Offenbach), Fr. Hay (Offenbach), Fr. Jüngst (Würgel), Fr. Oslob (Leipzig), Fr. von Wagner (München).

welke auf meine amtliche Bekanntmachung vom 16. Dezember 1933 hin, in der es heißt:

„Grundsätzlich soll die Führung der Vereine und Verbände nur in Händen bewährter und zuverlässiger Vertreter der neuen Zeit liegen. Leute, die sich nicht mit ihrem ganzen Herzen zum nationalen und sozialen Staat bekennen, sind rücksichtslos aus der Führung auszuschließen. Es kommt ferner nicht darauf an, nur gute Redner und Gesellschafter als Führer zu haben, sondern die mit der Führung betrauten Männer müssen selbst den Sportzweig praktisch ausüben oder ausgeübt haben, den ihr Verein fördert. Vereinsobmänner, sogenannte Vertreter der besseren und vornehmen Gesellschaft ohne sportliche Eignung, sowie Leute mit politischer Belastung sind als Führer nicht untragbar. Das braune Hemd des erwerbslosen Kämpfers ist im neuen Deutschland vornehmer, als der Frack des ehemaligen Vertreters jüdisch-liberalistischer Weltanschauung.“

Ich wiederhole diese Verfügung, weil es den Anschein hat, als ob sie nicht in allen Vereinen durchgeführt worden ist. Ich bitte meine Bezirksbeauftragten, hier rücksichtslos durchzugreifen und in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachverbänden auch eine Verjüngung der Führerstellen vorzunehmen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1934.

H. Kraft.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 18/34 Zusammenlegung von Vereinen

Auf der Besichtigungsfahrt des Herrn Reichs-sportführers durch Baden wurde an vielen Orten festgestellt, daß eine Anzahl von Turn- und Sportvereinen sich dort breit gemacht hat. So bestehen z. B. in einer kleineren Stadt Badens allein 28 Turn- und Sportvereine, darunter 8 Vereine derselben Sportart. Eine Zusammenlegung solcher Vereine ist unerlässlich. Ich erlaube die Bezirksbeauftragten, eine Fusion dieser Vereine durchzuführen, wobei es sich aber nur um solche der gleichen Fachschule handeln kann.

Karlsruhe, den 14. Mai 1934.

H. Kraft.

Eröffnung von Kontokorrent-Konten

mit und ohne Kreditgewährung

Annahme von Spargeldern

Individuelle und kostenlose Beratung
in allen Fragen der Vermögensanlagen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Filiale Karlsruhe

mit Depositenkasse Mühlburg, Rheinstraße 44.

42279

Amtliche Anzeigen

Bühl

Für den Landwirt Josef Böck (Leopold Sohn) in Neumeyer (Haus Nr. 1) wurde heute 10 Uhr das landw. Entschuldigungsverfahren eröffnet. Entschuldigungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 25. Juni 1934 dem Gericht oder der Entschuldigungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldtitelfunden vorzulegen.

Bühl, den 16. Mai 1934.

Bad. Amtsgericht II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bändl. Wirtschaftsgenossenschaft Wittweier e. G. m. b. H. in Wittweier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.

Bühl, den 15. Mai 1934.

Amtsgericht.

Brudlitz

Nr. C. 40/33.

Für den Landwirt Mehardus Wündel und dessen Ehefrau Bertha geborene Falus, beide wohnhaft in Forst, wird heute nachmittags 4 Uhr das landw. Entschuldigungsverfahren eröffnet. Entschuldigungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldtitelfunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldigungsstelle einzureichen.

Brudlitz, den 12. Mai 1934.

Amtsgericht I.

Nr. C. 53/34

Für den Landwirt Leopold Wiedemann III und dessen Ehefrau Ida geborene Schmitt, beide wohnhaft in Forst (Baden), wird heute, am 12. Mai 1934, vormittags 10

Uhr das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Als Entschuldigungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaber sind bis zum 15. Juni 1934 beim Amtsgericht Brudlitz I oder der Entschuldigungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldtitelfunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldigungsstelle einzureichen.

Brudlitz, den 12. Mai 1934.

Amtsgericht I.

Rufgebot.

Der Eugen Weert, Buchdrucker in Brumfiel, hat das Aufgebot des Grundbesitzes bett, die im Grundbuch von Bruchsal Bd. 183, Blatt 12, Nr. 3 Nr. 6 auf Ab. Nr. 8899, 8898, 8901, 8900, 8886 eingetragenen Grundschulden in Höhe von 2000 M beantragt. Der Inhaber der Rechte wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin am Mittwoch, den 29. August 1934, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, II. Stock, Zimmer Nr. 11, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.

Bruchsal, den 15. Mai 1934.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Effenheim

Das am 18. Oktober 1933 angeordnete landw. Entschuldigungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Ludwig Flegel in Effenheimweiler ist aufgehoben worden.

Effenheim, den 7. Mai 1934.

Amtsgericht.

Grözingen

Jahresaufsorderung

Die Wähler von Almenndwiefen werden hiermit aufgefordert, die Aufgebotsaufgabe für 1934 im Betrage von 14,46 RM, sofort, spätestens aber bis zum 2. Juni d. J. an die Gemeindefass zu bezahlen.

Denjenigen Almenndwiefenbesitzern, welche noch alte Aufgebotsaufgaben schulden, wird die Erhebung im Jahre 1934 entzogen, sofern der Rück-

stand nicht bis zum 2. Juni d. J. beglichen ist; Fristverlängerung ist ausgeschlossen.

Grözingen, den 7. Mai 1934.

ges. Scheidt, Bürgermeister.

Karlsruhe

Beizugspolizeiliche Vorschrift über die Abtragung von Schutz und Unrat im Hardwald.

Auf Grund des § 306 Ziffer 10 Abs. 2 des Reichsrechts vom 22. März 1934, nachfolgende vom Herrn Landeskommissar in Karlsruhe mit Erlaß vom 8. Mai 1934 für verbindlich erklärte beizugspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Das Verbringen und Ablagern von Schutz, Weiden und Unrat jeder Art in den Staatswaldungen, Hardwald, Rebentwald und Spöcker Wald, sowie jede sonstige Verunreinigung der genannten Waldungen ist untersagt.

§ 2.

Zuwerdungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 3.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Karlsruhe, den 10. April 1934.

Bad. Bezirksamt. D. 3. 68

Straßenbahnverkehr nach dem Rheinrand.

Ab Samstag, den 19. Mai 1934 wird der durchgehende Straßenbahnverkehr der Linie 2 nach dem Rheinrand wieder aufgenommen. Städtisches Bahnamt.

Lahr

Am Donnerstag, den 21. Juni 1934, vorm. 10 Uhr, wird das Grundstück des Kaufmanns Willy Proffler in Karlsruhe, Gemarung Lahr, Lgh.-Nr. 109: 13 a 30 qm Hofreite mit Gebäudeteilen an der Kaiserstraße zwangsversteigert. Der Einheitswert ist 53 000 M, nicht wie früher angegeben, 21 300 M.

Lahr, den 16. Mai 1934.

Notariat I. als Vollstreckungsgericht.

Philippsburg

Versteigerungs-Nr. 12: Schilgenverein „Eck“ für Kleinflügel und Zimmerflügel von 1920 Bifestal. Eingetragen am 16. Mai 1934. Amtsgerecht.

Steinmauern

Fahren-Verkauf.
Die Gemeinde Steinmauern, Amt Rastatt, verkauft aus freier Hand einen fetten zur Zucht untauglichen Fahren.

Angebote hierauf wollen per Hr. Lebnadewich bis längstens Dienstag, den 22. Mai 1934, nachmittags 3 Uhr, schriftlich vorliegen, beim Bürgermeister abgegeben werden, wo auch die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Amtliche Versteigerungen

Brudlitz Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege verliert das Notariat am Dienstag, den 3. Juni 1934, vormittags 9.30 Uhr im Grundbuch in Brudlitz die Grundstücke des Bismarckweges Ludwig Gott und dessen Ehefrau Marie geb. Hoff in Brudlitz auf Gemarung Brudlitz.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 27. März 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Verteilung der Erlöse nicht berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einziehen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerung dasjenige in die Stelle des verlierten Gegenstands.

Grundstücksbesitz:

Grundbuch Brudlitz, Band 16, Blatt 19:

Steuernummer

Lgh.-Nr. 95b: 1,13 a Hofreite im Trüßler.

Hierauf steht: ein einfaches Wohnhaus mit Walfenster u. angebautem Stall

Lgh.-Nr. 10496: 11,21 a Acker u. Weinberg im Wollberg

Band 60, Blatt 4:

Lgh.-Nr. 9597: 10,86 a Acker u. Rain im Arnenberg

Lgh.-Nr. 9601: 8,21 a Acker im Angeliortfeld

Brudlitz, den 15. Mai 1934.

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege verliert das Notariat zum Zweck der Aufhebung der Erbengemeinschaft am Mittwoch, 23. Mai 1934, vormittags 9 Uhr in seinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, III. Stock, das Grundstück der Erbengemeinschaft zwischen a) Gustav Trapp, Kaufmann in Frankfurt a. M., b) Wilhelmine geb. Trapp, Ehefrau des Eisenbahninpektors Georg Eugen Steinbrecher in Karlsruhe, c) Marie Trapp, ohne Beruf in B. Bifestal, d) Beria geb. Trapp, Ehefrau des Buchhalters

Karl Seebacher in Karlsruhe auf Gemarung B. Bifestal.

Grundstücksbesitz:

Lgh.-Nr. 129: 2 a 64 qm Hofreite und Hausgarten.

Die Hofreite steht unter Haus Nr. 3 der Kaiserstraße in Baden-Baden.

Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Wirtschaftshalle und Remisenanbau. Auf dem Anwesen wird die Wirtschaft „Zur Traube“ mit Personalwirtschaftsgeräten betrieben.

Schätzung mit Zubehör: 8580 M
Schätzung ohne Zubehör: 8000 M
Baden-Baden, den 12. April 1934.

Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Gengenbach

Brennhohl-Versteigerung.

Das Bad. Notariat Gengenbach verliert am Donnerstag, den 24. Mai 1934, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Reibung in Gengenbach:

25 Ster Eichen, 300 Ster Buchen, 21 Ster Gemische, 142 Ster Nadel-Eiche und Brühl, zusammen 488 Ster.

aus den Staatswaldabteilungen Salsgut, Kagenstein und Brunnendobel.

Die Veräußerung der Holzgeldschuld erfolgt unmittelbar im Anschluß an die Versteigerung.

Bürgermeister des Hofes: Förster Schneider in Gengenbach.

Haslach

Ruhholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Haslach (bei Oberstr. im Nendtal) verliert am Dienstag, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Rilling daselbst aus dem Gemeindefund Lindhard 172 Stämme und Ausschüttele I bis V, Al. tannenes Ruhholz, darunter 20 Stk. Fichten I bis III, Al. im Maßgewicht von 105 Felmeter, wozu Liebhaber einladen.

Haslach, 15. Mai 1934.

Der Bürgermeister: Sprau.

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege verliert das Notariat am Freitag, den 6. Juni 1934, vormittags 9 Uhr im Rathaus in Lahr die Grundstücke des Landbesitzes und des Gutsbesitzes Hans-Hirt, beide ledige Landwirte in Lahr, wozu Liebhaber einladen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 4. Dezember 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Verteilung der Erlöse nicht berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einziehen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerung dasjenige in die Stelle des verlierten Gegenstands.

Grundstücksbesitz:

Grundbuch Lahr: 1. Auf den Namen der Elisabeth Ganshirt eingetragen:

Schöpfung

Lgh.-Nr. 3021: 8 a 62 qm Ackerland, Herrenweg

2. Auf den Namen des Landbesitzes Hans-Hirt eingetragen:

Lgh.-Nr. 6272: 10 a 40 qm Ackerland, Unterfeld

3. Auf den Namen der Elisabeth Hirt eingetragen zu Miteigentum je 1/2:

Lgh.-Nr. 35: 86 qm Hausgarten im Ortsteil

Lgh.-Nr. 549: 15 a 25 qm Ackerland, Wühlengraben

Lgh.-Nr. 1475: 12 a 06 qm Ackerland, Weinberg u. Rain, Schnapsholder

Lgh.-Nr. 2500: 13 a 08 qm Ackerland u. Weinberg, Wippen

Lgh.-Nr. 2582: 5 a 37 qm Ackerland u. Weinberg, Döbblitz

Lgh.-Nr. 3022: 8 a 45 qm Ackerland, Herrenweg

Lgh.-Nr. 3296: 5 a 59 qm Weinberg u. Rain, Vorberg

Lgh.-Nr. 3537: 3 a 32 qm Biele, Unterfeld

Lgh.-Nr. 3881: 7 a 38 qm Ackerland, Weinberg u. Rain, Schambach

Lgh.-Nr. 5023: 19 a 44 qm Ackerland, Unter den Trögen

Lgh.-Nr. 5124: 23 a 49 qm Biele, Wühlengraben

Lgh.-Nr. 6622: 15 a 63 qm Ackerland, Rematten

Lgh.-Nr. 6313: 8 a 63 qm Ackerland, Unterfeld

Lgh.-Nr. 6348: 13 a 00 qm Ackerland, Unterfeld

Lgh.-Nr. 3388: 4 a 22 qm Ackerland, Unterfeld

Lahr, den 15. Mai 1934.

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege verliert das Notariat am Donnerstag, den 21. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr im Rathaus in Bifestal die Grundstücke des Landbesitzes Friedrich Schmeitler, Weiger und dessen Ehefrau Anna geb. Hoff in Bifestal auf Gemarung Bifestal.

Die Versteigerung wurde am 5. Januar 1933 im Grundbuch vermerkt. Die Pfandschulden über die Grundstücke samt Schöpfung kann jedermann einziehen. Rechte, die am 5. Januar 1933 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Verteilung der Erlöse nicht berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einziehen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerung dasjenige in die Stelle des verlierten Gegenstands.

Grundstücksbesitz:

Lgh.-Nr. 3339a: 21 a 88 qm Ackerland, Grabenerfeld

Schöpfung: 300 M

Lgh.-Nr. 3339b: 10 a 39 qm Ackerland, Grabenerfeld

Schöpfung: 120 M

Lgh.-Nr. 2976: 11 a 63 qm Ackerland, Reufeld

Schöpfung: 200 M

Lgh.-Nr. 3723: 16 a 17 qm Ackerland, Reufeld

Schöpfung: 820 M

Lgh.-Nr. 3870: 16 a 55 qm Ackerland, lange Reufeld

Schöpfung: 800 M

Philippsburg, den 8. Mai 1934.

Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Handel und Wirtschaft

Hochkonjunktur im Wohnungsbau

Im abgelaufenen Jahr wurden nach dem letzten Viertelbericht des Konjunkturinstitutes mehr Umbauten vorgenommen als jemals seit Ende des Weltkrieges.



In 96 Groß- und Mittelfamilien erkennen läßt, ununterbrochen zu. Die stärkste Zelergerung der Umbautätigkeit entfällt freilich auf das Jahr 1933.

Die deutsche Wohnungsförderung lag arbeitslos im April etwas über der vom Monat März, sie nahm um 1,2 Prozent zu.

Bericht über die Lage des deutschen Bergbaus im April 1934

In den hauptsächlichsten deutschen Steinfahnen-Gewinnsschichten (Kohle, Bauxit, Feldspathen, Kiese, Sandstein und Schiefer) betrug die Zahl der Arbeitskräfte im April 1934 433 822 Personen.

Table showing coal production figures in Germany for April 1934, comparing monthly and quarterly totals.

Börsenkurse

Berlin 18. Mai 1934

Table listing stock exchange prices in Berlin for various categories like Staatspapiere, Industrielist, Aktien, etc.

Frankfurt 18. Mai 1934

Table listing stock exchange prices in Frankfurt for various categories like Staatspapiere, Industrielist, Aktien, etc.

Table showing construction statistics (Braunfahrenden insgesamt) for April 1934, comparing monthly and quarterly figures.

Erweiterung des italienischen Wirtschaftsraumes

Keine Gefährdung deutscher Interessen. Obwohl man sich nach den bisherigen Verlautbarungen über das in diesen Tagen aufgeflossene Wirtschaftsabkommen zwischen Italien, Frankreich und Ungarn noch kein genaues Bild machen kann, verdient

Von den Märkten

Landwirtschaftliche Erzeugnisse. Berliner Getreidemarkt. Märk. Weizen ab Station gefehl. Erzeugerpr. 188, 191, 193, gefehl.

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Freiverkehr 1. Maßung, Kupfer, London; rubla. Standard per 5 Monate 33,25, Elektroblei 38%.

Londoner Metallbörsen

Amtl. Schluß, Kupfer, London; kaum festg. Standard per 3 Monate 32 1/8-32 1/2.

allein die Tafel der Abflüsse auch in Deutschland größte Bedeutung. Bei diesen Wirtschaftsprüfungen dürften auch politische Momente gefunden haben.

Zu Beginn des Jahres fand man in den Bestellungen Italiens, vor allem nach Ungarn zu einem Wirtschaftsabkommen zu kommen, die Erfüllung langjähriger Bestrebungen erwidern, die geeignet sind, Verbindungen zwischen diesen Ländern herzustellen.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Table showing official price fixings for copper, lead, and zinc in Reichsmark per 100 kg.

Vieh

Bieh- und Schweinemarkt Vörsch. Zufuhr: 40 Stk. Vieh und 291 Schweine.

Marktblätter

Am Geldmarkt hält die starke Fälligkeit an, so daß heute bereits vereinzelt unter dem Satz von 4-4 1/4 aufgenommen war, soweit es sich um erste Adressen handelt.

Wäncen und Repartage

London-Radel R. 2. 5113/16, London-Schweiz 1567/5, London-Antwerpen 752, London-Mailand 5996, London-Brüssel 2180/5.

Zürcher Devisen

Paris 2029, London 1566, New York 3065, Belgen 7182,50, Vroien 2615.

Berliner Schlachtviehmarkt

Düfen 33-34, 31-33, 28-30, 24-27, Bullen 31, 29-30, 26-28, 23-25, Rüb 26-29, 21-25, 17-20.

Bieh- und Schweinemarkt Tiengen

Zufuhr: 17 Düfen, 16 Rüb, 10 Rübinnen, 26 Rinder, 3 Füllen, 18 Läufer, 298 Milchschweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Düfen 33-34, 31-33, 28-30, 24-27, Bullen 31, 29-30, 26-28, 23-25, Rüb 26-29, 21-25, 17-20.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 315 Schweine, Verkauf: gut, Preise: 50, 37-38, 36-37, 35, 32-34, 25-28, 22-25, 19-22, 23-25.

Verhiedenes

Berliner Notierungen vom 18. Mai 1934. Deutsche Markenbutter 1,25, feine Markenbutter 1,22.

Londoner Goldpreis

für 1 Gramm Feingold 2,79307 RM.

Geld- und Devisenmarkt

Table showing exchange rates for various currencies including US Dollar, British Pound, and others.